

MONATSBERICHTE DER BANK DEUTSCHER LÄNDER

JANUAR 1954

INHALT

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im Dezember 1953/Januar 1954	3
Geld und Kredit	3
Öffentliche Finanzen	8
Produktion und Märkte	13
Außenhandel und Zahlungsbilanz	18
Statistischer Teil	27
Zentralbankausweise	28
Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze	32
Mindestreservenstatistik	32
Halbmonatliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)	33
Monatliche Bankenstatistik (Bilanzstatistik)	34
Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Kreditinstitute einschl. des Zentralbanksystems	49
Kreditvolumen	50
Bargeldumlauf und Bankeinlagen	62
Sonstige Geld- und Kreditstatistik	63
Öffentliche Finanzen	70
Außenwirtschaft	74
Produktion, Beschäftigung, Umsätze und Preise	78
Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse	81

Abgeschlossen am 27. Januar 1954

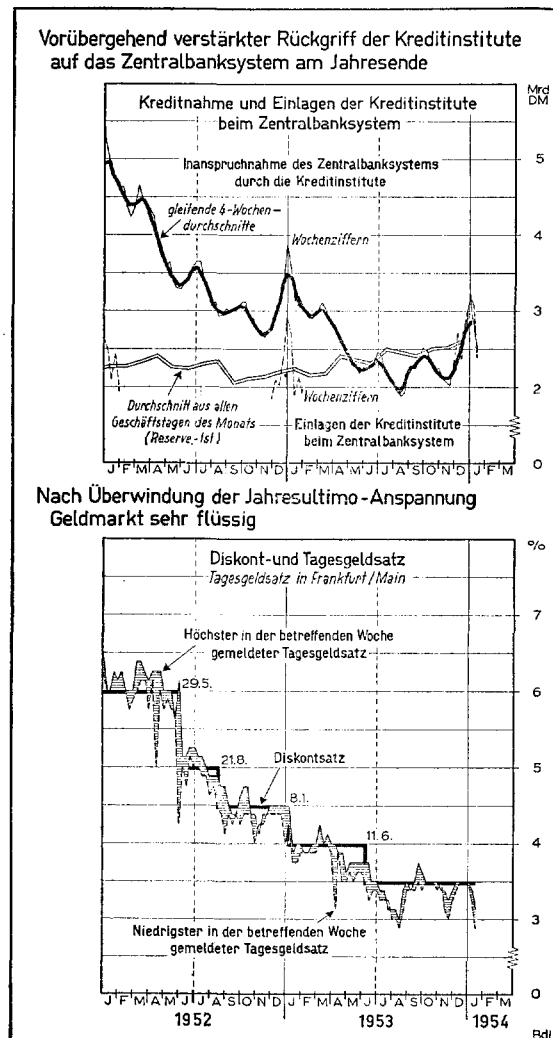
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im Dezember 1953/Januar 1954

Geld und Kredit

Starke Flüssigkeit des Geldmarktes

Der Geldmarkt war in den ersten Wochen des neuen Jahres außerordentlich flüssig. Nachdem der Tagesgeldsatz in der zweiten Dezember-Hälfte im allgemeinen auf der Höhe des Diskontsatzes von $3\frac{1}{2}\%$ gelegen hatte, sank er in der ersten Januar-Hälfte auf durchschnittlich 3% und teilweise sogar auf $2\frac{3}{4}\%$. Monatsgeld wurde zum Diskontsatz gehandelt. Die Ursachen dieser plötzlichen Verflüssigung waren einmal das Freiwerden derjenigen Beträge, die von den Banken am Jahresende bei den Landeszentralbanken gehalten worden sind, um hohe Guthaben in der Schlußbilanz ausweisen zu können. Wie das Schaubild zeigt, hatten nämlich die Banken am Jahresultimo das Reserve-Soll für Dezember ganz erheblich, und zwar um etwa 700 Mio DM, überschritten, und ein Teil dieser über die normale Reservehaltung hinausgehenden Beträge wurde im neuen Jahr auf dem Geldmarkt angeboten. Hinzu kam, daß der in den ersten Januar-Wochen üblicherweise besonders starke Rückgang des Zahlungsmittelumsaßes den Kreditinstituten hohe Beträge an Zentralbankgeld zuführte, und zwar allein in den ersten beiden Januar-Wochen in Höhe von 984 Mio DM. In der Zeit vom 1. bis zum 23. Januar, dem letzten Termin, für den Angaben vorliegen, nahm der Zahlungsmittelumsaß um 1,56 Mrd DM ab, während er in der entsprechenden Zeit der Monate Februar bis Dezember 1953 durchschnittlich nur um 1,16 Mrd DM gesunken war. Darüber hinaus hat auch die Entwicklung der Zahlungsbilanz die Liquidität der Banken weiter, allerdings in geringerem Maße als bisher, verstärkt. Der Überschuß der Devisenankäufe des Zentralbanksystems über seine Devisenverkäufe, der im Dezember mit 488 Mio DM ungewöhnlich hoch gewesen war, betrug in der ersten Januar-Hälfte 130 Mio DM. Andererseits wurde den Banken zwar durch den Anstieg der öffentlichen Einlagen im Zentralbanksystem und auch durch einige andere Faktoren in erheblichem Umfang Liquidität entzogen, aber im ganzen hatten doch die liquidisierenden Faktoren bei weitem das Über-



gewicht. Insgesamt ergab sich in der ersten Januar-Hälfte auf Grund derjenigen Zentralbankgeschäfte, die nicht von den Banken ausgingen (also auf Grund aller Zentralbankgeschäfte außer den Veränderungen der Kreditnahme sowie der Einlagen der Banken und der Bestände des Zentralbanksystems an Geldmarktpapieren), per Saldo ein Liquiditätszufluß zu den Kreditinstituten von etwa 120 Mio DM. Hierdurch wurde die Nachfrage nach Anlagetiteln auf dem Geldmarkt, die allein schon wegen des bereits erwähnten Abbaus der überhöhten Reserveguthaben sehr lebhaft war, noch verstärkt. Zum Teil konnte das sprunghaft gestiegene An-

lagebedürfnis zwar dadurch befriedigt werden, daß das Zentralbanksystem die Geldmarkttitel, die die Banken im Dezember zwecks Aufstockung ihrer Reserveguthaben abgestoßen hatten und die damals von der Bank deutscher Länder aufgenommen worden waren, wieder dem Geldmarkt zur Verfügung stellte. Auf diese Weise wurde der Bestand des Zentralbanksystems an Geldmarktpapieren, der zum Jahresende auf 290 Mio DM gestiegen war, bis Mitte Januar nahezu vollständig wieder abgebaut. In Anpassung an

*Die wichtigsten Bestimmungsfaktoren
des Refinanzierungsbedarfs der Kreditinstitute
beim Zentralbanksystem¹⁾*
in Mio DM

Die einzelnen Faktoren	31. Dez. 1953 | 15. Jan. 1954 im Vergleich zum	
	30. Nov. 1953	15. Dez. 1953
	Die Vorzeichen geben die Wirkung der Veränderung der Faktoren auf die Bankenliquidität an	
I. Noten- und Münzumlaufl	- 153	+ 245
II. Zentralbankeinlagen von Nichtbanken		
1) deutsche öffentliche Stellen ²⁾		
a) Bund, Länder und Lastenausgleichsbehörden	- 429	- 411
b) sonstige deutsche öffentliche Stellen	- 51	+ 34
2) Gegenwertmittel ³⁾	+ 32	+ 137
3) Sonstige ⁴⁾	- 133	+ 18
III. Zentralbankkredite		
1) an Nichtbanken	+ 282	- 50
2) an Kreditanstalt für Wiederaufbau ⁵⁾	+ 36	+ 26
IV. Münzgutschrift zu Gunsten des Bundes	+ 2	+ 2
V. Abwicklung des Auslands- geschäfts beim Zentralbank- system ⁶⁾	+ 488	+ 395
VI. Sonstige Faktoren, netto	- 93	- 234
Gesamtwirkung:		
Banken liquider (+)		+ 162
Banken illiquider (-)	- 19	
Kreditnahme und Reserveguthaben der Kreditinstitute beim Zentral- banksystem	Stand	
	30. Nov. 1953	31. Dez. 1953
Reserveguthaben	2 296	3 188
Kredite	2 304	3 215
Nettoverschuldung	8	27
Reservesoll	im November	im Dezember
	2 464	2 487
¹⁾ Ohne den durch die Mindestreservehaltung bedingten Refinanzierungsbedarf. — ²⁾ Einschließlich abgegebener Ausgleichsforderungen, ohne Gegenwertkonten des Bundes. — ³⁾ Gegenwertkonten des Bundes einschl. abgegebener Ausgleichsforderungen, ERP-Sonderkonto der Berliner Zentralbank. — ⁴⁾ Alliierte Dienststellen, sonstige Einlagen und schwebende Verrechnungen im Zentralbanksystem. — ⁵⁾ Kredite für Arbeitsbeschaffung, Wohnungsbau und andere Investitionsvorhaben. — ⁶⁾ Saldo aus folgenden Positionen: Gold, Guthaben bei ausländischen Banken (einschl. Guthaben bei der EZU), Sorten und Auslandsschecks minus Guthaben ausländischer Banken, Export-Akkreditive und US-Dollarkonten Brasilien.		

die flüssige Geldmarktlage hat die Bank deutscher Länder die Abgabesätze für diese Papiere am 8. und am 18. Januar, und zwar im ganzen um $\frac{1}{4}$ 0/0 gegenüber dem Stand vor dem 8. Januar, herabgesetzt. Nach Ausschöpfung des Zentralbank-Portefeuilles konnte die Nachfrage nach Geldmarkttiteln nicht mehr vollständig gedeckt werden, und in dieser Hinsicht unterschied sich die Geldmarktsituation in den ersten Wochen dieses Jahres von der des entsprechenden Vorjahrszeitraums. Damals lag in der Zeit des saisonbedingten plötzlichen Umschlags von einer Versteifung zu einer Verflüssigung des Geldmarktes die Bundesanleihe zur Zeichnung auf, die einen beträchtlichen Teil der freigewordenen Liquidität absorbierte.

Die weitere Entwicklung der Bankenliquidität wird in erster Linie von der Zahlungsbilanzentwicklung und von den Veränderungen der öffentlichen Einlagen im Zentralbanksystem abhängen, wobei zunächst der saisonübliche, allerdings nur noch schwache weitere Rückgang des Zahlungsmittelumslaufs die liquidisierenden Faktoren noch etwas verstärken, im März aber der Wiederanstieg des Zahlungsmittelumslaufs eine zusätzliche Belastung der Bankenliquidität bringen wird. Die Entwicklung der Zahlungsbilanz in den nächsten Wochen läßt sich noch nicht eindeutig übersehen, da die Auswirkungen der verschiedenen Transfererleichterungen, über die im Abschnitt „Außenwirtschaft“ berichtet wird, sich vor allem zeitlich nicht genau abschätzen lassen. Auch bei den öffentlichen Einlagen im Zentralbanksystem ist die Entwicklungstendenz nicht klar zu erkennen. Läßt man die üblichen Schwankungen im Monatsablauf außer Betracht, so ist anzunehmen, daß die genannten Einlagen zunächst noch weiter eine steigende Tendenz haben werden, zumal die Erlöse der ab 1. Februar zur Zeichnung aufliegenden Lastenausgleichsanleihe zumindest eine Zeitlang zur Verstärkung der öffentlichen Einlagen im Zentralbanksystem beitragen werden. Welcher von den zum Teil gegenläufig wirkenden Bestimmungsfaktoren der Bankenliquidität die Oberhand behalten wird, läßt sich nicht mit Sicherheit voraussehen. Doch dürfte mindestens auf kurze Sicht nicht mit einer grundlegenden Änderung der Geldmarktsituation zu rechnen sein.

Saisonüblicher Anstieg der Bankkredite

Die kurzfristigen Kredite an Wirtschaft und Private, die in den letzten Monaten nur verhältnismäßig wenig zugenommen hatten, sind im Dezember kräftig gestiegen, und zwar bei allen Banken außerhalb des Zentralbanksystems um 453 Mio DM. Diese Entwicklung, die im wesentlichen saisonbedingt war und mit dem erhöhten Kreditbedarf auf Grund des Weihnachtsgeschäfts und der Zahlung der Weihnachtsgratifikationen sowie in gewissem Umfang auch mit dem Steuertermin zusammenhing, war jedoch weniger ausgeprägt als in den Vorjahren, hatten doch die kurzfristigen Wirtschaftskredite im Dezember 1952 um 593 Mio DM und im Dezember 1951 sogar um 709 Mio DM zugenommen. Entgegen der in den Monaten August bis November 1953 herrschenden Tendenz entfiel der Anstieg im Dezember, wie schon im Vorjahr, ausschließlich auf Wechselkredite, während die Kontokorrentkredite zurückgingen. Die Bevorzugung des Wechselkredits in diesem Monat beruht auf dem Bestreben der Banken, in der Jahresbilanz einen möglichst hohen Wechselbestand auszuweisen. Auch die längerfristigen Bankkredite sind, ähnlich wie in früheren Jahren, im Dezember stärker gestiegen als in den übrigen Monaten. Mit insgesamt 735 Mio DM war die Zunahme jedoch um 80 Mio DM niedriger als im Dezember 1952. Die Wertpapierbestände der Banken haben sich nur verhältnismäßig wenig, nämlich um 56 Mio DM, erhöht. Faßt man die gesamte kurz- und längerfristige Kreditgewährung des Bankensystems, also des Zentralbanksystems und der übrigen Kreditinstitute, an Nichtbanken zusammen, so ergibt sich für Dezember 1953 ein Anstieg um 1,36 Mrd DM, der zwar höher war als in jedem der vorangehenden elf Monate, aber hinter der Zunahme vom Dezember 1952 um 385 Mio DM zurückblieb. Diese Differenz gegenüber dem vorjährigen Dezember-Anstieg beruht hauptsächlich auf der geringen Ausdehnung des kurzfristigen Kredits, und zwar nicht nur auf dem niedrigeren Zuwachs der Wirtschaftskredite, sondern auch darauf, daß die Kredite an öffentliche Stellen — wie aus der Tabelle ersichtlich ist — über den bereits erwähnten Abbau der Schatzwechselbestände der Banken hinaus gesunken sind, während diese Kredite im Vorjahr im Zusammenhang mit der damals weniger günstigen

Geld- und Kreditentwicklung	Zunahme (+) oder Abnahme (—)		Stand Ende Dez. 1953 p)
	1953		
	Nov.	Dez. p)	Mio DM
I. Kreditgewährung der Kreditinstitute			
1) Kreditinstitute außerhalb des Zentralbanksystems insgesamt	+ 870	+ 1 082	48 236
Kurzfristige Kredite an			
Wirtschaft und Private	(+ 161)	(+ 453)	(21 495)
öffentliche Körperschaften	(— 2)	(— 49)	(310)
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	(— 2)	(— 113)	(1 126)
Mittel- und langfristige Kredite an			
Wirtschaft und Private	(+ 506)	(+ 616)	(18 995)
öffentliche Stellen	(+ 108)	(+ 119)	(3 729)
Wertpapiere und Konsortialbeteiligungen	(+ 99) ⁴⁾	(+ 56)	(2 581)
2) Zentralbanksystem insgesamt	+ 12	+ 282	662
Kredite an			
öffentliche Körperschaften	(+ 4)	(+ 34)	(225)
Wirtschaft und Private	(+ 6)	(+ 24)	(137)
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	(+ 1)	(+ 223)	(243)
Wertpapiere	(+ 1)	(+ 1)	(57)
II. Aufkommen längerfristiger Fremdmittel bei den Kreditinstituten	+ 572	+ 1 518	37 234
Spareinlagen	(+ 337)	(+ 927)	(11 241)
Termineinlagen ¹⁾ von			
Wirtschaft und Privaten	(— 140)	(— 258)	(5 583)
öffentlichen Stellen	(+ 56)	(+ 127)	(4 357)
Bankschuldverschreibungen	(+ 177) ⁴⁾	(+ 323)	(4 919)
Bei Nichtbanken aufgenommene Gelder ²⁾ und Darlehen ³⁾	(+ 142)	(+ 399)	(11 134)
III. Nettodevisenankäufe des Zentralbanksystems und der Außenhandelsbanken	+ 300	+ 400	8 020
IV. Sonstige Einflüsse auf die Veränderung des Geldvolumens⁴⁾	+ 48	+ 643	.
Veränderung des Geldvolumens (Bargeldumlauf und Sichteinlagen) insgesamt⁴⁾	+ 658	+ 889	29 139
1) Bargeldumlauf außerhalb der Banken	(— 23)	(+ 153) ⁷⁾	(11 936)
2) Sichteinlagen von			
Wirtschaft und Privaten	(+ 190)	(+ 195)	(11 457)
deutschen öffentl. Stellen	(+ 470)	(+ 558)	(5 107)
alliierten Stellen	(+ 21)	(— 14)	(639)

Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabellen Nr. VI und VIII im Statistischen Teil d. vorl. Heftes (Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Kreditinstitute sowie Bargeldumlauf und Bankeinlagen); ferner: Monatsberichte der BdL Dezember 1953 S. 5 und Geschäftsbericht der BdL für das Jahr 1952 S. 31 und 39.
¹⁾ Einlagen mit Laufzeit oder Kündigungsfrist von mindestens einem Monat. — ²⁾ Mit Kündigung oder Laufzeit ab 6 Monate. — ³⁾ Einschl. aufgenommener Gegenwertmittel. — ⁴⁾ Enthält die Münzgutschriften zugunsten des Bundes und die Veränderung folgender Bilanzpositionen: Ausgleichforderungen, Beteiligungen, Grundstücke und Gebäude, sonstige Aktiva; Gegenwertkonten (im Zentralbanksystem), kurzfristig aufgenommene Gelder, Kapital, Rücklagen, Rückstellungen, Wertberichtigungen, sonstige Passiva; ferner die Veränderung des Saldos der Interbankverschuldung und — bis November — die Veränderung des Umlaufs an „B“-Noten. — ⁵⁾ Entspricht der Summe I + 2, III, IV, abzüglich II. — ⁶⁾ Statistisch bereinigt. — ⁷⁾ Enthält erstmals auch die Veränderung des Umlaufs an „B“-Noten (schätzungsweise + 5 Mio DM), da diese nicht mehr gesondert erfaßt werden. — p) Vorläufig.

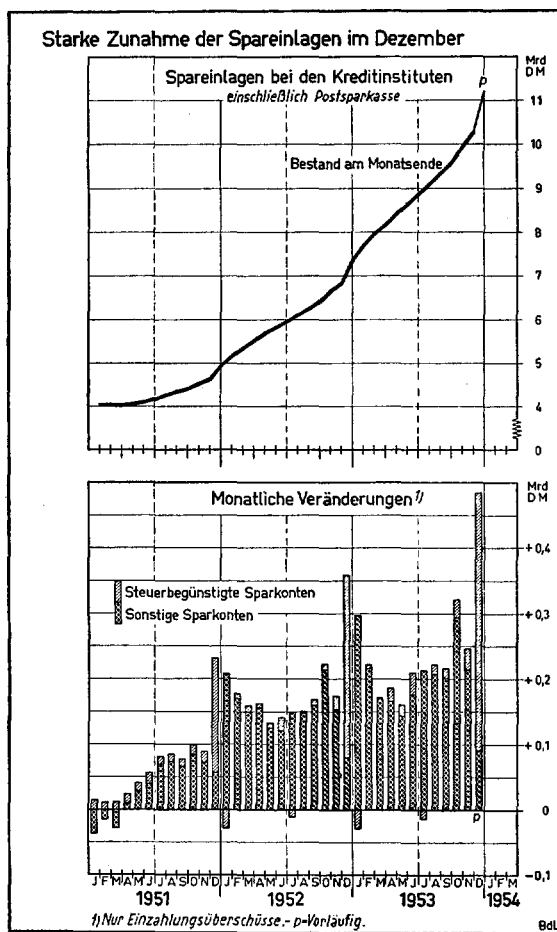
Kassenlage der öffentlichen Stellen zugenommen hatten.

*Außergewöhnlich starke
Geldkapitalbildung bei den Banken*

Das Aufkommen an längerfristigen Fremdmitteln bei den Kreditinstituten war im Dezember mit insgesamt 1 518 Mio DM höher als in allen vorangegangenen Monaten seit der Währungsreform. Besonders beachtlich waren die Sparleistungen in Form von Einzahlungen auf Sparkonten und von Wertpapierkäufen. Bei Ausschaltung der Ausgleichsgutschriften für Vertriebene sowie von Entschädigungsgutschriften aus Altsparenguthaben betrug der Zugang an Spareinlagen insgesamt 680 Mio DM. Hiervon entfielen etwa

zember 1951. Der überwiegende Teil dieses Zuganges ist, ebenso wie in früheren Jahren im Dezember, auf steuerbegünstigte Sparkonten eingezahlt worden, die um 421 Mio DM zunahmen. Dieser Anstieg dürfte annähernd der Höhe der Neueinzahlungen auf diese Konten entsprechen, da Abhebungen freigewordener Beträge aus abgelaufenen Sparverträgen im Dezember kaum eine Rolle gespielt haben dürften, so daß in diesem Monat rd. 85 vH des Einzahlungsüberschusses auf steuerbegünstigte Einzahlungen entfielen. Im Jahr 1953 war der „echte“ Zugang auf Sparkonten — nämlich aus Einzahlungsüberschüssen und Zinsgutschriften — mit 3,17 Mrd DM fast so hoch wie in den Jahren 1951 und 1952 zusammen. Pro Kopf der westdeutschen Bevölkerung wurden im vergangenen Jahr rd. 64 DM auf Sparkonten zurückgelegt. Dieses Ergebnis liegt auch dann noch über der durchschnittlichen Sparrate der Jahre 1926/28 (der besten Sparjahre der Vorkriegszeit), wenn man den seitdem erfolgten Preisanstieg ausschaltet. In Preisen von 1938 betrug der echte Zugang auf Sparkonten pro Kopf der Bevölkerung im Durchschnitt der Jahre 1926/28 rd. 32 RM gegenüber rd. 36 DM im vergangenen Jahr.

Auch der Wertpapierabsatz war im Dezember außergewöhnlich hoch. So nahm der Absatz von neuemittierten Bankschuldverschreibungen, also hauptsächlich von Pfandbriefen und Kommunalobligationen, von 171 Mio DM im Oktober und 178 Mio DM im November auf 323 Mio DM im Dezember zu. Dies hing zum Teil damit zusammen, daß die Steuerpflichtigen



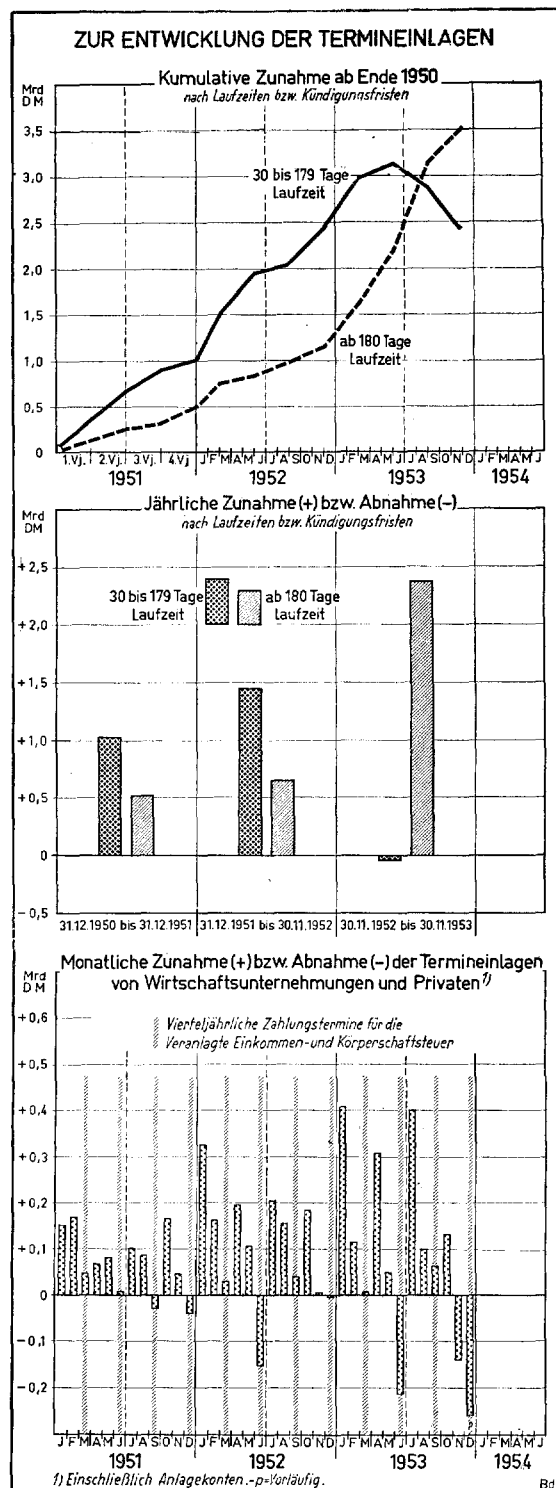
195 Mio DM auf Zinsgutschriften und 485 Mio DM auf den Überschuß der Einzahlungen über die Auszahlungen, der damit ungefähr um ein Drittel höher war als im Dezember des Vorjahres und mehr als doppelt so hoch wie im De-

*Der Absatz von Wertpapieren
in Mio DM*

Wertpapierarten	1951	1952	1953
Pfandbriefe	468,0	628,3	1 073,5
Kommunalobligationen	158,9	161,3	429,5
Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	1,9	19,6	129,5
Bankschuldverschreibungen insgesamt	628,8	809,2	1 632,5
Industrie-Obligationen	61,7	130,3	429,9
Anleihen der öffentlichen Hand	56,9	418,2	786,5
Festverzinsliche Schuldverschreibungen insgesamt	747,4	1 357,7	2 848,9
Aktien	164,7	259,3	268,7
Wertpapiere insgesamt	912,1	1 617,0	3 117,6

im letzten Monat des Jahres in verstärktem Umfang von der Möglichkeit des steuerbegünstigten Ersterwerbs von Wertpapieren (nach § 10 EStG) Gebrauch machten. Aus diesem Grunde steigt im Dezember regelmäßig der Anteil der privaten Erwerber. So wurden vom Pfandbriefabsatz im Dezember 1953 21 vH bei Privaten untergebracht gegen 8 vH im Durchschnitt der Monate Januar bis November. Aber der verstärkte steuerbegünstigte Ersterwerb erklärt nur einen Teil der auffälligen Absatzsteigerung. Darüber hinaus bestand auch bei denjenigen Anlegern, die keine Steuerbegünstigung für den Ersterwerb erhalten bzw. die ihnen offenstehenden Möglichkeiten, steuerbegünstigt zu sparen, bereits ausgeschöpft hatten, eine verstärkte Bereitschaft zum Wertpapiererwerb. Auch von den Papieren, für deren Ersterwerb keine Steuerbegünstigung gewährt wird, wie den Industrieobligationen — deren Erlöse allerdings den Industrieunternehmen unmittelbar zufließen und die daher die Geldkapitalbildung bei den Banken nicht berühren —, wurde nämlich im Dezember ein erheblich höherer Gesamtbetrag abgesetzt als in anderen Monaten. Insgesamt betrug der Absatz an derartigen Papieren im Dezember 121 Mio DM; selbst nach Ausschaltung der darin enthaltenen Aushändigung von Investitionshilfepapieren war das Dezember-Ergebnis fast zweieinhalb Mal so hoch wie im Durchschnitt der Monate Januar bis November 1953. Außerdem wurden im Dezember an neuemittierten öffentlichen Anleihen und Aktien 23 bzw. 29 Mio DM abgesetzt. Insgesamt belief sich der Wertpapierabsatz auf 485 Mio DM, womit der Absatz vom Dezember 1952, der aber infolge der damaligen Übernahme eines Teils der Bundesanleihe durch die Banken nicht ganz vergleichbar ist, um 97 Mio DM übertroffen wurde. Neben den öffentlichen Anleihen sind im Dezember 1952 Wertpapiere in Höhe von 223 Mio DM abgesetzt worden gegenüber 462 Mio DM im Dezember 1953. Eine ähnliche Relation ergibt sich aus dem Vergleich der Jahresergebnisse des Gesamtabsatzes an Wertpapieren: Im Jahr 1953 war er mit über 3,1 Mrd DM fast doppelt so hoch wie 1952.

Dagegen sind die Termineinlagen, die mindestens bis zu einem gewissen Grade als längerfristig verfügbare Mittel angesehen wer-



den können und die in früheren Monaten in der Regel einen wesentlichen Teil der Geldkapitalbildung bei den Banken ausgemacht haben, in den Monaten Oktober bis Dezember nicht mehr gestiegen. Bemerkenswert ist vor allem, daß im November die Termineinlagen von Wirtschaft

und Privaten, die seit Jahren nur in den Monaten mit einem „großen“ Steuertermin (März, Juni, September, Dezember) zurückgegangen waren, erstmalig in einem der Zwischenmonate gesunken sind, und zwar um 140 Mio DM. Im Dezember haben sich die genannten Einlagen weiter um 258 Mio DM vermindert. Sie hatten zwar, wie das Schaubild zeigt, auch in früheren Jahren im Dezember abgenommen, doch war der diesjährige Rückgang beträchtlich stärker als in den Vorjahren. Die Ursachen dieser Entwicklung lassen sich noch nicht eindeutig erkennen. Die Vermutung liegt nahe, daß diese Abnahme mit dem Erwerb steuerbegünstigter Wertpapiere zum Jahresende zusammenhängt. Möglicherweise kündigt sich darin aber darüber hinaus bereits ein Tendenzumschwung in Richtung auf eine Bevorzugung von Wertpapieranlagen auf Kosten der Bildung von Termineinlagen an; der hohe Wertpapierabsatz im Dezember könnte durchaus als eine gewisse Bekräftigung dieser Vermutung angesehen werden. Jedenfalls deutet die seit etwa einem Jahr zu beobachtende Tendenz zu langfristigerer Bindung der Termineinlagen darauf hin, daß der Ertragsgesichtspunkt bei der Wahl der Anlageformen eine größere Bedeutung er-

langt hat. Wie aus dem Schaubild ersichtlich ist, sind in der Zeit von Ende November 1952 bis Ende November 1953 die Termineinlagen mit einer Laufzeit bzw. Kündigungsfrist von mindestens 180 Tagen sehr stark gestiegen und die kürzerfristigen Einlagen etwas gesunken, während in den vorangehenden Jahren die Zunahme der längerfristigen Termineinlagen erheblich hinter der der kürzerfristigen zurückgeblieben war. Diese auffallende Bevorzugung der längeren Laufzeiten ist wahrscheinlich zu einem Teil darauf zurückzuführen, daß die Bemühungen um Reduktion der „grauen“ Habenzinsen in letzter Zeit erfolgreich waren. Der Abstand zwischen den „grauen“ und den offiziellen Sätzen war nämlich bei den kürzerfristigen Termineinlagen am höchsten, so daß die Verringerung der Zinsdifferenz sich bei diesen Einlagen stärker auswirkte und die Verlagerung auf die entsprechend attraktiver gewordenen längerfristigen Termineinlagen nahelegte. Es ist also anzunehmen, daß bei völliger Beseitigung der „grauen“ Habenzinsen die Abwanderung von den Termineinlagen zu den wesentlich einträglicheren Wertpapieren, die bereits in den letzten Monaten eingesetzt zu haben scheint, sich verstärkt fortsetzen wird.

Öffentliche Finanzen

Die öffentlichen Haushalte insgesamt — Gebietskörperschaften, Sozialversicherungen und Sondervermögen des Bundes — haben im Dezember 1953 bei recht unterschiedlicher Entwicklung in den einzelnen Haushalten beachtliche Überschüsse gebildet, die mit schätzungsweise 350 Mio DM weit über den Betrag vom Dezember 1952 (nur rd. 50 Mio DM) hinausgingen. Nach den für den Januar 1954 bereits vorliegenden Angaben ist auch für diesen Monat wieder mit Überschüssen zu rechnen. Maßgebend für die Entwicklung im Dezember war vor allem, daß die Ausgaben in diesem Monat aus Gründen, die im einzelnen weiter unten zu schildern sein werden, hinter den Ausgaben vom Dezember vorigen Jahres zurückblieben, jedoch spielte außer der Entlastung von der Ausgabeseite her auch die sehr günstige Einnahmeentwicklung im Dezember eine gewisse Rolle. So hat das Steueraufkommen von Bund und Ländern im Dezember mit rd. 3 231

Mio DM den vergleichbaren Stand des Vorjahres um rd. 5 vH übertroffen, was um so bemerkenswerter ist, als die Tarife und Sätze wichtiger Steuern im Jahr 1953 gesenkt wurden. Die Einnahmen aus den ermäßigten Steuern blieben tatsächlich auch hinter ihrem Stand vom Dezember 1952 zurück, doch belief sich die Ertragsminderung bei der Lohnsteuer und der Veranlagten Einkommensteuer nur auf 2,4 vH, obwohl der Steuertarif in der Zwischenzeit um mindestens 15 vH ermäßigt worden ist. Die Zunahme der Lohn- und Gehaltssumme im Laufe des Jahres und — im Falle der Veranlagten Einkommensteuer — die Nachzahlungen auf die Steuerschuld früherer Jahre, die auch den Grund für die starke Zunahme der Einnahmen aus dieser Steuer im gesamten Kalenderjahr 1953 (vgl. Tabelle) bilden, haben also den Einnahmeausfall auf Grund der Steuersenkung nahezu kompensiert. Vor allem aber sind die Einnahmen aus den

Steueraufkommen von Bund und Ländern in den Jahren 1952 und 1953

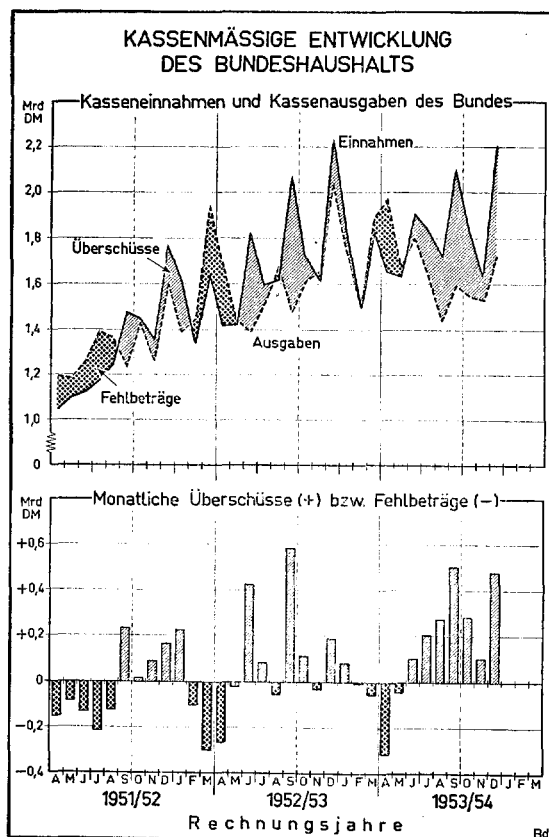
Steuerarten	1952		1953		Veränderung	
	gesamt	darunter Dezember	gesamt	darunter Dezember p)	1953 gegen 1952	Dez. 1953 gegen Dez. 1952
	Mio DM					
Steueraufkommen, gesamt	26 999	3 076	29 557	3 231	+ 9,5	+ 5,0
davon:						
Ermäßigte Steuern	10 473	1 338	11 486	1 240	+ 9,7	- 7,3
darunter:						
Lohnsteuer	(3 658)	(333)	(3 740)	(325)	(+ 2,2)	(- 2,4)
Veranlagte Einkommensteuer	(3 925)	(709)	(4 873)	(692)	(+ 24,0)	(- 2,4)
Tabaksteuer	(2 334)	(236)	(2 326)	(195)	(- 0,3)	(- 17,4)
Kaffeesteuer	(536)	(56)	(513)	(28)	(- 4,3)	(- 50,0)
Nicht ermäßigte Steuern	16 526	1 738	18 071	1 991	+ 9,3	+ 14,5
davon:						
Umsatzsteuer	(8 381)	(688)	(8 465)	(745)	(+ 5,8)	(+ 8,3)
Alle übrigen Steuern	(8 145)	(1 050)	(9 206)	(1 246)	(+ 13,0)	(+ 18,7)

Quelle: Bundesminister der Finanzen. — p) Vorläufig.

nicht ermäßigten Steuern sehr stark gestiegen. Das gilt zunächst für die Umsatzsteuer, deren Aufkommen im Dezember um reichlich 8 vH höher war als im gleichen Monat des Vorjahres, eine Zuwachsrate, die beträchtlich über die der übrigen Monate des Jahres hinausging. Aber auch der Ertrag der anderen Steuern dieser Gruppe, für die Dezemberzahlen allerdings erst zum Teil vorliegen, dürfte sich kräftig gebessert haben. Auf Grund der Entwicklung in den Vormonaten ist anzunehmen, daß hieran vor allem die Zolleinnahmen und die auf Grund der Vermögensneubewertung neuerdings stark wachsenden Einnahmen aus der Vermögensteuer beteiligt waren.

Der oben erwähnte Gesamtüberschuß war in erster Linie bestimmt durch die Entwicklung des Bundeshaushalts, der im Dezember 1953 einen Kassenüberschuß in Höhe von rd. 481 Mio DM aufwies gegen nur rd. 190 Mio DM im Dezember 1952. Der Bundeshaushalt hat damit sieben Monate hintereinander, nämlich von Juni bis Dezember 1953, mit Kassenüberschüssen abgeschlossen, die sich insgesamt auf nahezu 2 Mrd DM beliefen, ohne daß diese Entwicklung, wie im vorangegangenen Jahr, durch Defizite in den einnahmeschwächeren Monaten unterbrochen worden wäre. Bestimmend blieb im Dezember, ebenso wie in den Vormonaten¹⁾, der relativ niedrige Stand der Kassenausgaben. Zwar übertrafen diese wegen einiger nicht regelmäßig in gleicher Höhe wiederkehrender Aufwendungen — Zinszahlungen auf Ausgleichsforderungen und

die Bundesanleihe, Erstattung von Teuerungszuschlägen an den Lastenausgleichsfonds in Höhe von insgesamt rd. 130 Mio DM — die sehr niedrigen Beträge vom Oktober und November. Die laufend wiederkehrenden Ausgaben waren jedoch kaum höher als in den beiden Vormonaten. Mit rd. 1 728 Mio DM blieben die gesamten Kassenausgaben im Dezember sogar um mehr als 300 Mio DM hinter den vergleichbaren Ausgaben



¹⁾ Vgl. hierzu auch Tabelle X. Öffentliche Finanzen. Nr. 2 im „Statistischen Teil“.

Öffentliche Finanzen	1953			Zum Ver- gleich: Dez. 52
	Sept. ^{*)}	Nov.	Dez. ^{*)}	
Mio DM				
Gesamtverschuldung der öffentlichen Haushalte ¹⁾ (ohne Ausgleichsforderungen)	8 531	8 797	9 136 ^{s)}	6 655
davon:				
gegenüber dem Zentralbanksystem	48	57	334	464
gegenüber anderen Kreditinstituten	6 104	6 166	6 109	4 352
gegenüber sonstigen Kreditgebern ²⁾	2 379	2 574	2 693 ^{s)}	1 839
Einlagen öffentl.-rechtl. Körperschaften im Bankensystem ³⁾	9 170	9 002	9 680	7 009
davon:				
im Zentralbanksystem ³⁾	2 963	3 113	3 585	2 108
bei anderen Kreditinstituten	6 207	5 889	6 095	4 901
Steuereinnahmen von Bund und Ländern gesamt	3 031	2 153 ^{p)}	3 231 ^{p)}	3 076
darunter:				
Lohnsteuer	292	312	325	333
Veranlagte Einkommensteuer	719	169	692	709
Körperschaftsteuer	526	75	593	576
Umsatzsteuer	713	789	745	688
Tabaksteuer	191	185	195	236
Bundeshaushalt				
Kasseneinnahmen	2 103	1 637	2 209	2 236
Kassenausgaben	1 598	1 534	1 728	2 046
Kassenüberschuß (+) bzw. Fehlbetrag (-)	+ 505	+ 103	+ 481	+ 190
Bundesschuld ⁴⁾	1 416	1 296	1 292	1 045
Länderhaushalte				
Verschuldung ⁵⁾	1 317	1 379	1 455 ^{s)}	1 044
Guthaben im Zentralbanksystem und über dieses getätigte Geldmarktanlagen ⁶⁾	738	559	590	521
Lastenausgleichsfonds				
Einnahmen, gesamt	131	488	...	156 ^{r)}
Ausgaben, gesamt	362	284	322	157
Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) d. Kassennittel ⁷⁾	- 218	+ 108	- 21	+ 6
Arbeitslosenversicherung				
Einnahmen	152	146	161	139
Ausgaben	84	90	125	120
Überschuß (+) bzw. Fehlbetrag (-)	+ 68	+ 56	+ 36	+ 19
Angestellten- und Invalidenversicherung ⁸⁾				
Beitragsaufkommen	395	384	447	379
Rentenzahlungen	383	385	386	357
Bundesbahn ⁹⁾				
Betriebeinnahmen	432	419	...	465
Betriebsausgaben	477	...	...	536
Verschuldung ¹⁰⁾	2 285	2 370	2 464	1 931
Bundespost				
Verschuldung ¹¹⁾	966	1 066	1 126	751

Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabellen Nr. X, Öffentliche Finanzen, im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes und früherer Hefte. Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet einschließlich West-Berlin.

^{*)} Stand am Monatsende. — ¹⁾ Ohne im Zusammenhang mit der Währungsreform entstandene Ausgleichsforderungen und unverzinsliche Schuldverschreibungen und (abgesehen von kleinen Beträgen) ohne Verschuldung der Haushalte aneinander. — ²⁾ Öffentliche Haushalte und private Kreditgeber sowie nicht aufteilbarer Rest. — ³⁾ Einschl. zeitweilig zurückerworbener Ausgleichsforderungen und der über das Zentralbanksystem getätigten Geldmarktanlagen. — ⁴⁾ Ohne Verschuldung bei öffentlichen Stellen. — ⁵⁾ Ohne Verschuldung beim Bund und Lastenausgleichsfonds. — ⁶⁾ Nur Bundesgebiet (ausschließlich West-Berlin). — ⁷⁾ Guthaben im Zentralbanksystem bzw. über dieses getätigte Geldmarktanlagen. — ⁸⁾ Ohne rückständige Zahlungsverpflichtungen. — ⁹⁾ Monate mit vergleichbaren Steuerterminen. — ¹⁰⁾ Vorläufig. — ¹¹⁾ Zum Teil geschätzt. — ^{r)} Berichtigt.

vom Dezember 1952 zurück, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß die letzteren infolge sehr hoher Besatzungskosten und Sonderzahlungen ihren bisher höchsten Stand seit der Währungsreform erreicht hatten.

Zu dem hohen Überschuß des Bundeshaushalts hat aber auch die Besserung der Kasseneinnahmen beigetragen. Diese waren mit rd. 2 209 Mio DM sehr hoch, was in erster Linie mit der eingangs geschilderten Entwicklung der Steuereinnahmen zusammenhängt. In den Kasseneinnahmen sind allerdings auch diejenigen Beträge enthalten, die dem Bund vom ERP-Sondervermögen als Gegenwert für die von diesem im laufenden Rechnungsjahr zu übernehmende Bundesanleihe (insgesamt 255 Mio DM) zur Verfügung gestellt werden. Im Dezember gingen sie mit rd. 125 Mio DM weit über den Betrag der früheren Monate hinaus. Setzt man diese Mittel von den Kasseneinnahmen ab und berücksichtigt man ferner die in den Kassenausgaben nicht enthaltenen buchmäßigen Sozialausgaben, die der Bund durch eine entsprechende Aushändigung von Schuldverschreibungen an die Rentenversicherungsträger und die Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung finanziert — unverändert rd. 61 Mio DM im Dezember —, so belief sich der Überschuß der eigenen Kasseneinnahmen über die gesamten Ausgabeverpflichtungen auf rd. 295 Mio DM gegen rd. 176 Mio DM im Dezember 1952. Die echte Verbesserung blieb also weit hinter der des Kassenüberschusses zurück.

Die Länderhaushalte wiesen im Dezember 1953, dem üblichen durch die Steuertermine bestimmten Rhythmus entsprechend, ebenfalls Überschüsse auf, jedoch waren diese ebenso wie im Dezember 1952 verhältnismäßig bescheiden. Die Steuereinnahmen der Länder waren auf Grund des vierteljährlichen Steuertermins mit schätzungsweise 1 155 Mio DM zwar weit höher als in den Vormonaten und übertrafen trotz der geringeren diesjährigen Beteiligung der Länder am Einkommensteuerertrag auch ihren Stand vom Dezember 1952 um rd. 20 Mio DM. Auf der anderen Seite aber waren auch die Ausgaben sehr hoch, weil die Länder in diesem Monat Halbjahreszinsen auf die Ausgleichsforderungen — rd. 185 Mio DM — zu leisten hatten. Anders als vor einem Jahr wurden durch die Sonderzahlungen an die Bediensteten

Zur kassenmäßigen Entwicklung der Bundesfinanzen
in Mio DM

Posten	1953				Zum Vergleich: 1952	
	April/Mai	Juni/Dez. gesamt	darunter Dezember	April/Dez. gesamt	Dezember	April/Dez. gesamt
I. Einnahmen						
1) Kasseneingänge aus eigenen Einnahmen ¹⁾	3 296	13 042	2 084	16 338	2 236	15 548
2) Kasseneingänge aus dem Rückgriff auf das ERP-Sondervermögen	—	216 ²⁾	125 ³⁾	216 ³⁾	—	—
3) Kasseneingänge, gesamt	3 296	13 258	2 209	16 554	2 236	15 548
4) Buchmäßige Einnahmen aus dem Rückgriff auf Rentenversicherungen und Bundesanstalt, gesamt	121	423	61	544	14 ⁵⁾	120 ⁵⁾
5) Gesamteinnahmen (3 + 4)	3 417	13 681	2 270	17 098	2 250	15 668
II. Ausgaben						
1) Kassenausgänge ²⁾	3 658	11 296	1 728	14 954	2 046	14 529
2) Buchmäßige Ausgaben für Arbeitslosenfürsorge und Zuschüsse an Rentenversicherungen	121	423	61	544	14 ⁵⁾	120 ⁵⁾
3) Gesamtausgaben	3 779	11 719	1 789	15 498	2 060	14 649
III. Überschuß (+) bzw. Fehlbetrag (-)						
1) der Gesamteinnahmen über die Gesamtausgaben (I.5 ./f. II.3)	— 362	+ 1 962	+ 481	+ 1 600	+ 190	+ 1 019
2) der eigenen Einnahmen über die Gesamtausgaben (I.1 ./f. II.3)	— 483	+ 1 323	+ 295	+ 840	+ 176	+ 899

¹⁾ Ohne Einnahmen aus Verschuldung. — ²⁾ Ohne Ausgaben für Schuldentilgung. — ³⁾ Die Abweichung von dem in Tab. X, 1 im Statistischen Teil angegebenen Betrag ergibt sich daher, daß hier nur die tatsächlichen Eingänge aus der mit 98 vH begebenen Anleihe eingesetzt wurden, während bei der Verschuldung der Nominalbetrag zugrunde gelegt wurde. — ⁵⁾ Geschätzt auf Grund der Bestimmungen des Gesetzes zum Ausgleich der von den Trägern der gesetzlichen Rentenversicherungen für das Rechnungsjahr 1952 zu tragenden Mehraufwendungen für Rentenzulagen vom 29. 9. 1953.

nur relativ geringe Mittel gebunden, jedoch wurde diese Entlastung weitgehend dadurch ausgeglichen, daß die laufenden persönlichen Ausgaben wegen der im April 1953 in Kraft getretenen Aufbesserung der Bezüge höher sind als vor Jahresfrist.

Die Kassenmittel der Länder haben im Dezember offenbar stärker zugenommen als im gleichen Monat des vorangegangenen Jahres, gleichzeitig ist aber auch die Verschuldung etwas stärker gewachsen. Bemerkenswert war dabei vor allem, daß einzelne Länder zum ersten Male seit geraumer Zeit wieder in stärkerem Umfang auf ihren Kreditplafond bei den Landeszentralbanken zurückgegriffen haben, und zwar mit rd. 42 Mio DM.

Im gesamten Jahr 1953 war die Beanspruchung des Kreditplafonds der Länder allerdings weit niedriger als im vorangegangenen Jahr, und ebenso wurde auch die sonstige kurzfristige Verschuldung — Geldmarktverschuldung und die kurzfristige Direktverschuldung gegenüber den Kreditinstituten — weiter abgebaut, so daß die gesamte kurzfristige Verschuldung der Länder Ende Dezember mit rd. 375 Mio DM um rd. 76 Mio DM niedriger war als Ende Dezember

1952. Dafür nahmen die Länder jedoch in steigendem Maße längerfristige Kredite, darunter allein rd. 333 Mio DM aus der Begebung von Anleihen und verzinslichen Schatzanweisungen, in Anspruch. Die relativ hohe Zunahme der ge-

Die Neuverschuldung der Länder des Bundesgebiets
in Mio DM

Schuldarten	Stand			Veränderung	
	1952		1953	31. Dez. 1953 gegen	
	31. Dez.	30. Sept.	31. Dez.	30. Sept. 1953	31. Dez. 1952
1) Kurzfristige Verschuldung	450,5	377,4	375,0 ⁵⁾	— 2,4	— 75,5
darunter:					
Kassenkredite der Landeszentralbanken	50,3	5,4	41,6	+ 36,2	— 8,7
Geldmarktverschuldung ¹⁾	310,0	316,1	285,7	— 30,4	— 24,3
2) Mittel- und langfristige Verschuldung	593,4	939,3	1 080,0 ⁵⁾	+ 140,7	+ 486,6
darunter:					
Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen	235,1	524,6	568,0	+ 43,4	+ 332,9
3) Gesamtverschuldung ²⁾ (1 + 2)	1 043,9	1 316,7	1 455,0 ⁵⁾	+ 138,3	+ 411,1

¹⁾ Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen und Steuergutscheine. — ²⁾ Ohne Verschuldung beim Bund und Lastenausgleichsfonds aus der Weiterleitung von Mitteln für Investitionszwecke. — ⁵⁾ Zum Teil geschätzt.

samten Länderverschuldung im Jahr 1953 — um rd. 411 Mio DM — ist jedoch kein Zeichen für eine Verschlechterung in der Finanzlage der Länder. Die Länder haben vielmehr von den ihnen im Ersten Kapitalmarktförderungsgesetz gebotenen Möglichkeiten Gebrauch gemacht, um sich zusätzliche Mittel für die Investitionsfinanzierung zu verschaffen. Der größte Teil dieser Anleiherlöse dürfte noch in Form von Einlagen der Länder bei Kreditinstituten außerhalb des Zentralbanksystems gehalten werden und für die Investitionsfinanzierung der kommenden Monate zur Verfügung stehen.

Bei der Bundesbahn hat sich die nun schon seit mehr als einem Jahr anhaltende Verschlechterung in der Finanz- und Kassenlage im Dezember im Zusammenhang mit der zum Jahresende üblichen Anspannung noch verstärkt. Die Verschuldung nahm (auf Grund vorläufiger Meldungen) allein in diesem Monat um rd. 94 Mio DM auf 2 464 Mio DM zu, womit sie um rd. 179 Mio DM über ihrem Stand vom September 1953 und sogar um rd. 523 Mio DM über dem vom Dezember 1952 lag. Unter Einschluß der fälligen, aber noch nicht beglichenen Verbindlichkeiten (rd. 257 Mio DM per Ende Dezember 1953) war der Anstieg der gesamten Verbindlichkeiten sogar noch weit höher.

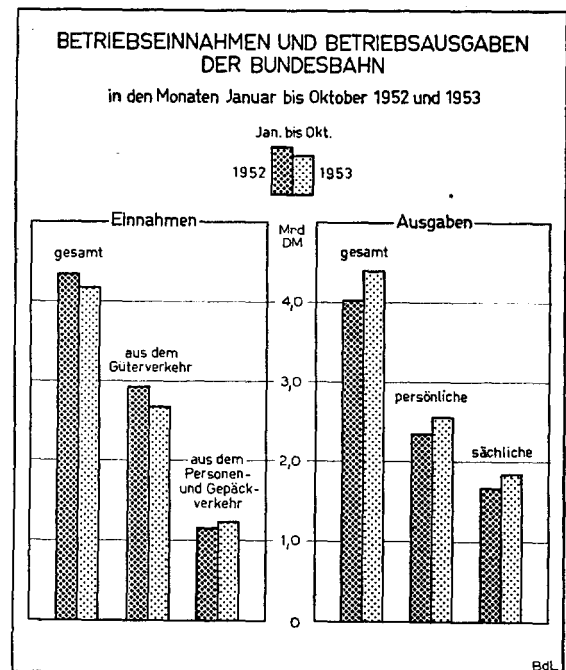
Verschuldung der Bundesbahn
in Mio DM

Schuldarten	Stand			Zunahme 31. Dez. 1953 gegen	
	1952		1953	31. Dez. 1953 gegen	
	31. Dez. 1952	30. Sept. 1952	31. Dez. 1953	31. Dez. 1952	30. Sept. 1953
1) Gesamte Verschuldung	1 941,4	2 285,3	2 464,3	+ 522,9	+ 179,0
davon:					
kurzfristig	983,8	1 029,2	1 162,1	+ 178,3	+ 132,9
mittel- und langfristig	957,6	1 256,1	1 302,2	+ 344,6	+ 46,1
2) Fällige, aber noch nicht beglichene Verbindlichkeiten	72,4	131,9	256,7	+ 184,3	+ 124,8
3) Gesamte Verpflichtungen (1 + 2)	2 013,8	2 417,2	2 721,0	+ 707,2	+ 303,8

Da die Bundesbahn nicht über nennenswerte Kassenmittel verfügt, entspricht die Verschuldungszunahme etwa dem Betrag der laufenden Kassenfehlbeträge. Die Gründe für die anhaltend defizitäre Entwicklung, die in früheren Berichten bereits ausführlich dargestellt wurden¹⁾,

¹⁾ Vgl.: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Juni 1953, S. 18 f. und Oktober 1953, S. 12 ff.

sind nach wie vor die gleichen, nämlich einmal die durch die Abwanderung auf andere Verkehrsträger bedingte unbefriedigende Entwicklung der Einnahmen aus dem Güterverkehr und zum anderen die Zunahme der Ausgabeverpflichtungen; nur hat sich das Gewicht dieser beiden Faktoren für die Betriebsrechnung neuerdings offenbar etwas verschoben. In den Monaten September bis November 1953 blieben die gesamten Betriebseinnahmen zwar noch hinter den Einnahmen der entsprechenden Monate des vorangegangenen Jahres zurück, jedoch hat sich der Abstand im Vergleich zu dem in den ersten acht Monaten des Geschäftsjahres 1953 etwas (auf rd. 1,8 vH) verringert, was hauptsächlich mit der Besserung der Einnahmen aus dem Personen- und dem Gepäckverkehr zusammenhängt. Gleich-



zeitig hat aber die Ausgabesteigerung an Bedeutung zugenommen. In den letzten drei Monaten, für die Angaben vorliegen — August bis Oktober 1953 —, waren die Ist-Ausgaben der Betriebsrechnung¹⁾ um rd. 178 Mio DM oder rd. 14 vH höher als in den gleichen Monaten des Jahres 1952, während sich die Zunahme in den ersten Monaten des Jahres in viel bescheideneren Grenzen gehalten hatte. Zum größeren Teil beruht diese Entwicklung auf außerbetrieblichen Faktoren, nämlich vor allem auf dem durch die Auf-

¹⁾ D. h. ohne die von der Bundesbahn monatlich berechneten Beträge, die zur Substanzerhaltung erforderlich gewesen wären, aber aus Mangel an Mitteln nicht verausgabt werden konnten.

besserung der Bezüge im öffentlichen Dienst entstandenen Mehrbedarf bei den persönlichen Ausgaben und den im Vergleich zum Jahr 1952 gestiegenen Grundstoffpreisen. Zum anderen Teil ist sie allerdings auf höhere Aufwendungen für Erhaltung und Erneuerung zurückzuführen, wodurch sich der Abstand zwischen den tatsächlich durchgeführten und den im Interesse der Substanzerhaltung erforderlichen Ersatzinvestitionen neuerdings stark verringert hat.

Auch bei der Bundespost hat die Verschuldung im laufenden Geschäftsjahr erheblich zugenommen. In dessen erster Hälfte (April bis September) stieg sie um 160 Mio DM an, und bis Ende Dezember ist sie um weitere 160 Mio DM auf insgesamt 1 126 Mio DM gewachsen. Im Gegensatz zu der Entwicklung im Vorjahr mußte ein Teil der im ersten Rechnungshalbjahr in Anspruch genommenen fremden Mittel zur Deckung des Fehlbetrags der Betriebsrechnung verwendet werden, der sich auf rd. 26 Mio DM belief, während in der gleichen Zeit des Vorjahres Betriebs-einnahmen und -ausgaben etwa ausgeglichen waren. Die Verschlechterung der Betriebsrechnung war ausschließlich auf höhere Ausgaben — um rd. 159 Mio DM — zurückzuführen, die sich vor allem aus der im April 1953 in Kraft getretenen Lohn- und Gehaltsaufbesserung ergaben. Anders als bei der Bundesbahn konnte der bei weitem größte Teil der Mehrausgaben jedoch durch die ebenfalls gestiegenen Betriebseinnahmen gedeckt werden. Diese waren in der ersten

Hälfte des Geschäftsjahres mit rd. 1 348 Mio DM um 132 Mio DM höher als in der gleichen Zeit des vorangegangenen Jahres.

Zur Finanzentwicklung der Bundespost (in Mio DM)

	1952	1953	Veränderung 1953 gegen 1952
	April/Sept.		
I. Betriebsrechnung			
1) Erträge	1 216,1	1 348,3	+ 132,2
2) Aufwendungen	1 215,2	1 374,3	+ 159,1
darunter:			
Persönliche Ausgaben	(854,0)	(978,0)	(+ 124,0)
Ablieferungen an den Bund	(81,3)	(90,1)	(+ 8,8)
3) Überschuß (+) bzw. Fehlbetrag (—)	+ 0,9	— 26,0	— 26,9
II. Gewinn- und Verlustrechnung			
Reinverlust ¹⁾	— 37,7	— 75,9	— 38,2
III. Kapitalrechnung			
Neuinvestitionen in Sachwerten	69,5	42,6	— 26,9

¹⁾ Schließt Ergebnis der Betriebsrechnung ein.

Weitere 50 Mio DM wurden zur Deckung der ebenfalls gestiegenen Aufwendungen der Gewinn- und Verlustrechnung (Zinszahlungen und Zuschuß an die Senatspost Berlin) benötigt, so daß rd. 84 Mio DM von dem Gesamtbetrag der im ersten Rechnungshalbjahr per Saldo in Anspruch genommenen fremden Mittel für Investitionszwecke zur Verfügung standen. Da die Neuinvestitionen in Sachwerten in dieser Zeit mit rd. 43 Mio DM verhältnismäßig gering waren, ist der Restbetrag für „finanzielle Investitionen“ (Kassennittel, Beteiligungen, Forderungen) verwendet worden.

Produktion und Märkte

Nachdem Produktion und Umsatz der gewerblichen Wirtschaft bis zum November 1953 im Zeichen eines kräftigen saisonalen Auftriebs gestanden hatten, setzte im Dezember der um diese Jahreszeit übliche Rückschlag ein, der allerdings bisher auf verschiedenen Gebieten weniger stark ausgeprägt war als in früheren Jahren. Vor allem unter dem Einfluß des Beschäftigungsrückganges in der Bauwirtschaft nahm die Arbeitslosigkeit im Dezember um 404 000 auf 1,5 Millionen zu. Doch war der Zugang an Arbeitslosen auch in diesem Monat wieder geringer als in der entsprechenden Vorjahrszeit. Während nämlich die Arbeitslosigkeit Ende Oktober nur um 64 000

— Ende November um 126 000 — geringer gewesen war als im Vorjahr, ist dieser Abstand bis Ende Dezember auf 163 000 gewachsen. Demgegenüber war die Zahl der Beschäftigten zum Jahresende um 645 000 Personen größer als im Dezember 1952.

Bis Dezember nur geringe Abnahme der Bautätigkeit

Der Hauptgrund für die relativ geringe winterliche Belastung des Arbeitsmarkts dürfte darin liegen, daß die Bautätigkeit in der Berichtsperiode trotz der fortgeschrittenen Jahreszeit noch ungewöhnlich hoch war, da die durch Witterungs-

Produktion, Umsatz, Beschäftigung	1952 1. Dez.	1953		
		Okt.	Nov. p)	Dez. p)
Index der Industrie- produktion (arbeitstäglich, 1936 = 100)				
Gesamt	153	171	178	168
Bauwirtschaft	112	168	169	136
Grundstoff- und Produktions- güterindustrien	131	152	155	145
Investitionsgüterindustrien darunter:	177	182	194	188
Maschinenbau	194	183	191	196
Verbrauchsgüterindustrien darunter:	153	175	180	163
Textilindustrie	145	165	169	154
Steinkohlenbergbau (Tsd t)				
Förderung, arbeitstäglich	417,1	409,8	432,0	417,6
Haldenbestände (Steinkohle und -koks)	92	2 921	3 348	3 733
Steinkohleneinfuhr (ohne Koks)	877	793	769	868
Eisen- und Stahlindustrie (Tsd t)				
Roheisenerzeugung, kalendertägl.	35,5	28,6	29,7	28,6
Rohstahlerzeugung, arbeitstägl. (Stahlwalzwerke ¹⁾)	54,5	45,9	52,2	49,4
Lieferungen	818	796	761	731
Auftragseingänge	668	680	696	674
Auftragseingang bei der Industrie (Mengen, arbeitstägl., 1951 = 100)				
Gesamt	120 ²⁾	125	130	...
Grundstoff- und Produktions- güterindustrien	105 ²⁾	113	119	...
Investitionsgüterindustrien darunter:	123 ²⁾	128	139	...
Maschinenbau	132 ²⁾	119	131	...
Verbrauchsgüterindustrien darunter:	138 ²⁾	139	138	...
Textilindustrie	127 ²⁾	143	136	...
Bauwirtschaft				
Geleistete Arbeitsstunden (Mio ³⁾)				
Gesamt	93,2	164,3	147,0	123,1
Wohnungsbauten	45,1 ⁴⁾	68,8	61,9	...
Öffentl. und Verkehrsbauten	45,9 ²⁾	55,8	49,2	...
Gewerbliche und industrielle Bauten	30,0 ⁴⁾	36,8	33,5	...
Geplanter Bauaufwand f. geneh- migte Hochbauten (Mio DM)				
Gesamt	791,3 ²⁾	1 092,4	933,5	...
Wohngebäude	511,1 ³⁾	762,2	652,5	...
Öffentliche Gebäude	80,3 ²⁾	117,3	95,8	...
Gewerbliche, landwirtschaftl. und sonstige Gebäude	199,6 ⁴⁾	212,9	178,2	...
Wohnungsbaupfandbriefe von Kapitalsammelstellen (Mio DM)				
Monatliche Zusagen	182,8 ⁴⁾	304,5	271,6	...
Monatliche Auszahlungen	163,6 ⁴⁾	259,7	238,3	...
Umsätze im Einzelhandel (1950 = 100)				
Werte				
Gesamt	185	137	132	197
darunter:				
Bekleidung	204	131	133	211
Volumen				
Gesamt	172	133	128	192
darunter:				
Bekleidung	210	140	142	226
Arbeitsmarkt ⁴⁾				
Arbeitslose (Tsd)				
Gesamt	1 687,7	963,8	1 121,3	1 524,8
Männer	1 214,9	606,8	731,3	1 077,4
Frauen	472,8	357,0	390,0	447,4

Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabellen Nr. XII (Produktion, Beschäftigung, Umsätze und Preise) im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes.

¹⁾ Ohne Halbzeug und Stahlrohre; einschl. Vorprodukte. — ²⁾ November 1952. — ³⁾ Nur größere Betriebe des Bauhauptgewerbes. — ⁴⁾ Stand am Ende des Monats. — p) Vorläufig.

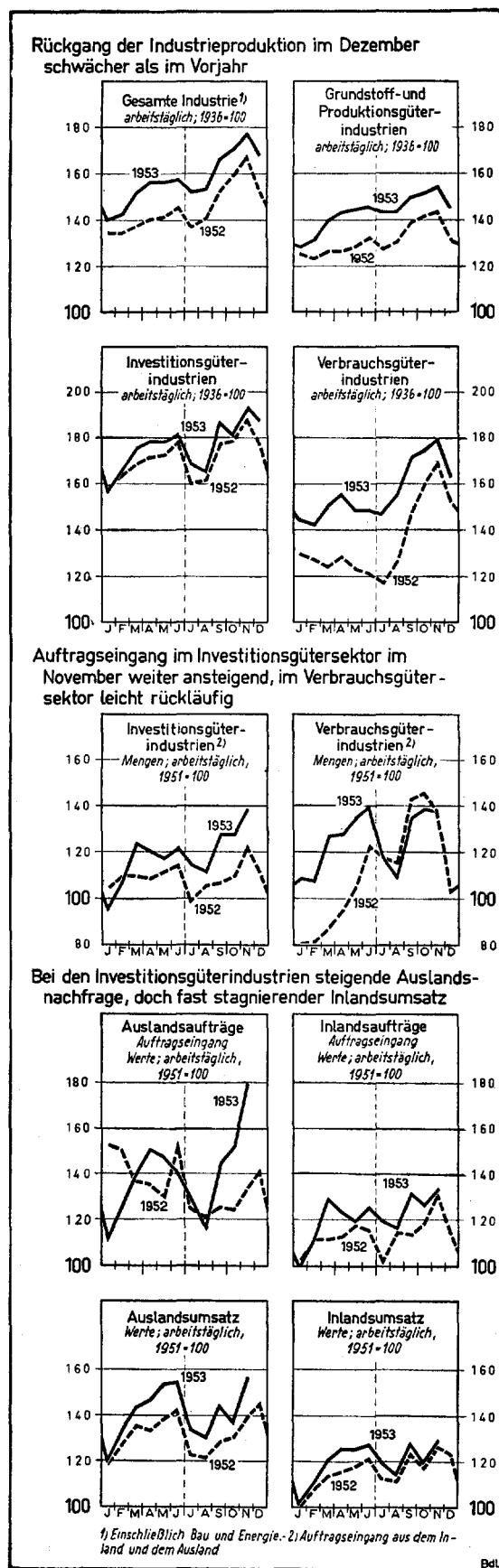
einflüsse kaum behinderten Ausbaurbeiten in den letzten Monaten eine besondere Rolle spielen und auch die Rohbauten in beträchtlichem Umfange fortgeführt werden konnten. Jedenfalls ist der Bauproduktionsindex im Dezember, gemessen an den früher üblichen Saisoneinbußen, nur relativ schwach zurückgegangen. Er lag mit 136 vH von 1936 um nicht weniger als 22 vH über dem Stand vor einem Jahr, während im Durchschnitt des ganzen Jahres 1953 das Vorjahrsergebnis immerhin um 11 vH übertroffen worden ist¹⁾. Diese Steigerung der Bautätigkeit gegenüber dem Vorjahr ist vorwiegend auf die weitere Belebung des Wohnungsbaus zurückzuführen, dessen Anteil an der Gesamtzahl der in den größeren Betrieben des Bauhauptgewerbes geleisteten Arbeitsstunden sich 1953 beträchtlich erhöhte. Dagegen nahm der Anteil der auf die öffentliche Hoch- und Tiefbautätigkeit entfallenden Arbeitsstunden im letzten Jahr kaum noch zu, während der Anteil der gewerblich-industriellen Bauten zurückging. Insgesamt sind 1953 nach vorläufigen Schätzungen 470 000 bis 475 000 Wohnungen gebaut worden, also ungefähr 25 000 bis 30 000 mehr als 1952. Im Jahr 1954 wird das Vorjahrsergebnis voraussichtlich nochmals übertroffen werden, da die Bundesregierung sich für die Zeit von 1954 bis 1957 den Bau von insgesamt 2,2 Mio Wohnungen zum Ziel gesetzt hat. Da zudem am Jahresende ein beträchtlicher „Überhang“ an unvollendeten Bauten vorhanden war und für eine rechtzeitige und ausreichende Mittelbereitstellung vorgesorgt worden ist, kann damit gerechnet werden, daß, sobald es die Witterungsverhältnisse zulassen, eine lebhafte Steigerung der Beschäftigung im Baugewerbe einsetzen wird.

Industrieproduktion konjunkturell annähernd behauptet

Wie zu erwarten war, hat die Industrie den Höchststand der Produktion vom November im Berichtszeitraum nicht aufrechterhalten können. Doch wirkten sich die jahreszeitlichen Abschwächungstendenzen sogar noch etwas weniger aus als in den Vorjahren, so daß — konjunkturell gesehen — das hohe Produktions- und Beschäfti-

¹⁾ Nach neuesten, noch nicht abgeschlossenen Berechnungen des Statistischen Bundesamts dürfte das Niveau der Bauproduktion im Jahr 1953 durchschnittlich um weitere 10 vH höher liegen als die bisherigen Monatsziffern (also auch die für Dezember) ausgewiesen haben.

gungsniveau der vergangenen Monate zumindest behauptet wurde. Der vom Statistischen Bundesamt berechnete Index der Industrieproduktion (ohne Bau), der von 178 im November auf 169 im Dezember zurückgegangen ist — im Dezember 1952 hatte er bei 155, im Dezember 1951 bei 140 (jeweils 1936 = 100) gelegen —, hielt sich jedenfalls im Berichtsmonat in annähernd dem gleichen Abstand (rd. 9 vH) über der entsprechenden Vorjahrszahl wie in den Monaten September bis November (rd. 8 vH). Als besonders widerstandsfähig gegenüber saisonalen Abschwächungstendenzen hat sich der Bereich der Investitionsgüterindustrien erwiesen. Während diese im Verlauf des Jahres 1953 bis einschließlich November nur noch geringe Fortschritte gegenüber dem bereits 1952 erreichten Produktionsstand erzielen konnten, lag der entsprechende Produktionsindex im Dezember 1953 wieder um 6 vH höher als im Dezember 1952. Zu der günstigeren Entwicklung im Dezember 1953 trugen, im Gegensatz zu den vorangegangenen Monaten, weniger diejenigen Industriezweige bei, die in größerem Umfang auch langlebige Verbrauchsgüter herstellen und denen der leichte Produktionsanstieg im Investitionsgüterbereich als Ganzem bis November in erster Linie zuzuschreiben war. Denn sowohl die Elektrotechnische Industrie als auch die Feinmechanik und Optik haben im Dezember ihre Erzeugung — freilich auf erheblich höherem Stand als vor Jahresfrist — etwas eingeschränkt. Ähnliches gilt auch für den Fahrzeugbau. Vielmehr hängt die relativ günstige Entwicklung der Investitionsgütererzeugung im Dezember hauptsächlich mit der auffälligen Produktionsbelegung im Maschinenbau zusammen, die sich bereits im November ankündigte. Dieser Anstieg ist um so bemerkenswerter, als damit der Erzeugungsstand des Maschinenbaus in der entsprechenden Vorjahrszeit, der im Durchschnitt der ersten elf Monate 1953 nicht erreicht werden konnte, wieder leicht überschritten wurde. Ob diese Besserung allerdings als Anzeichen einer durchgreifenden Belebung anzusehen ist oder ob sie überwiegend auf technisch-betrieblichen Ursachen beruht, muß abgewartet werden; aus der Entwicklung des Auftragseingangs im Maschinenbau — für den Angaben bis November vorliegen — jedenfalls ergeben sich kaum Anzeichen für eine grundlegende Besserung der Marktlage. Trotz



der kräftigen Zunahme der Auslandsnachfrage blieb der gesamte Auftragseingang im Maschinenbau noch leicht hinter dem Vorjahrsniveau zurück, da die Inlandsnachfrage nach den bisher vorliegenden Indizien weiterhin relativ schwach blieb. Für die übrigen Zweige der Investitionsgüterindustrien — vor allem aber für den Kraftfahrzeugbau und teilweise auch für die Elektrotechnische Industrie — sind die Absatzchancen, wenn man die letzten Angaben über den Auftragseingang der Beurteilung zugrundelegt, dagegen günstiger. Trotz des schwachen Eingangs von Bestellungen im Maschinenbau, auf den oben hingewiesen wurde, sind daher im gesamten Investitionsgüterbereich im November wertmäßig 8 vH — mengenmäßig sogar 13 vH — mehr Aufträge gebucht worden als vor einem Jahr. In der Hauptsache ist diese Entwicklung der hohen Auslandsnachfrage zuzuschreiben, auf die etwa ein Viertel des Umsatzes der Investitionsgüterindustrien entfällt und die, nach dem Index der Auslandsaufträge zu urteilen, in den beiden Monaten Oktober und November 1953 um rd. 30 vH höher war als vor Jahresfrist (vgl. hierzu Schaubild S. 15).

In der Eisen schaffenden Industrie und im Kohlenbergbau hat sich die Lage während der letzten Wochen im Grunde wenig verändert. Zwar war die Eisen- und Stahlerzeugung, die sich im November belebt hatte, im Dezember wieder rückläufig; doch dürften beide Bewegungen annähernd der normalen Saisontendenz entsprechen. Die Verminderung im Vergleich zum Vorjahr, die im Dezember nicht weniger als 14 vH betrug, ist somit während des ganzen vierten Quartals 1953 annähernd unverändert geblieben. Infolge der wenig günstigen Entwicklung im letzten halben Jahr hat die Rohstahlproduktion der Bundesrepublik im Jahr 1953 mit 15,4 Mio t nicht einmal die Produktionshöhe des Jahres 1952 (15,8 Mio t) erreicht, während anfänglich eine Jahresproduktion bis zu 18 Mio t erwartet worden war. Auch die Entwicklung des (arbeits-täglichen) Auftragseingangs bei den Walzstahlwerken, der nach einer leichten Besserung von September bis November im Berichtsmonat etwa im saisonüblichen Rahmen zurückgegangen ist, spricht nicht dafür, daß in der nächsten Zeit mit einer stärkeren Belebung der Erzeugung zu rechnen ist. Allerdings hat sich der Abbau der Läger sowohl bei den Erzeugern als auch beim Handel

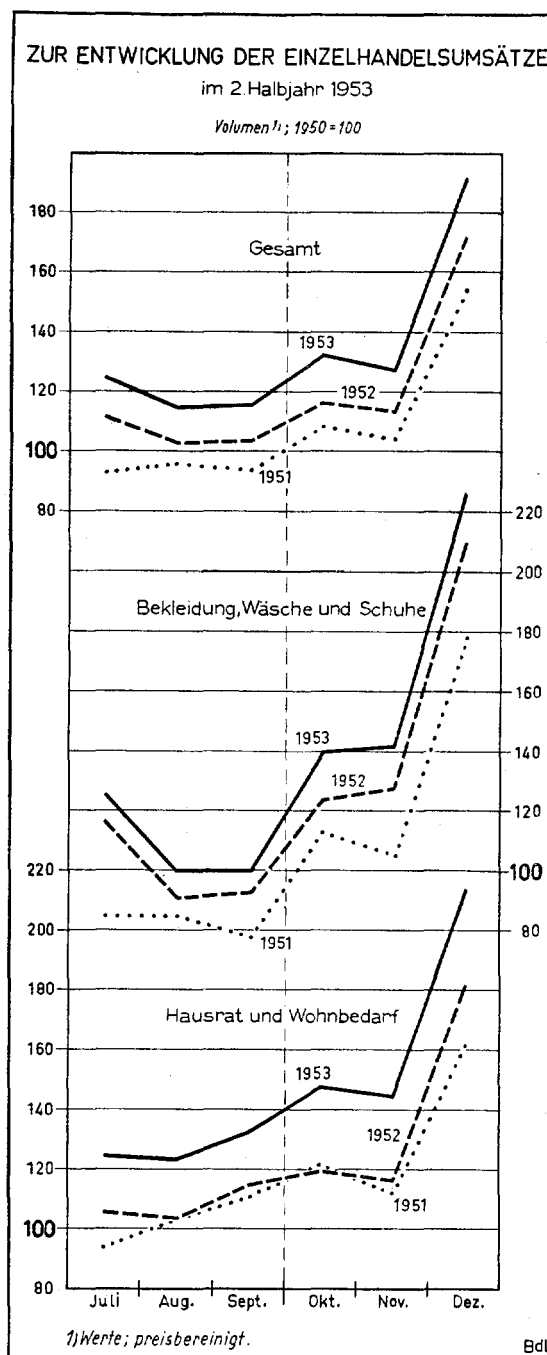
fortgesetzt; ähnlich dürfte auch die Entwicklung bei den Verarbeitern verlaufen sein. Auf der anderen Seite ist die bestehende Preislabilität auf dem Stahlmarkt, die schon seit langem zu der Zurückhaltung der Abnehmer beigetragen hat, durch die Entscheidung der Hohen Behörde, grundsätzlich Abweichungen bis zu 2,5 vH nach oben oder unten zwischen den veröffentlichten Preislisten und den während einer Referenzzeit im Durchschnitt tatsächlich berechneten Preisen zuzulassen, eher noch vergrößert worden. Außerdem werden die Absatzmöglichkeiten der westdeutschen Stahlindustrie bei verschiedenen Erzeugnissen durch eine unverändert scharfe Konkurrenz seitens anderer Montanunions-Länder auf dem Inlandsmarkt beeinträchtigt.

Der verringerte Bedarf der Eisen schaffenden Industrie hat im Verein mit der im Dezember vorherrschenden milden Witterung dazu geführt, daß der Angebotsdruck auf dem Kohlenmarkt entgegen der normalerweise zu erwartenden Tendenz nicht abgenommen hat. Die Haldenbestände an Steinkohle und Koks sind sogar weiter gewachsen. Die Kokshalden allein haben bereits 3,3 Mio t erreicht, obwohl die Kokserzeugung auch im Dezember wieder, kalendertäglich betrachtet, vermindert worden ist, wobei allerdings bereits Spannungen in der Versorgung mit Kokereigas sichtbar wurden. Trotz dieser Produktionseinschränkungen, denen freilich eine Verringerung der Koksausfuhr im Vergleich zum Vorjahr gegenüberstand, mußten, wie in den Vormonaten, wieder rd. 400 000 t Koks auf Halde geschüttet werden. Auch die Haldenbestände an Steinkohle haben seit Oktober — trotz Einsetzens des Winterbedarfs — wieder zugenommen. Teilweise dürfte diese Entwicklung zwar mit der Verringerung des Kohlenverbrauchs bei einem Teil der gewerblichen Großverbraucher zusammenhängen, in der Hauptsache aber beruht sie darauf, daß die Verbraucher wegen der für sie günstigen Marktlage vielfach ihre eigenen Kohlenbestände abbauen. Immerhin konnte — über das ganze Jahr 1953 gesehen — die Verringerung des Inlandsabsatzes durch eine bedeutende Steigerung des Ausfuhrüberschusses ausgeglichen werden: So nahm die Ausfuhr von Steinkohle 1953 gegenüber dem Vorjahr um 12 vH (auf 14,2 Mio t) zu, während die Importe um 20 vH auf 9,4 Mio t zurückgingen, wobei in

erster Linie die Kohleneinfuhr aus den Vereinigten Staaten von Amerika eingeschränkt wurde. Unter dem Einfluß dieser Faktoren hat die Steinkohlenförderung, die überdies noch durch die Schichtzeitverkürzung seit Frühjahr 1953 gehemmt war, kaum noch Fortschritte gemacht; mit 124,5 Mio t lag die geförderte Menge 1953 nur um 1 vH über dem Vorjahrsstand.

Entgegen manchen Befürchtungen hat sich auch in den Verbrauchsgüterindustrien der Produktionsstand im Dezember relativ gut gehalten. Jedenfalls entsprach der Rückgang des Produktionsindex nur etwa dem Saisonüblichen, so daß sich der Abstand gegenüber dem Vorjahr, der sich von Jahresmitte an ständig bis auf 6 vH im November verringert hatte, in der Berichtszeit kaum mehr veränderte. Freilich sind die Entwicklungsunterschiede zwischen den einzelnen Zweigen dieser Gruppe, die bereits in den Vormonaten zu beobachten waren, im Dezember noch deutlicher sichtbar geworden. In den nicht der Deckung des Bekleidungsbedarfs dienenden Zweigen der Verbrauchsgüterindustrie, wie z. B. der Feinkeramischen Industrie und der Hohlglaserzeugung, war nämlich — von dem Einfluß saisonbedingter Faktoren abgesehen, der im Dezember auch hier zu einer Produktionseinschränkung führte — der Trend der Erzeugung im Verlauf des zweiten Halbjahrs 1953 immer noch leicht aufwärts gerichtet. Das hängt wenigstens zu einem Teil mit der im Gefolge der verbesserten Wohnraumversorgung auftretenden strukturellen Änderung der Konsumentennachfrage im Sinne wachsenden Bedarfs an Einrichtungs- und Haushaltsgütern zusammen. Demgegenüber sind in den Industrien, die überwiegend der Deckung des Bekleidungsbedarfs dienen, die Grenzen, die einer weiteren Expansion der Erzeugung gesetzt sind, in letzter Zeit stärker hervorgetreten. In der Textilindustrie hat sich der Abstand gegenüber der Vorjahrsproduktion seit dem Sommer 1953 von Monat zu Monat verringert; er beträgt seit Oktober 1953 nur noch rd. 5 vH. Die Leder- und Schuherzeugung war im vierten Vierteljahr sogar bereits kleiner als im entsprechenden Vorjahrszeitraum. Auch in den Einzelhandelsumsätzen spiegelt sich die unterschiedliche Entwicklungstendenz der beiden großen Gruppen der Verbrauchernachfrage nach gewerblichen Gütern

deutlich wider. Wie schon seit Mitte des vergangenen Jahres, sind die Umsätze des Einzelhandels mit Hausrat und Wohnbedarf auch im Dezember, in den der größte Teil des Weihnachts-



geschäfts fällt — verglichen mit der entsprechenden Vorjahrszeit —, erheblich stärker gestiegen als die Umsätze im Bekleidungshandel. Während sich nämlich im Dezember 1953 die (preisbereinigten) Umsätze des gesamten Einzelhandels

gegenüber Dezember 1952 um 12 vH, die Umsätze des Einzelhandels mit Hausrat und Wohnbedarfsartikeln sogar um 18 vH erhöhten, hat der Bekleidungseinzelhandel den Dezemberumsatz des Vorjahrs nur um 8 vH überschritten. Freilich spielte hierbei auch eine Rolle, daß der Absatz an Winterbekleidung durch die ungewöhnlichen Witterungsverhältnisse beeinträchtigt worden war, so daß ein größerer Teil der Konsumentenausgaben für andere Verbrauchsgüter zur Verfügung stand. Infolge der vielfach enttäuschenden Absatzentwicklung des Bekleidungseinzelhandels bemühen sich die Betriebe verschiedentlich, ihre Lagerbestände mit den Umsatzerwartungen in Einklang zu bringen und so ihren durch die gestiegenen Vorräte ungünstig beeinflussten Liquiditätsstatus

zu verbessern. Dadurch dürfte die Zurückhaltung des Einzelhandels bei der Erteilung neuer Aufträge an die Industrie, die in manchen Zweigen schon seit einiger Zeit beobachtet werden kann, eher noch verstärkt werden. Schon im November — dem letzten Monat, für den Angaben vorliegen — waren die Auftragseingänge der Leder- und Schuhindustrie niedriger als in der Vergleichszeit des Vorjahres. Auch in der Textilindustrie hat der monatliche Auftragseingang seit Mitte 1953 die Vorjahrshöhe kaum noch überschritten. Auf Grund der bestehenden Auftragslage kann also auf kurze Sicht kaum mit einer stärkeren Aufwärtsentwicklung in diesem Sektor der Verbrauchsgüterindustrie gerechnet werden.

Außenhandel und Zahlungsbilanz

Die Entwicklung des Außenhandels

Die Ausfuhr, die im Dezember regelmäßig den Jahreshöchststand erreicht, ist auch im Dezember 1953 ungewöhnlich stark über den Stand der vorhergehenden Monate hinaus angestiegen. Mit 2 094 Mio DM war sie um rd. 450 Mio DM höher als im November und im Monatsdurchschnitt September/November. Der Anstieg der Dezember-Ausfuhr gegenüber den drei vorhergehenden Monaten war 1953 sogar noch etwas ausgeprägter als in den Vorjahren. Dies ist um so bedeutsamer, als es nach Mitteilung des Statistischen Bundesamtes gelungen ist, die statistisch-technischen Gründe, die in früheren Jahren oft die Dezember-Ergebnisse stark überhöht erscheinen ließen, in diesem Jahr weitgehend auszuschalten, so daß die hohe Ausfuhrziffer für Dezember großenteils durch eine echte Ausfuhrzunahme verursacht sein dürfte. Der steigende Trend in der Ausfuhrentwicklung, der seit dem Herbst festzustellen ist, hat demnach bis zum Jahresende unvermindert angehalten, was auch durch die gleichfalls recht günstigen Ziffern über den Abschluß von Exportaufträgen bestätigt wird.

Für das ganze Jahr 1953 ergibt sich eine Ausfuhr von 18,5 Mrd DM, also ein Anstieg gegenüber dem Jahr 1952 um 1,6 Mrd DM oder mehr als 9 vH. Mengenmäßig betrachtet hat — bei

sinkenden durchschnittlichen Preisen für die Ausfuereinheit — die Ausfuhr sogar noch erheblich mehr, nämlich um rd. 17 vH, zugenommen, während die Steigerung des Ausfuhrvolumens von 1951 auf 1952 weniger als die Hälfte betragen hatte. Damals hatten sich allerdings im Gegensatz zu 1953 die Ausfuhrwerte weit mehr erhöht als die Ausfuhrmengen.

Auch die Einfuhr erreichte im Dezember mit 1 580 Mio DM den Jahreshöchststand. Sie erhöhte sich gegenüber dem Vormonat um 7 vH und gegenüber der aus Saisongründen relativ hohen Einfuhr der Monate September/November um 11 vH. Die Gesamteinfuhr des Jahres 1953 war mit 16,0 Mrd DM nur unwesentlich (um rd. 1 vH) geringer als die des Jahres 1952. Dies war jedoch lediglich eine Folge der auch im Jahr 1953 noch weiter gesunkenen Preise für Einfuhrwaren. Das Volumen der Einfuhr (unter Ausschaltung der Preisveränderungen) hat sich 1953 im Vergleich zum Vorjahr beträchtlich erhöht, nämlich um rd. 13 vH. Damit haben die Auslandsbezüge der westdeutschen Wirtschaft mengenmäßig vergleichsweise stärker zugenommen als das Bruttosozialprodukt, das 1953 um etwa 5 vH, und auch als die Industrieproduktion (ohne Bau), die um rd. 8 vH höher war als 1952. Insbesondere erhöhten sich die gewerblichen Einfuhren, während die Einfuhr an Ernährungs-

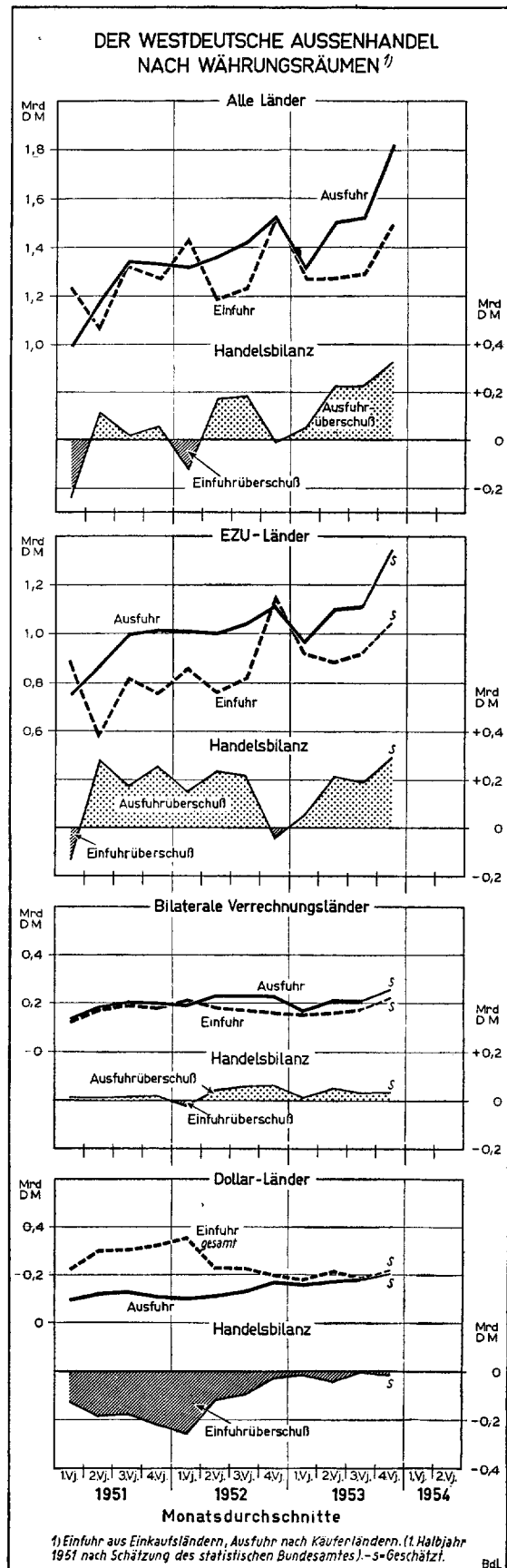
gütern mit der Entwicklung der Gesamteinfuhr ebenso wie bereits in den Vorjahren nicht ganz Schritt gehalten hat.

Nach der Entwicklung in den vergangenen Jahren zu urteilen, wird die Einfuhr in den nächsten Monaten kaum den im Dezember erreichten hohen Stand behaupten, dürfte aber auch nicht übermäßig zurückgehen. Dafür spricht u. a., daß die Ausgabe von Einfuhr- und Zahlungsbewilligungen bis zum Dezember noch leicht angestiegen ist und die in den Händen der Importeure befindlichen noch nicht ausgenutzten Einfuhrbewilligungen am Jahresende fast 6 Mrd DM ausmachten, also höher waren als die effektive Einfuhr im letzten Vierteljahr 1953. Auch die angekündigte weitere Liberalisierung von Einfuhren aus den OEEC-Ländern über den bisher gewährten Liberalisierungssatz von 90,1 vH hinaus und ebenso die in Aussicht genommene Teil-Liberalisierung gegenüber einer Reihe von Dollarländern dürfte auf einigen Gebieten die Einfuhrentwicklung stimulieren.

Die Warenhandelsbilanz für den Dezember wies infolge des geschilderten Ausfuhranstiegs bei weit schwächerer Zunahme der Einfuhr mit 514 Mio DM den höchsten bisher in einem einzelnen Monat erzielten Überschuß auf. Für das Jahr 1953 insgesamt ergab sich ein Aktiv-Saldo von 2,5 Mrd DM gegenüber rd. 700 Mio DM im Jahr 1952. Zu dieser Erhöhung des Ausfuhrüberschusses um 1,8 Mrd DM hat in erheblichem Umfange die Tatsache beigetragen, daß im letzten Jahr die Durchschnittspreise der Einfuhrgüter fast doppelt so stark gesunken sind wie die der Ausfuhr Güter. Wäre der Außenhandel im Jahr 1953 zu den Preisen von 1952 abgewickelt worden, so wäre der Aktiv-Saldo nach überschlägigen Berechnungen um etwa 1 Mrd DM kleiner gewesen als es tatsächlich der Fall war.

Der Zahlungsverkehr mit dem Ausland

Die Überschüsse auf den Devisenkonten der Bank deutscher Länder und der deutschen Außenhandelsbanken waren im Dezember mit 106 Mio \$ ungewöhnlich hoch. Sie hatten im abgelaufenen Jahr vorher nur in einem Monat, nämlich im Juli, mehr als 100 Mio \$ betragen; danach gingen sie vorübergehend zurück, sind aber im letzten Vierteljahr von Monat zu Monat wieder angestiegen. Der Gesamtüberschuß im Jahr 1953



Außenwirtschaft	1952		1953	
	Dez.	Okt.	Nov.	Dez.
Außenhandel¹⁾ P) (Mio DM)				
Ausfuhr, gesamt	1 753,3	1 724,7	1 644,8	2 094,0
Einfuhr, gesamt	1 694,8	1 432,5	1 475,4	1 580,0
darunter: Einfuhr auf Grund von Auslandshilfe	40,2	19,6	31,4	...
Aktivsaldo (+) bzw. Passivsaldo (-) der Handelsbilanz gesamt	+ 58,5	+ 292,2	+ 169,4	+ 514,0
ohne Einfuhr auf Grund von Auslandshilfe	+ 98,7	+ 311,8	+ 200,8	...
Ausfuhr nach Währungs- räumen ²⁾				
EZU-Länder	1 237,4	1 290,8	1 204,3	...
Bilaterale Verrechnungs- länder	282,8	232,3	252,4	...
Dollar-Länder	230,4	191,5	178,2	...
Einfuhr nach Währungs- räumen ²⁾				
EZU-Länder	1 258,7	1 054,4	1 031,7	...
Bilaterale Verrechnungs- länder	190,3	187,8	233,2	...
Dollar-Länder	245,8	188,7	208,9	...
Einfuhrdispositionen (Mio DM)				
Ausgegebene Einfuhr- und Zahlungsbewilligungen insgesamt	1 662,4	1 651,4	1 687,7	1 690,7
davon für die Einfuhr aus:				
EZU-Ländern	1 213,3	1 259,2	1 160,7	1 152,1
Bilateralen Verrechnungs- ländern	231,0	233,2	291,6	349,4
Dollar-Ländern	218,1	159,0	235,4	189,2
Zahlungsverkehr (Mio \$)				
Zahlungssaldo ³⁾ gegenüber:				
Allen Ländern				
insgesamt	+ 17,9	+ 70,3	+ 73,8	+ 106,2
darunter: Waren- und Dienstleistungsverkehr	+ 31,1	+ 79,4	+ 77,1	+ 107,5
EZU-Ländern				
insgesamt	- 23,9	+ 46,5	+ 52,2	+ 62,0
darunter: Waren- und Dienstleistungsverkehr	- 9,1	+ 51,6	+ 52,6	+ 60,1
Bilateralen Verrechnungsländern				
insgesamt	+ 6,2	- 3,4	- 2,2	- 3,2
darunter: Waren- und Dienstleistungsverkehr	+ 6,2	- 3,2	- 2,2	- 3,1
Dollar-Ländern				
insgesamt	+ 35,6	+ 27,2	+ 23,8	+ 47,4
darunter: Waren- und Dienstleistungsverkehr	+ 34,0	+ 31,0	+ 26,7	+ 50,5
Rechnungsposition in der EZU u. Zahlungssaldo gegenüber den EZU-Ländern				
Rechnungsposition in der EZU	- 27,3	+ 44,4	+ 43,8	+ 72,3
Veränderungen auf den nicht in der EZU-Abrechnung berücksichtigten Konten	+ 3,4	- 5,2	+ 4,4	- 10,3
Multilat. Zahlungen ⁴⁾ demnach: Zahlungssaldo gegenüber den EZU-Ländern p) (s. oben)	- 23,9	+ 46,5	+ 52,2	+ 62,0
Kumulativer Stand der Rechnungsposition in der EZU ⁵⁾	+ 377,9	+ 705,1	+ 748,9	+ 821,2
davon abgedeckt durch:				
Gold und Dollarzahlungen der EZU	+ 138,9	+ 300,0	+ 324,4	+ 360,6
Kreditgewährung an die EZU	+ 239,0	+ 405,1	+ 424,5	+ 460,6
Gold- und Devisenbestände der BdL				
insgesamt: in Mio DM	+ 4 637,6	+ 7 412,2	+ 7 689,8	+ 8 174,5
in Mio \$	+ 1 104,2	+ 1 764,8	+ 1 830,9	+ 1 946,3
darunter: Gold und Dollar ⁶⁾ (in Mio \$)	+ 636,7	+ 1 048,8	+ 1 095,7	+ 1 169,2

Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabellen Nr. XI, Außenwirtschaft, im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes.
¹⁾ Einfuhr nach Einkaufsländern, Ausfuhr nach Käuferländern. —
²⁾ Ohne nicht ermittelte Länder. — ³⁾ Salden aller aus dem Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr mit einem Währungsraum stammenden Zahlungen ohne Rücksicht auf die gezahlte Währung. Die regionale Aufgliederung der Zahlungssalden unterscheidet sich infolgedessen teilweise von früheren Veröffentlichungen. — ⁴⁾ Ohne Gold- und Dollarzahlungen im Rahmen der EZU-Abrechnungen. —
⁵⁾ Seit Beginn der EZU-Abrechnung (1. Juli 1950). — ⁶⁾ Einschließlich Guthaben in can. \$. — p) Teilweise vorläufig.

belief sich nach vorläufigen Berechnungen auf 858 Mio \$ und war damit um 276 Mio \$ höher als im Jahr 1952. Dieser Überschuß auf den Devisenkonten dürfte ziemlich genau mit dem Saldo der Waren- und Dienstleistungen sowie des statistisch erfassbaren Kapitalverkehrs mit dem Ausland, d. h. den „Soll-Ziffern“ der Zahlungsbilanz für den gleichen Zeitraum, übereinstimmen. Die nicht im einzelnen erfassbaren Kreditbewegungen im auswärtigen Zahlungsverkehr, wie sie sich vor allem aus Veränderungen der Zahlungsbedingungen („terms of payments“) in der Ein- und Ausfuhr ergeben, scheinen sich also im großen und ganzen auf beiden Seiten der Bilanz ausgeglichen zu haben. Dies ist besonders bemerkenswert, da bekannt ist, daß gerade im abgelaufenen Jahr die Zahlungsmodalitäten für die Einfuhr nach Westdeutschland in zahlreichen Fällen besser geworden sind, und daß sowohl deutsche Einzelunternehmen als auch Außenhandelsbanken sich in zunehmendem Maße der billigeren Refinanzierungsmöglichkeiten auf ausländischen Kreditmärkten für die Finanzierung von Einfuhrzielen und für die Vorfinanzierung von deutschen Exporterlösen bedienen. Die Auswirkung dieser Kreditbewegungen auf die Zahlungsbilanz wurde aber offenbar weitgehend kompensiert durch die gleichzeitige Zunahme der Exportausstände, die teils eine automatische Folge der gerade in den letzten Monaten des Jahres steil ansteigenden Ausfuhrsummen, teils aber auch eine Folge des mit zunehmendem Wettbewerb steigenden Drucks auf längere Zielgewährung im Export war.

Bei der Beurteilung des hohen Devisenüberschusses im abgelaufenen Jahr darf nicht außer acht gelassen werden, daß aus Gründen, die bereits im letzten Monatsbericht ausführlich dargestellt wurden, die Zahlungsbilanz für 1953 weder durch den im vergangenen Jahr an sich bereits fällig gewordenen Schuldendienst auf Grund des Londoner Schuldenabkommens noch durch die sonstigen in den letzten Monaten in den Transfer einbezogenen Vermögenserträge zugunsten von ausländischen Berechtigten schon in vollem Umfang belastet wurde. Bis Ende 1953 sind von den jährlichen Fälligkeiten im Rahmen des Londoner Abkommens sowie des Abkommens über die Schweizerische Clearing-Milliarde nur rd. 300 Mio DM effektiv transferiert worden, während der im Oktober

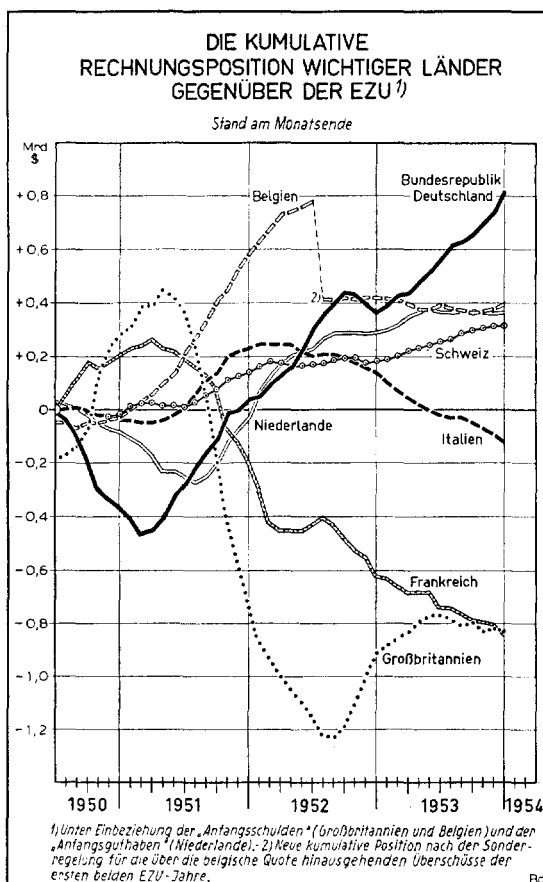
bekanntgegebene und im Dezember erweiterte Transfer von Vermögenserträgen ins Ausland bis Ende 1953 überhaupt noch nicht nennenswert in Gang gekommen war. Fast die Hälfte der geschätzten Jahresrate gemäß dem Londoner Abkommen und fast die gesamten im Jahr 1953 zugunsten von Ausländern fällig gewordenen Vermögenserträge aller Art sind daher als „Transfer-Überhang“ in das neue Jahr übernommen worden. Den Überschüssen in der laufenden Zahlungsbilanz des Jahres 1953 steht also auf der anderen Seite eine Zunahme der deutschen Auslandsverschuldung infolge des weiteren Aufbaus von rückständigen Zinsen sowie in Form von vorläufig gesperrten, später aber transferberechtigten Guthaben von Ausländern gegenüber.

Die Entwicklung auf den Zahlungskonten in den ersten Wochen des neuen Jahres läßt darauf schließen, daß die Tendenz zu Überschüssen in der laufenden Zahlungsbilanz vorläufig noch weiter anhält, wenn auch in einem gegenüber Dezember 1953 etwas abgeschwächten Maße. Allerdings haben sich die zahlreichen Lockerungsmaßnahmen, die in den letzten Monaten und Wochen auf allen Gebieten des auswärtigen Zahlungsverkehrs durchgeführt wurden, und die weiter unten näher geschildert werden, bisher noch kaum nennenswert auf die Zahlungsbilanz auswirken können.

Zahlungsverkehr nach Währungsräumen

Zu dem außergewöhnlich hohen Devisenüberschuß im Dezember hat sowohl der Zahlungsverkehr mit dem EZU-Raum als auch derjenige mit dem Dollar-Raum beigetragen. Im Verkehr mit dem EZU-Raum ergab sich im Dezember mit 62 Mio \$ der höchste Monatsüberschuß des Jahres 1953, wobei allerdings berücksichtigt werden muß, daß in diesem Überschuß eine Zinsgutschrift seitens der EZU für das zweite Halbjahr 1953 von 5,4 Mio \$ enthalten ist. Die deutsche kumulative Rechnungsposition gegenüber der EZU, die im Oktober und November jeweils um rd. 44 Mio \$ angestiegen war, erhöhte sich sogar um 72 Mio \$. Die Differenz zwischen diesem Betrag und dem oben erwähnten Zahlungsüberschuß auf allen Devisenkonten erklärt sich im wesentlichen daraus, daß ausländische Privatbanken im Dezember ihre DM-Guthaben bei deutschen Außenhandelsbanken erheblich er-

höhten, was die deutschen Rechnungsüberschüsse auf den zentralen Verrechnungskonten entsprechend anschwellen ließ. Am Jahresende machten die DM-Guthaben von ausländischen Banken in EZU-Ländern bei deutschen Außenhandelsbanken den Gegenwert von 54 Mio \$ aus, denen Forderungen deutscher Außenhandelsbanken gegenüber Banken in EZU-Ländern im Gegenwert von 29,5 Mio \$ gegenüberstanden, so daß sich im Verhältnis zum EZU-Raum eine Netto-Verschuldung der deutschen Außenhandelsbanken von 24,5 Mio \$ ergab.



Die kumulative Rechnungsposition der Bundesrepublik in der EZU erreichte zum Jahresende den Betrag von 821,2 Mio \$. Damit wurde die erst im November eingeräumte dritte Rallonge zur deutschen EZU-Quote bereits wieder — um 21 Mio \$ — überschritten. Entsprechend einer vom EZU-Direktorium beschlossenen und vom Rat der OEEC sanktionierten vorläufigen Regelung macht diese Überschreitung jedoch keine neuen Verhandlungen erforderlich; der über die Rallongenerhöhung hinausgehende Überschuß ist

vielmehr nach dem für die bisherigen Rallongen festgesetzten Modus, d. h. zu 50 vH durch Goldzahlung der EZU und zu 50 vH durch eine Kreditgewährung der Bundesrepublik ausgeglichen worden. Seit Errichtung der EZU (1. Juli 1950) hat die Bundesrepublik von der EZU 360,6 Mio \$ in Gold bzw. in freien Dollar erhalten (mit Einschluß der Abrechnung für den 31. 12. 1953), während die Kreditgewährung der Bundesrepublik an die EZU — die nicht mit der kumulativen Rechnungsposition in der EZU verwechselt werden darf — zum Stichtag des 31. Dezember 1953 460,6 Mio \$ betrug, das heißt rd. 14 vH eines Jahresexports in den EZU-Raum ausmachte. Davon waren an diesem Stichtag 206 Mio \$ der EZU seit mehr als achtzehn Monaten kreditiert, stellten also eher einen Dauerkredit als eine kurzfristige Zahlungsbilanz-Überbrückung dar.

Der Zahlungsüberschuß gegenüber dem Dollar-Raum war im Dezember mit 47 Mio \$ ebenfalls ungewöhnlich hoch. Der Dollarerlös aus dem DM-Umtausch amerikanischer Dienststellen — ein wichtiger Aktivposten in der Dollarbilanz der Bundesrepublik, der im ganzen Jahr 1953 einen Dollarzugang von 206 Mio \$ erbracht hat — stieg von 17,5 Mio \$ im November auf 22,8 Mio \$ im Dezember an. Aber auch der Warenhandel mit dem Dollar-Raum dürfte im Dezember, wie schon in einigen früheren Monaten des abgelaufenen Jahres, einen Überschuß zugunsten der Bundesrepublik erbracht haben.

Im Gegensatz zu den hohen Dezember-Überschüssen gegenüber dem EZU- und Dollar-Raum ergab der Zahlungsverkehr mit den bilateralen Verrechnungsländern, der in den ersten neun Monaten von 1953 ständig aktiv gewesen war, im Dezember, wie bereits in den beiden Vormonaten, ein Defizit, das sich mit Einschluß der Kontenbewegungen bei den Außenhandelsbanken auf rd. 3 Mio \$ stellte. Zwar waren auf dem Brasilien-Konto erstmalig seit längerer Zeit die Zugänge wieder größer als die Abgänge, doch ergab sich andererseits gegenüber Argentinien infolge deutscher Vorauszahlungen für künftige Getreide-Importe ein Defizit, wodurch im Dezember der bisherige Anstieg der deutschen Guthaben gegenüber diesem Land unterbrochen wurde. Auch gegenüber einer Reihe anderer bilateralen Verrechnungsländer war der Zahlungsverkehr im Dezember für die Bundesrepu-

blik passiv. Einzelheiten sind der im „Statistischen Teil“ enthaltenen Tabelle (XI, 4) zu entnehmen. Die Netto-Guthaben der Bank deutscher Länder gegenüber dieser Ländergruppe insgesamt, die im September mit 230 Mio \$ den Höchststand erreicht hatten, verminderten sich bis Ende Dezember 1953 auf 213 Mio \$.

In der Rückschau auf das ganze Jahr 1953 ergibt sich, daß die Devisenüberschüsse der Bundesrepublik sich nicht nur gegenüber dem Vorjahr weiter erheblich erhöhten, sondern daß sie sich auch in ihrer qualitativen Zusammensetzung erheblich verbesserten. Eine Aufgliederung der Zahlungsüberschüsse auf den Auslandskonten der Bank deutscher Länder und der Außenhandelsbanken nach den hauptsächlichlichen Währungsräumen ergibt folgendes Bild (in Mio \$):

	1952	1953
EZU-Raum	288	514
Dollar-Raum	91	286
Länder mit bilateralen Verrechnungsabkommen	203	58
Insgesamt	582	858

Von den Überschüssen gegenüber dem EZU-Raum wurden im Jahr 1953 (unter Einrechnung der erst im Januar abgewickelten EZU-Abrechnung für den vorausgegangenen Dezember) seitens der EZU 222 Mio \$ in Gold und US-\$ abgedeckt. Auch die gegenüber den sonstigen Verrechnungsländern erzielten Überschüsse wurden bei Swing-Überschreitung teilweise in US-\$ abgedeckt. Von dem gesamten Zahlungsüberschuß des Jahres 1953 in Höhe von 858 Mio \$ fielen infolgedessen mit 582 Mio fast 68 vH in Gold und US-\$ an.

Lockerungen im Devisenverkehr und im Transfer

Die fortschreitende Besserung der Zahlungsbilanzlage gestattete es der Bundesrepublik, auf zahlreichen Einzelgebieten die noch bestehenden Devisenrestriktionen schrittweise abzubauen und damit dem Ziel der Konvertibilität der DM erheblich näher zu kommen. Dabei sind, nachdem durch das Inkrafttreten des Londoner Schuldenabkommens am 16. September 1953 die Vorbedingung hierfür geschaffen war, vor allem auch der Bereich der Kapitalerträge und der Kapitalektor überhaupt fortschreitend in die Trans-

ferlockerungen einbezogen worden. Im Dezember 1953 und Januar 1954 sind derartige Transferlockerungen und sonstige Erleichterungen auf dem Devisengebiet in rascher Folge beschlossen worden. Nachstehend soll ein Überblick über die wichtigsten der seit September 1953 durchgeführten oder gegenwärtig in der Durchführung begriffenen Maßnahmen gegeben werden:

*I. Liberalisierung
im Waren- und Dienstleistungsverkehr*

1) Auf dem Gebiet des Warenverkehrs hat die Bundesregierung die Konsequenz aus der extremen deutschen Überschußposition in der EZU gezogen, indem sie im Januar 1954 eine Erweiterung der Liberalisierungsliste für die Einfuhr aus OEEC-Ländern beschloß. Von den insgesamt 1 250 nichtliberalisierten Positionen des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik sollen etwa 350 Positionen liberalisiert werden. Wenn hierdurch auch der bisher 90,1 vH betragende Liberalisierungsprozentsatz nicht sehr stark erhöht werden wird (da die betreffenden Waren in der der Berechnung zugrunde liegenden Basisperiode 1949 vielfach überhaupt nicht oder nur sehr wenig eingeführt werden könnten), so befinden sich darunter doch sehr bedeutsame Einfuhrposten — z. B. im Fahrzeugsektor —, durch deren Liberalisierung sich der Leistungswettbewerb auf dem deutschen Inlandsmarkt erheblich verstärken könnte. Fast gleichzeitig wird eine erste Liberalisierungsliste für die Einfuhr aus zahlreichen Ländern des Dollar-Raums in Kraft treten, die ca. 2 000 von insgesamt 6 000 Positionen des statistischen Warenverzeichnisses für den Außenhandel umfassen wird. Liberalisiert wird vor allem die Einfuhr zahlreicher Erzeugnisse des Maschinenbaus, der Elektrotechnischen, Feinmechanischen und Chemischen Industrie sowie einiger wichtiger Rohstoffe. Die neue Freiliste geht teilweise über die Liste derjenigen Waren, die unter dem nunmehr abgelaufenen System der „Einfuhrrechte“ frei eingeführt werden konnten, hinaus.

2) Erhebliche Erleichterungen wurden in den letzten Monaten auch auf dem Gebiet des Reiseverkehrs durchgeführt. So ist die jährliche Kopfquote für den nichtgeschäftlichen Reiseverkehr für Wintersportreisen in OEEC-Länder von 800 auf 1 300 DM erhöht worden.

Ferner wurde der Betrag an deutschen Geldsorten, den deutsche Reisende neben sonstigen Reisezahlungsmitteln über die Grenze aus- und einführen dürfen, von früher 40 DM auf 300 DM heraufgesetzt und damit dem (ebenfalls erhöhten) Betrag angeglichen, den ausländische Reisende an deutschen Geldsorten über die deutsche Grenze verbringen dürfen.

3) Ferner ist mit Wirkung vom 1. Januar 1954 für Zahlungen in alle Länder, mit denen ein Zahlungsabkommen besteht, eine Zahlungsfreigrenze in Höhe von 200 DM je Person und Kalendervierteljahr eingeführt worden. Diese Zahlungsfreigrenze kann zu Zahlungen für alle Arten von Dienstleistungen, aber auch für Unterstützungen und sonstige unentgeltliche Zuwendungen, benutzt werden.

II. Transferlockerungen im Kapitalektor

Weitaus bedeutsamer sowohl hinsichtlich ihrer voraussichtlichen devisenmäßigen Auswirkungen als auch nach der grundsätzlichen Seite sind die zahlreichen Transfererleichterungen, die seit September 1953 auf dem Gebiet der Vermögenserträge und Kapitalforderungen bekanntgegeben werden konnten:

1) Das Gesamtergebnis der in den letzten Monaten bereits veröffentlichten und durch weitere Beschlüsse im Januar 1954 wesentlich erweiterten Lockerungen ist, daß praktisch alle Erträge aus Vermögensanlagen im Besitz von Devisenausländern (mit Ausnahme von Zinsen aus Sperrguthaben selbst) zum Transfer zugelassen werden. Während die erste Transferregelung vom 17. September 1953 sich nur auf Erträge aus sogenanntem „Altbesitz“ bezog, der bereits vor Beginn der deutschen Devisenbewirtschaftung im Juli 1931 in den Händen des ausländischen Berechtigten (oder seines Erblassers) gewesen war, und zunächst auf diejenigen Länder beschränkt war, die dem Londoner Schuldenabkommen beitraten, wurden im Dezember 1953 alle ausländischen Vermögensanlagen einbezogen, soweit sie nicht nach dem 8. August 1950 mit Sperrguthaben erworben wurden, und außerdem wurde der Transfer in alle Länder vorgesehen, mit denen die Bundesregierung diplomatische Beziehungen unterhält oder für die darüber hinaus eine besondere Ausnahme verfügt wird. Im Januar 1954 wurde schließlich auch der Transfer

der nach dem 31. Dezember 1953 fälligen Erträge aus allen denjenigen Vermögensanlagen zugelassen, die mit originären oder erworbenen DM-Sperrguthaben erworben wurden oder in Zukunft, sei es auf Grund von Allgemeinen Genehmigungen oder mit Einzel-Genehmigung der zuständigen Devisenbehörde, erworben werden. Außerdem können bei auf deutsche Währung lautenden Wertpapieren vertragliche Auslosungsbeträge zugunsten von Ausländern unter gewissen Voraussetzungen transferiert werden.

Damit ist den Verpflichtungen der Bundesrepublik unter Teil II des Liberalisierungskodex der OEEC (betr. unsichtbare Transaktionen) im wesentlichen Genüge getan — soweit nicht durch das Londoner Schuldenabkommen besondere Regelungen getroffen sind —, so daß die bisher noch bestehenden Vorbehalte der Bundesrepublik gegenüber den Bestimmungen des Liberalisierungskodex der OEEC nunmehr als zurückgezogen gelten können. Die erweiterten Transfererleichterungen beschränken sich jedoch nicht auf den Währungsraum der EZU, sondern erstrecken sich, wie auch die weiteren in Ziff. 2 bis 4 dargestellten Maßnahmen, ohne Unterschied auf alle Währungsräume (d. h. es kann in alle Länder transferiert werden, mit denen die Bundesrepublik diplomatische Beziehungen unterhält oder für die besondere Ausnahmen zugelassen sind).

2) Bei den bereits am 8. Mai 1945 bestehenden Forderungen von Ausländern gegen deutsche Schuldner wurde durch zwei Bekanntmachungen im Dezember 1953 und Januar 1954 für Kleinforderungen bis zum Höchstbetrag von DM 50 000 der sofortige Transfer zugelassen, und zwar sowohl für solche nichtverbrieften Forderungen, die unter das Londoner Schuldenabkommen fallen, als auch für die nicht unter dieses Abkommen fallenden am 8. Mai 1945 bestehenden Kapitalforderungen in deutscher Währung.

3) Durch eine Bekanntmachung im Dezember 1953 wurde der Transfer von Wiedergutmachungsleistungen an Personen, die einen Anspruch auf Entschädigung auf Grund des Bundesergänzungsgesetzes zur Entschädigung der Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung vom 18. September 1953 (bzw. auf Grund der bereits früher erlassenen entsprechenden Ländergesetze) haben, bis zu 500 DM monatlich zugelassen.

4) Ende Dezember wurden schließlich durch die Bank deutscher Länder erhebliche Erleichterungen im Transfer zu Lasten von originären DM-Sperrguthaben von natürlichen Personen geschaffen, indem ab Januar 1954 laufende Überweisungen bis zu 500 DM monatlich ohne Härtenachweis (vorher nur 300 DM bei Nachweis eines Härtefalles) zugelassen wurden, und ferner sogenannte „Kleinkonten“, die am 31. Dezember 1953 den Betrag von 10 000 DM nicht überstiegen, in voller Höhe der betreffenden Guthaben überwiesen werden können.

Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang auch, daß schon vor mehreren Monaten die Verwendungsmöglichkeiten der originären DM-Sperrguthaben für gewisse Inlandszahlungen allgemein erweitert wurden. So wurde der tägliche Höchstsatz, der aus solchen Guthaben zur Bestreitung von Reisekosten des Inhabers und seiner Angehörigen in Westdeutschland verwendet werden kann, auf 120 DM pro Kopf und für mehrere Personen auf 500 DM je Konto erhöht. Ferner ist die monatliche Freigrenze für Unterstützungszahlungen an Deviseninländer aus originären Sperrguthaben seit Oktober 1953 auf 1 000 DM erhöht worden, wobei die früheren Beschränkungen hinsichtlich der zu Unterstützten wegfallen.

5) Die Devisenbelastung, die sich aus den in diesem Abschnitt aufgezählten Transferlockerungen ergeben wird, hängt von zahlreichen, zum Teil sehr unsicheren Faktoren ab, die sich nur grob abschätzen lassen. Dies gilt zum Beispiel von dem mutmaßlichen Betrag der zukünftigen Erträge aus ausländischen Vermögenswerten in Deutschland und insbesondere von dem Ausmaß, in dem derartige Erträge transferiert oder in Deutschland re-investiert werden. Es ist auch noch ungewiß, in welchem Tempo die Wiedergutmachungsleistungen unter dem Bundesergänzungsgesetz anlaufen werden, ferner, in welchem Umfang ausländische Berechtigte die neuerdings zum Transfer freigegebenen Sperr-Guthaben tatsächlich zurückziehen werden. Die gesamte Transferbelastung im Kapitalektor einschließlich des Schuldendienstes aus dem Londoner Abkommen kann für das laufende Jahr auf maximal etwa 2,2 bis 2,3 Mrd DM geschätzt werden. Davon werden etwa zwei Drittel auf den EZU-Raum (und die sonstigen Verrechnungsländer), ein

Drittel auf den Dollar-Raum entfallen. Doch handelt es sich hierbei keineswegs um die permanente jährliche Transferbelastung aus den getroffenen Lockerungsmaßnahmen, vielmehr enthält die angegebene Schätzung auch eine ganze Reihe von Belastungen einmaliger Art, so z. B. die „Überhänge“ aus dem Jahr 1953 aus dem Londoner Schuldenabkommen und den bereits fälligen Vermögenserträgen, ferner die einmalige Rückzahlung von Kleinguthaben auf Sperrkonten sowie von Kleinforderungen aus der Zeit vor dem 8. Mai 1945.

III. Maßnahmen zur Erleichterung des Zahlungsverkehrs mit dem Ausland

Neben den aufgezählten Maßnahmen zur weiteren Liberalisierung und zur Erweiterung der Transfermöglichkeiten wurden zahlreiche Maßnahmen zur Erleichterung des Zahlungsverkehrs getroffen, deren Bedeutung teilweise über das rein technische Gebiet der Zahlungsabwicklung hinausgeht und die wichtige Vorstufen für einen späteren völlig freien Devisen- und Zahlungsverkehr darstellen. Eine solche Vorstufe auch in technischer Hinsicht — wenn auch vorläufig mit beschränktem Wirkungsbereich — stellt die bereits oben in Ziff. I, 3 erwähnte Zahlungsfrei-grenze dar. Ferner wurde ab Mitte Januar 1954 den Importeuren gestattet, Währungskonten zu unterhalten und auf diesen Konten die für die Bezahlung der Einfuhr erforderlichen Devisen bereits vor Fälligkeit der Zahlungen anzuschaffen. Ungefähr zur gleichen Zeit wurde die Belassungsfrist für derartige Währungskonten sowohl für Exporteure als auch für Importeure auf zunächst drei Monate erweitert, um die Verwertung bzw. Verwendung der Devisenguthaben zu genehmigten Devisenzahlungen zu erleichtern. Solche Währungskonten können in allen Fremdwährungen gehalten werden, die in der Bundes-

republik zum intervalutarischen Devisenhandel zugelassen sind.

Eine recht bedeutsame Neuerung im Zahlungsverkehr mit dem Ausland wird die voraussichtlich ab Februar 1954 zugelassene Errichtung von weitgehend frei verwendbaren DM-Konten für Ausländer im Inland darstellen. Dem ausländischen Kontoinhaber wird hierdurch gestattet werden, devisenrechtlich genehmigte Zahlungen von Inländern auf diesen Konten entgegenzunehmen und über die so entstandenen Guthaben zu Zahlungen im Inland und nach dem Ausland weitgehend frei zu verfügen. Soweit die Kontoinhaber ihren Wohnsitz in einem Land haben, mit dem sich der Zahlungsverkehr in frei konvertierbarer Währung abwickelt, erhalten diese Konten den Charakter freier DM-Konten. Soweit die Kontoinhaber ihren Wohnsitz in anderen Ländern haben, können die betreffenden Guthaben für alle Zwecke außer für solche, bei denen für die deutsche Wirtschaft normalerweise frei konvertierbare Devisen anfallen würden, verwendet werden. Sie können jedoch zwischen ausländischen Berechtigten in sämtlichen Abkommensländern frei transferiert werden und berechtigen z. B. zur Bezahlung von deutschen Warenexporten nach allen solchen Abkommensländern. Damit ist eine Art „Ausländerkonvertierbarkeit“ derartiger DM-Guthaben geschaffen, wobei allerdings noch die Schranke zwischen Dollar-Raum einerseits und dem Bereich sämtlicher Abkommensländer (einschließlich des EZU-Raumes) andererseits besteht.

Mit den vorstehend aufgezählten Maßnahmen sind die Bemühungen um den schrittweisen Abbau der Devisenrestriktionen und die Erleichterung des Zahlungsverkehrs mit dem Ausland keineswegs abgeschlossen. Das Tempo der weiteren Schritte wird durch die auftretenden praktischen Bedürfnisse und durch die Entwicklung der Devisenlage der Bundesrepublik bestimmt sein.

Statistischer Teil

I. Zentralbankausweise	
1. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken	28
2. Ausweis der Bank deutscher Länder	30
3. Monatsausweise der Landeszentralbanken und der Berliner Zentralbank	31
4. Zahlungsmittelumlauf	31
5. Stückelung des Zahlungsmittelumlaufs	31
II. Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze	32
III. Mindestreservenstatistik	32
IV. Halbmonatliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)	33
V. Monatliche Bankenstatistik (Bilanzstatistik)	
1. Kreditinstitute des Bundesgebiets	
a) Zwischenausweise:	
Bundesgebiet	34
Bankengruppen	36
b) Gliederung der Einlagen von Nichtbanken nach Fristigkeit	44
c) Gliederung der Einlagen nach Ländern	44
d) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr	45
2. Ländliche Kreditgenossenschaften im Bundesgebiet	45
3. Kreditinstitute in West-Berlin	46
4. Postscheckämter und Postsparkasse	47
5. Bausparkassen im Bundesgebiet und in West-Berlin	47
6. Teilzahlungsfinanzierungsinstitute im Bundesgebiet	48
VI. Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Kreditinstitute einschl. des Zentralbanksystems	49
VII. Kreditvolumen	
1. Kredite des Zentralbanksystems an Bund, Länder und sonstige Nichtbanken	50
2. Kredite des Zentralbanksystems an Kreditinstitute, Kreditanstalt für Wiederaufbau und Berliner Zentralbank	50
3. Kurz-, mittel- und langfristige Kredite der Kreditinstitute:	
a) Bundesgebiet	51
b) Länder	52
c) West-Berlin	54
d) Bankengruppen	56
4. Mittel- und langfristige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-AG	60
5. Kurz-, mittel- und langfristige Bankkredite	60
6. Inanspruchnahme von Freigaben aus counterpart funds	61
VIII. Bargeldumlauf und Bankeinlagen	62
IX. Sonstige Geld- und Kreditstatistik	
1. Wertpapierkurse im Bundesgebiet	63
2. Börsenumsätze im Bundesgebiet	63
3. Zinskonditionen	64
4. Girale Verfügungen von Nichtbanken bei den Kreditinstituten und den Postscheckämtern	68
5. Auflegung und Absatz von langfristigen Schuldverschreibungen und Aktien	68
6. Die Ausgleichsforderungen der Geldinstitute, Versicherungsunternehmen und Bausparkassen	69
X. Öffentliche Finanzen	
1. Die inländische Neuverschuldung des Bundes	70
2. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts	70
3. Haushaltseinnahmen und -ausgaben des Bundes	71
4. Umlauf von verzinslichen Schatzanweisungen und öffentlichen Anleihen im Bundesgebiet	72
5. Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechseln im Bundesgebiet	72
6. Die Hauptposten der Verschuldung der Länder	73
7. Aufkommen aus Bundes- und Ländersteuern	73
XI. Außenwirtschaft	
1. Warenhandelsbilanz des Bundesgebiets nach Ländergruppen bzw. Ländern	74
2. Außenhandel des Bundesgebiets nach Warengruppen	76
3. Die Entwicklung der kumulativen Rechnungsposition der EZU-Mitgliedsländer	77
4. Kontostände der Bank deutscher Länder mit „Sonstigen Verrechnungsländern“	77
5. Ausgegebene Einfuhr- und Zahlungsbewilligungen	77
XII. Produktion, Beschäftigung, Umsätze und Preise	
1. Index der industriellen Produktion	78
2. Steinkohlenförderung, -einfuhr und -ausfuhr	79
3. Eisen- und Stahlerzeugung	79
4. Arbeitsmarkt	79
5. Einzelhandelsumsätze	80
6. Preisindexziffern	80
XIII. Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse	81

Stand	Aktiva										
	Gold ¹⁾	Guthaben bei ausländischen Banken ¹⁾	Sorten, ausländ. Wechsel und Schecks ¹⁾	Forderungen aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts	Inlandswechsel	Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen			Lombardforderungen		
						insgesamt	darunter		insgesamt	darunter gegen Ausgleichsfordernungen	
							Bund und Bundesverwaltungen	Länder			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
1952											
31. Dezember	587,0	3 971,5	336,0	33,0	3 359,9	366,7	355,2	11,5	263,2	211,5	
1953											
31. Januar	694,7	3 947,3	332,5	23,1	2 743,2	62,4	51,4	11,0	114,4	103,2	
28. Februar	774,8	4 149,5	318,4	17,7	2 620,4	93,5	82,5	11,0	139,2	110,9	
31. März	774,8	4 267,4	315,3	78,1	2 466,5	46,7	35,7	11,0	168,2	145,8	
30. April	774,9	4 584,7	346,3	22,1	2 092,7	13,0	2,0	11,0	120,5	104,7	
31. Mai	879,9	4 738,2	333,8	11,2	1 927,7	11,0	—	11,0	129,0	115,5	
30. Juni	879,9	5 052,1	324,6	10,2	2 057,5	11,0	—	11,0	189,1	157,5	
31. Juli	941,2	5 451,1	324,1	3,7	1 730,7	19,2	14,5	4,7	118,6	107,2	
31. August	1 035,5	5 719,5	325,1	6,2	1 950,9	134,7	130,5	4,2	109,4	91,2	
30. September	1 086,6	5 781,4	359,5	5,6	2 165,5	19,7	16,0	3,7	163,8	132,4	
31. Oktober	1 184,9	6 000,6	355,8	6,1	1 942,0	6,2	2,5	3,7	107,4	87,7	
7. November	1 227,0	6 000,6	365,3	3,1	1 856,0	3,7	—	3,7	63,1	58,1	
15. November	1 227,0	6 089,3	368,6	5,0	1 793,3	3,7	—	3,7	76,4	68,8	
23. November	1 272,8	6 132,0	358,4	3,1	1 691,3	3,7	—	3,7	141,2	132,1	
30. November	1 272,8	6 190,4	356,4	2,6	1 986,0	16,7	13,0	3,7	12,4	108,1	
7. Dezember	1 282,3	6 261,9	360,1	2,4	2 021,4	59,2	55,5	3,7	173,7	153,9	
15. Dezember	1 287,1	6 383,9	384,8	4,1	2 156,3	84,8	81,1	3,7	243,3	197,7	
23. Dezember	1 310,7	6 464,0	416,6	2,9	2 125,3	8,1	4,4	3,7	304,2	267,1	
31. Dezember	1 367,8	6 497,3	466,6	1,0	2 786,4	198,5	194,8	3,7	241,4	211,9	
1954											
7. Januar	1 367,8	6 608,3	425,2	— ³⁾	2 561,7	42,1	38,9	3,2	104,7	94,1	
15. Januar	1 365,2	6 691,6	437,1	—	2 186,4	23,6	20,4	3,2	135,9	100,2	
Stand	Passiva										
	Banknoten- umlauf	Einlagen								von Spalte 25 entfallen	
		insgesamt (Spalte 26, 27, 29, 36 und 37)	Kreditinstitute (einschließl. Postscheck- und Postsparkassenämter)	Berliner Zentralbank		insgesamt	öffentlich-rechtlichen				
				insgesamt	darunter ERP-Sonderkonto		insgesamt	Bund und Bundesverwaltungen	Gegenwertkonten des Bundes	Länder	
24	25	26	27	28	29	30	31	32			
1952											
31. Dezember	10 508,7	4 998,5	2 896,3	93,4	12,9	1 747,0	29,0	692,3	102,0		
1953											
31. Januar	10 341,8	3 800,5	1 934,1	37,5	12,3	1 580,4	25,9	692,1	64,0		
28. Februar	10 569,6	3 680,1	1 881,5	189,0	9,8	1 367,5	9,9	517,2	74,5		
31. März	10 611,2	3 881,3	1 888,9	217,4	6,2	1 525,8	33,4	503,3	131,3		
30. April	10 773,3	3 909,3	1 912,8	228,8	5,7	1 484,1	12,6	465,7	143,4		
31. Mai	10 756,7	4 099,3	2 145,8	209,5	5,5	1 473,0	13,1	442,3	78,2		
30. Juni	10 830,8	4 091,2	2 253,5	198,0	4,9	1 382,3	21,1	412,4	95,1		
31. Juli	11 040,0	3 989,0	2 159,5	171,3	4,3	1 406,8	13,6	460,9	103,1		
31. August	11 124,3	4 054,1	2 369,6	107,9	3,8	1 335,1	15,6	464,3	67,7		
30. September	11 277,3	3 831,8	2 254,4	112,7	3,7	1 221,2	15,6	454,3	71,4		
31. Oktober	11 372,2	3 736,4	2 232,1	192,1	1,8	1 085,3	11,6	321,5	84,2		
7. November	10 821,3	4 168,4	2 710,1	182,7	1,8	1 057,0	11,7	309,6	70,6		
15. November	10 531,0	3 843,8	2 276,8	178,3	1,8	1 177,4	15,0	307,4	187,7		
23. November	9 940,0	4 124,2	2 613,8	186,0	1,8	1 087,0	10,2	311,8	70,7		
30. November	11 403,2	3 896,8	2 296,0	128,4	1,6	1 213,9	13,3	307,1	61,9		
7. Dezember	11 195,6	4 208,4	2 715,1	128,4	1,6	1 137,5	9,6	315,4	70,9		
15. Dezember	10 816,2	3 902,7	2 348,6	114,6	1,6	1 218,9	21,6	308,7	169,8		
23. Dezember	10 790,6	4 306,4	2 843,9	144,8	1,6	1 088,5	15,6	287,9	97,7		
31. Dezember	11 547,0	4 841,9	3 187,8	123,1	1,4	1 289,9	17,1	284,4	106,4		
1954											
7. Januar	10 956,0	4 705,9	3 080,4	159,1	1,4	1 217,0	15,3	283,3	91,8		
15. Januar	10 596,4	3 898,4	2 380,9	152,8	1,4	1 124,9	24,6	281,3	135,6		

*) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen beruhen auf Abrundungen. — ¹⁾ Bis 15. 9. 1953 verpflichtung abgegebenen Ausgleichsfordernungen. — ³⁾ Ab 7. 1. 1954 in Spalte 23.

Ausweise

Länder und der Landeszentralbanken *)

Mio DM

Aktiva												
Vorschüsse und kurzfristige Kredite				Wert- papiere	Ausgleichsforderungen und un- verzinsl. Schuldverschreibungen			Kredit an Bund wegen Wäh- rungs- fonds und Welt- bank	Deutsche Scheide- münzen	Post- scheck- gut- haben	Schwe- bende Verrech- nungen im Zentral- bank- system	sonstige Ver- mögens- werte
insgesamt	davon an				insgesamt	darunter Ausgleichsforderungen						
	Bund und Bundes- verwal- tungen	Länder	sonstige öffent- liche Stellen			aus der eig. Umstel- lung ²⁾	ange- kaufte ²⁾					
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
318,9	—	50,4	268,5	247,8	7 236,8	6 331,9	282,6	183,0	96,9	97,8	—	374,9
265,7	—	9,2	256,5	243,9	6 760,2	5 874,1	263,9	183,1	120,2	61,2	4,0	312,2
242,2	—	18,0	224,2	244,6	6 645,1	5 769,4	253,4	183,1	123,3	51,5	43,8	333,9
204,4	—	1,3	203,1	247,6	6 864,1	6 006,6	235,2	183,1	115,1	37,3	120,6	336,4
192,2	—	4,4	187,8	247,7	7 307,0	6 450,1	234,6	183,1	116,7	47,4	—	343,8
192,9	—	10,4	182,5	183,3	7 277,7	6 426,6	228,8	183,1	106,7	47,8	139,7	322,4
169,8	—	3,7	166,1	222,9	7 007,0	6 160,4	224,3	183,1	109,7	36,3	42,1	340,5
187,7	—	10,5	177,2	190,7	7 090,7	6 263,7	204,7	183,1	104,9	38,4	70,7	346,8
199,3	—	8,8	190,5	162,3	6 507,2	5 687,6	197,3	183,1	105,2	50,0	128,2	362,7
196,5	—	5,4	191,1	128,5	6 279,3	5 468,7	188,3	183,1	99,2	44,9	—	377,1
201,1	—	3,9	197,2	99,7	6 183,8	5 381,0	180,5	183,0	94,1	41,5	23,0	385,6
199,5	—	—	199,5	98,2	6 242,4	5 441,4	178,7	183,0	101,5	50,7	—	384,7
199,1	—	—	199,1	81,4	5 564,5	4 764,2	178,0	183,0	109,2	68,0	—	387,9
165,7	—	—	165,7	82,5	5 293,3	4 493,2	177,8	183,0	123,0	64,6	—	386,2
173,5	—	7,2	166,3	82,1	5 979,8	5 172,0	185,5	183,0	88,3	42,8	100,0	390,4
168,6	—	2,9	165,7	82,4	5 999,8	5 193,3	184,2	183,0	85,0	60,5	—	390,6
163,3	—	—	163,3	119,7	4 997,8	4 201,5	174,0	183,0	88,8	68,4	—	398,2
175,4	—	—	175,4	122,5	5 198,4	4 400,1	176,0	183,0	88,5	47,6	—	393,1
244,2	—	41,6	202,6	124,0	5 642,3	4 838,4	181,7	183,0	81,4	84,0	—	352,0
183,4	—	—	183,4	123,2	5 498,6	4 702,1	174,3	183,0	99,0	78,0	—	319,4
189,3	—	—	189,3	122,3	4 581,7	3 825,3	134,2	183,0	115,7	82,9	—	319,5

Passiva

Einlagen					Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft	Grundkapital der Bank deutscher Länder und der Landes- zentral- banken (abzüglich Beteiligung der LZB'en an der BdL = 100,0 Mill. DM)	Rücklagen und Rück- stellungen	Schwe- bende Verrech- nungen im Zentral- bank- system	sonstige Verbind- lichkeiten	Bilanz- summe
auf Einlagen der Körperschaften			sonstigen inlän- dischen Einleger	auslän- dischen Einleger						
Ge- meinden und Ge- meinde- verbände	sonstige öffent- liche Körper- schaften	alliierte Dienst- stellen								
33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43
10,5	161,9	751,3	235,4	26,4	351,3	285,0	695,4	36,9	597,6	17 473,4
9,0	20,4	769,0	214,4	34,1	202,6	285,0	689,7	—	548,5	15 868,1
15,7	18,3	731,9	211,6	30,5	210,5	285,0	690,5	—	545,3	15 981,0
9,3	148,3	700,2	222,3	26,9	205,3	285,0	693,8	—	549,0	16 225,6
11,5	33,4	817,5	239,5	44,1	204,3	285,0	702,2	2,5	515,5	16 392,1
9,8	161,9	767,7	219,6	51,4	168,1	285,0	822,1	—	353,2	16 484,4
10,2	82,2	761,3	210,9	46,5	154,0	285,0	794,8	—	480,0	16 635,8
7,1	136,0	686,1	198,3	53,1	191,3	285,0	794,7	—	501,6	16 801,6
7,8	103,8	675,9	170,1	71,4	220,7	285,0	794,6	—	500,6	16 979,3
9,1	31,9	638,9	164,3	79,2	257,6	285,0	794,6	45,6	393,8	16 890,7
8,1	28,4	631,5	162,4	64,5	228,3	285,0	794,6	—	398,3	16 814,8
5,4	28,0	631,7	160,1	58,5	227,1	285,0	794,6	89,5	398,9	16 784,8
6,3	26,7	634,3	166,5	44,8	224,4	285,0	794,6	76,9	400,7	16 156,4
8,0	26,5	659,8	185,3	52,1	219,4	285,0	794,6	135,1	402,5	15 900,8
8,0	170,6	653,0	203,9	54,6	210,9	285,0	793,9	—	401,4	16 991,2
6,1	85,3	650,2	182,3	45,1	208,8	285,0	793,9	36,7	402,5	17 130,9
6,5	55,8	656,5	178,4	42,2	208,6	285,0	793,9	150,7	406,4	16 563,5
7,4	33,9	646,0	165,5	63,7	229,2	285,0	793,9	26,4	408,8	16 840,3
6,9	235,8	639,3	179,8	61,3	220,5	285,0	791,7	63,7	520,1	18 269,9
3,8	184,3	638,5	203,1	46,3	282,4	285,0	791,9	99,4	473,8	17 594,4
5,8	30,4	647,2	185,4	53,4	273,1	285,0	761,8	124,2	495,3	16 434,2

unter Kontrolle der Hohen Kommission. — ²⁾ Abgesetzt sind hier die vom Zentralbanksystem an öffentliche Stellen mit Rücknahme-

2. Ausweis der Bank deutscher Länder *) 1)

in Mio DM

Stand	Aktiva														
	Gold ²⁾	Guthaben bei ausländischen Banken ²⁾	Sorten, ausländische Wechsel und Schecks ²⁾	Forderungen aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts	Postscheckguthaben	Inlandswechsel	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen der Bundesverwaltungen	Deutsche Scheidemünzen	Lombardforderungen gegen Ausgleichsfordernungen	Vorschüsse und kurzfristige Kredite	Wertpapiere	Forderungen gegen die öffentliche Hand		Kredit an Bund wegen Währungs-fonds und Weltbank	sonstige Aktiva
												Ausgleichsfordernungen	unverzinsl. Schuldverschreibungen		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1952															
31. 12.	587,0	3 971,5	336,0	33,0	97,3	2 558,7	355,2	96,9	436,0	268,4	199,9	3 887,5	622,3	183,0	206,0
1953															
31. 1.	694,7	3 947,3	332,5	23,1	61,1	2 342,7	51,4	120,2	431,5	256,5	196,0	3 502,6	622,3	183,1	162,1
28. 2.	774,8	4 149,5	318,4	17,7	51,3	2 234,4	82,5	123,3	516,7	224,1	196,0	3 398,0	622,3	183,1	167,3
31. 3.	774,8	4 267,4	315,3	78,1	37,1	2 053,7	35,7	115,1	506,6	203,1	196,0	3 664,3	622,3	183,1	168,8
30. 4.	774,9	4 584,7	346,3	22,1	47,3	1 524,9	2,0	116,7	560,1	187,8	196,0	4 112,0	622,3	183,1	169,6
31. 5.	879,9	4 738,2	333,8	11,2	47,6	1 482,4	—	106,7	371,3	182,5	131,9	4 064,6	622,3	183,1	170,2
30. 6.	879,9	5 052,1	324,6	10,2	36,0	1 413,0	—	109,7	356,9	166,1	171,0	3 886,0	622,3	183,1	178,4
31. 7.	941,2	5 451,1	324,1	3,7	38,2	1 330,8	2,5	104,9	357,8	177,1	138,1	3 943,8	622,3	183,1	181,7
31. 8.	1 035,5	5 719,5	325,1	6,2	49,8	1 328,3	125,5	105,2	325,6	190,5	109,3	3 366,0	622,3	183,1	192,4
30. 9.	1 086,6	5 781,4	359,5	5,6	44,7	1 534,4	11,0	99,2	341,3	191,1	74,8	3 217,3	622,3	183,1	196,6
31. 10.	1 184,9	6 000,6	355,8	6,1	41,3	1 413,2	2,5	94,1	309,1	197,2	45,3	3 037,8	622,3	183,0	201,6
7. 11.	1 227,0	6 006,6	365,3	3,1	50,5	1 302,8	—	101,5	105,5	199,5	43,8	3 134,5	622,3	183,0	203,2
15. 11.	1 227,0	6 089,3	368,6	5,0	67,5	1 260,2	—	109,2	135,9	199,1	26,8	2 614,4	622,3	183,0	202,7
23. 11.	1 272,8	6 132,0	358,4	3,1	64,4	1 178,4	—	123,0	133,5	165,7	26,7	2 250,9	622,3	183,0	202,2
30. 11.	1 272,8	6 190,4	356,4	2,6	42,6	1 266,2	13,0	88,3	397,8	166,3	26,3	2 812,1	622,3	183,0	200,7
7. 12.	1 282,3	6 261,9	360,1	2,4	60,3	1 310,8	55,5	85,0	159,8	165,7	26,6	2 840,1	622,3	183,0	200,1
15. 12.	1 287,1	6 383,9	384,8	4,1	68,3	1 404,3	81,1	88,8	286,9	163,3	63,9	2 008,9	622,3	183,0	201,5
23. 12.	1 310,7	6 464,0	416,6	2,9	47,5	1 462,3	4,4	88,5	530,1	175,4	66,6	2 145,6	622,3	183,0	198,4
31. 12.	1 367,8	6 497,3	466,6	1,0	83,4	1 875,7	194,8	81,4	168,9	202,6	67,3	2 416,3	622,2	183,0	206,7
1954															
7. 1.	1 367,8	6 608,3	425,2	— ³⁾	77,8	1 690,3	38,9	99,0	79,7	183,4	66,9	2 342,7	622,2	183,0	174,9
15. 1.	1 365,2	6 691,6	437,1	—	81,9	1 570,0	20,4	115,7	165,9	189,3	66,1	1 523,5	622,2	183,0	167,8

Stand	Passiva											
	Banknotenlauf	Einlagen						Verbindlichkeiten aus dem Auslandsgeschäft	sonstige Passiva	Grundkapital	gesetzliche und sonstige Rücklagen	Bilanzsumme
		insgesamt (Spalte 18 bis 22)	aufgegliedert in Einlagen									
			der Landes-zentral-banken	der Dienststellen des Bundes		alliiertes Dienststellen	sonstige					
16	17	18	Gegenwert-konten des Bundes	sonstige Guthaben	21	22	23	24	25	26	27	
1952												
31. 12.	10 508,7	2 142,3	568,9	692,2	154,4	589,5	137,3	351,3	586,4	100,0	150,0	13 838,7
1953												
31. 1.	10 341,8	1 580,5	209,8	692,1	23,6	570,4	84,6	202,6	552,2	100,0	150,0	12 927,1
28. 2.	10 569,6	1 480,5	170,8	517,2	8,8	543,6	240,1	210,5	548,8	100,0	150,0	13 059,4
31. 3.	10 611,2	1 608,4	200,7	503,3	140,6	491,8	272,0	205,3	546,5	100,0	150,0	13 221,4
30. 4.	10 773,3	1 668,7	352,9	465,7	28,4	541,9	279,8	204,3	553,5	100,0	150,0	13 449,8
31. 5.	10 756,7	1 588,4	140,3	442,3	155,3	588,0	262,5	168,1	522,5	100,0	190,0	13 325,7
30. 6.	10 830,8	1 543,9	146,6	412,4	77,8	659,0	248,1	154,0	570,6	100,0	190,0	13 389,3
31. 7.	11 040,0	1 685,8	305,5	460,9	104,8	591,7	222,9	191,3	593,3	100,0	190,0	13 800,4
31. 8.	11 124,3	1 458,9	201,1	464,3	101,4	561,0	131,1	220,7	590,4	100,0	190,0	13 684,3
30. 9.	11 277,3	1 436,3	257,7	454,3	27,2	559,9	137,2	257,6	487,7	100,0	190,0	13 748,9
31. 10.	11 372,2	1 319,7	209,5	321,5	21,1	550,1	217,5	228,3	484,6	100,0	190,0	13 694,8
7. 11.	10 821,3	1 725,4	620,9	309,6	26,4	548,1	220,4	227,1	484,8	100,0	190,0	13 548,6
15. 11.	10 531,0	1 578,4	486,4	307,5	21,3	547,8	215,4	224,4	487,2	100,0	190,0	13 111,0
23. 11.	9 940,0	1 778,5	677,3	311,8	20,7	547,5	221,2	219,4	488,5	100,0	190,0	12 716,4
30. 11.	11 403,2	1 249,3	72,5	307,1	164,1	544,9	160,7	210,9	487,4	100,0	190,0	13 640,8
7. 12.	11 195,6	1 432,5	334,6	315,4	80,8	543,1	158,6	208,8	489,0	100,0	190,0	13 615,9
15. 12.	10 816,2	1 425,3	351,2	308,7	42,4	583,1	139,9	208,6	492,1	100,0	190,0	13 232,2
23. 12.	10 790,6	1 915,0	834,8	287,9	25,8	581,3	185,2	229,2	493,5	100,0	190,0	13 718,3
31. 12.	11 547,0	1 798,3	559,1	284,4	222,2	580,0	152,6	220,5	579,2	100,0	190,0	14 435,0
1954												
7. 1.	10 956,0	1 884,8	650,7	283,3	181,3	579,3	190,2	282,4	546,9	100,0	190,0	13 960,1
15. 1.	10 596,4	1 499,0	423,1	281,3	29,6	578,9	186,1	273,1	541,2	100,0	190,0	13 199,7

*) Differenzen in der Komma-stelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen. — 1) Zur Erklärung der einzelnen Positionen siehe den Aufsatz „Die Ausweise der Bank deutscher Länder“, in: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Januar 1949. — 2) Bis 15. 9. 1953 unter Kontrolle der Hohen Kommission. — 3) Ab 7. 1. 1954 in Spalte 15.

3. Monatsausweise der Landeszentralbanken und der Berliner Zentralbank

nach dem Stand vom 31. Dezember 1953*), in Mio DM

Ausweispositionen	Baden-Württ.	Bayern	Bremen	Hamburg	Hessen	Niedersach.	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Schleswig-Holstein	Summe der Landeszentralbanken	Berliner Zentralbank
Aktiva											
Guthaben bei der Bank deutscher Länder ¹⁾	62,6	63,3	26,9	49,6	27,4	31,5	170,1	12,7	10,1	452,2	123,1
Postscheckguthaben	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,3	0,1	0,0	0,5	0,1
Inlandswechsel	0,4	9,4	37,1	196,5	218,7	5,2	435,1	8,6	0,0	911,0	5,6
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	—	—	—	—	—	—	—	—	3,7	3,7	8,3
Wertpapiere	12,0	13,8	3,8	—	—	4,8	13,9	2,4	6,0	56,7	—
Ausgleichsforderungen	397,9	485,0	53,5	209,0	247,3	276,6	666,3	126,7	141,6	2 603,9	195,6
davon: aus der eigenen Umstellung ²⁾ angekaufte ³⁾	(573,8)	(450,7)	(45,9)	(196,4)	(233,1)	(262,7)	(643,8)	(120,1)	(125,7)	(2 452,2)	(—)
Lombardforderungen	(24,1)	(34,3)	(7,6)	(12,6)	(14,2)	(13,9)	(22,5)	(6,6)	(15,9)	(151,7)	(195,6)
darunter: gegen Ausgleichsforderungen	47,8	66,3	0,1	26,7	30,8	10,7	4,7	32,1	22,3	241,5	7,5
Kassenkredite	—	26,6	8,0	—	—	—	—	0,0	7,0	41,6	—
davon: an Landesregierung	(—)	(26,6)	(8,0)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(7,0)	(41,6)	(—)
an sonstige öffentliche Stellen	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(0,0)	(—)	(0,0)	(—)
Beteiligung an der Bank deutscher Länder	13,5	17,5	3,0	8,0	8,5	11,5	28,0	5,5	4,5	100,0	—
Schwäbende Verrechnungen im Zentralbanksystem	42,3	7,1	1,8	—	2,6	13,6	—	—	3,6	71,0	0,0
Sonstige Vermögenswerte ³⁾	13,8	11,8	2,9	5,2	29,0	5,8	63,4	4,9	8,4	145,2	32,0
Summe der Aktiva	588,3	700,8	137,1	495,0	564,3	359,8	1 381,8	193,0	207,2	4 627,3	372,2
Passiva											
Grundkapital	50,0	50,0	10,0	10,0	30,0	40,0	65,0	20,0	10,0	285,0	5,0
Rücklagen und Rückstellungen	54,0	62,2	11,2	45,5	36,1	39,5	101,4	22,6	24,7	397,2	8,6
Einlagen	458,2	527,3	95,0	398,6	475,8	262,3	1 155,8	145,4	84,4	3 602,8	161,3
davon: Kreditinstitute innerhalb des Landes (einschl. Postscheck- und Postsparkassenämter)	(384,5)	(497,6)	(85,2)	(371,8)	(381,8)	(235,3)	(995,3)	(122,7)	(73,0)	(3 147,2)	(98,9)
Kreditinstitute in anderen deutschen Ländern	(21,3)	(0,2)	(3,5)	(2,8)	(0,6)	(1,6)	(1,2)	(1,1)	(3,3)	(35,6)	(0,2)
Öffentliche Verwaltungen	(13,3)	(14,3)	(2,9)	(7,6)	(8,8)	(11,1)	(67,5)	(13,3)	(5,2)	144,0	(55,7)
Dienststellen der Besatzungsmächte	(15,0)	(0,1)	(0,0)	(1,1)	(34,7)	(0,1)	(8,2)	(0,2)	(0,0)	(59,4)	(2,9)
Sonstige inländische Einleger	(23,6)	(14,6)	(3,4)	(13,9)	(18,5)	(13,9)	(75,3)	(6,0)	(2,9)	(172,1)	(3,6)
Ausländische Einleger	(0,5)	(0,5)	(—)	(1,4)	(31,4)	(0,3)	(8,3)	(2,1)	(0,0)	(44,5)	(—)
Gegenwertmittel (nur bei Berliner Zentralbank)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	109,6
Lombardverpflichtungen gegenüber der Bank deutscher Länder	14,9	48,4	15,0	—	—	13,0	—	—	77,7	169,0	—
Verbindlichkeit nach Ziffer 52 c BZB. V. O. (nur bei BZB)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	75,0
Schwäbende Verrechnungen im Zentralbanksystem	—	—	—	9,0	—	—	18,2	0,6	—	27,8	—
Sonstige Verbindlichkeiten	11,2	12,9	5,9	31,9	22,4	5,0	41,4	4,4	10,4	145,5	12,7
Summe der Passiva	588,3	700,8	137,1	495,0	564,3	359,8	1 381,8	193,0	207,2	4 627,3	372,2
Verbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	329,2	413,2	49,9	290,1	66,4	244,1	181,7	210,7	124,7	1 910,0	15,9

*) Differenzen in der Kommastrichstelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen. —
¹⁾ Bei Berlin einschl. des ERP-Sonderkontos bei der Bank deutscher Länder. —²⁾ Abgesetzt sind die an öffentl. Stellen zur Geldanlage abgegebenen Ausgleichsforderungen. —³⁾ Bei Berlin einschl. des Kassenbestandes.

4. Zahlungsmittelumlauf

in Mio DM

Stand	im Bundesgebiet und in West-Berlin ausgegebene Zahlungsmittel		
	Banknoten und Kleingeldzeichen ¹⁾	Scheidemünzen	insgesamt
1948			
31. 12.	6 641	—	6 641
1949			
31. 12.	7 698	40	7 738
1950			
31. 12.	8 232	182	8 414
1951			
31. 1.	7 761	214	7 975
28. 2.	7 745	246	7 991
31. 3.	7 771	277	8 058
30. 4.	7 660	300	8 260
31. 5.	7 867	348	8 215
30. 6.	8 188	382	8 570
31. 7.	8 384	413	8 797
31. 8.	8 713	428	9 141
30. 9.	9 014	444	9 498
31. 10.	8 989	453	9 442
30. 11.	9 198	460	9 658
31. 12.	9 243	470	9 713
1952			
31. 1.	9 163	457	9 620
29. 2.	9 115	458	9 873
31. 3.	9 544	461	10 005
30. 4.	9 644	467	10 111
31. 5.	9 748	553	10 301
30. 6.	9 805	601	10 406
31. 7.	9 843	648	10 491
31. 8.	10 039	670	10 709
30. 9.	10 122	700	10 822
31. 10.	10 257	719	10 976
30. 11.	10 401	739	11 140
31. 12.	10 508	762	11 270
1953			
31. 1.	10 342	754	11 096
28. 2.	10 570	765	11 335
31. 3.	10 611	785	11 396
30. 4.	10 773	800	11 573
31. 5.	10 757	819	11 576
30. 6.	10 831	828	11 659
31. 7.	11 043	842	11 882
31. 8.	11 124	847	11 971
30. 9.	11 277	859	12 136
31. 10.	11 372	868	12 240
30. 11.	11 403	879	12 282
7. 12.	11 196	882	12 078
15. 12.	10 816	879	11 695
23. 12.	10 791	880	11 671
31. 12.	11 547	888	12 435
1954			
7. 1.	10 956	871	11 827
15. 1.	10 596	854	11 450

¹⁾ Mit Ablauf des 31. 1. 1951 Anspruch aus allen Kleingeldzeichen erloschen

5. Stückelung des Zahlungsmittelumschlages

nach dem Stand vom 31. Dezember 1953*)

Stückelung	in Mio DM	in vH des Gesamtumschlages	Stückelung	in Mio DM	in vH des Gesamtumschlages
Banknoten insgesamt	11 547	92,9	Scheidemünzen insgesamt	888	7,1
davon: 100,— DM	2 478	19,9	davon: 5,— DM	355	2,9
50,— "	5 705	45,9	2,— "	137	1,1
20,— "	2 383	19,2	1,— "	214	1,7
10,— "	820	6,5	—,50 "	80	0,6
5,— "	133	1,1	—,10 "	68	0,5
2,— "	8	0,1	—,05 "	22	0,2
1,— "	10	0,1	—,02 "	2	0,0
—,50*) "	10	0,1	—,01 "	10	0,1
			Banknoten und Scheidemünzen	12 435	100,0

*) Einschließlich Kleingeldzeichen.

IV. Halbmonatliche¹⁾ Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)

Kreditvolumen und Einlagen *)

Repräsentativerhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei 480 Kreditinstituten des Bundesgebiets
in Mio DM

a) Kreditvolumen (nur kurzfristige Kredite)

Stand	Kurzfristige Kredite an Nichtbanken												kurzfristige Kredite an Kreditinstitute insgesamt
	insgesamt	davon			Spalte 1 gliedert sich in kurzfristige Kredite an								
		Debitoren mit Laufzeit bis weniger als 6 Monate		Wechselkredite, Schatzwechsel u. unverzinsl. Schatzanweisungen	Wirtschaft und Private	davon			Öffentl. Körperschaften	davon			
		insgesamt	darunter Akzeptkredite			Debitoren mit Laufzeit bis weniger als 6 Monate		Wechselkredite		Debitoren	Schatzwechsel u. unverzinsl. Schatzanweisungen	Wechselkredite	
insgesamt	darunter Akzeptkredite			insgesamt		darunter Akzeptkredite							
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1952													
31. 12.	13 417,5	6 863,7	983,4	6 553,8	12 619,6	6 709,9	983,4	5 909,7	797,9	153,8	619,3	24,8	1 929,6
1953													
31. 1.	13 769,9	7 234,6	972,8	6 535,3	12 934,0	7 137,9	972,8	5 796,1	835,9	96,7	714,8	24,4	1 992,1
28. 2.	13 994,2	7 412,1	944,1	6 582,1	13 105,9	7 318,9	944,1	5 787,0	888,3	93,2	769,0	26,1	2 029,7
31. 3.	14 011,7	7 299,7	860,8	6 712,0	13 156,1	7 198,7	860,8	5 957,4	855,6	101,0	724,5	30,1	2 167,9
30. 4.	14 151,1	7 306,3	835,3	6 844,8	13 199,9	7 204,8	835,3	5 995,1	951,2	101,5	813,9	35,8	2 174,4
31. 5.	14 291,9	7 342,9	775,5	6 949,0	13 254,0	7 256,5	775,5	5 997,5	1 037,9	86,4	910,6	40,9	2 202,6
30. 6.	14 445,5	7 350,0	722,9	7 095,5	13 303,1	7 261,4	722,9	6 041,7	1 142,4	88,6	1 008,6	45,2	2 248,5
31. 7.	14 539,5	7 303,3	713,2	7 236,2	13 336,9	7 212,7	713,2	6 124,2	1 202,6	90,6	1 067,7	44,3	2 168,7
31. 8.	14 735,6	7 465,8	738,9	7 269,8	13 448,3	7 376,8	738,9	6 071,5	1 287,3	89,0	1 158,1	40,2	2 122,6
30. 9.	15 038,7	7 885,2	786,6	7 153,5	13 787,0	7 783,4	786,6	6 003,6	1 251,7	101,8	1 109,1	40,8	2 183,1
31. 10.	14 833,1	7 897,4	800,5	6 935,7	13 764,9	7 792,2	800,5	5 972,7	1 068,2	105,2	928,6	34,4	1 978,7
15. 11.	14 892,9	7 977,2	796,3	6 915,7	13 850,6	7 877,0	796,3	5 973,6	1 042,3	100,2	910,9	31,2	1 925,4
30. 11.	14 893,7	7 998,4	806,0	6 895,3	13 854,7	7 903,5	806,0	5 951,2	1 039,0	94,9	914,7	29,4	1 972,5
15. 12.	15 029,7	8 162,1	782,2	6 867,6	14 013,2	8 058,1	782,2	5 965,1	1 006,5	104,0	875,9	26,6	2 042,8
31. 12.	15 121,9	8 223,8	821,4	7 298,1	14 242,5	7 721,7	821,4	6 520,8	879,4	102,1	750,5	26,8	2 016,3
1954													
15. 1. p)	15 464,5	8 226,2	816,7	7 238,3	14 371,7	8 122,8	816,7	6 248,9	1 092,8	103,4	960,2	29,2	1 983,6

*) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Bis Juli 1953 wurde die Erhebung wöchentlich durchgeführt. — p) Vorläufig.

b) Einlagen

Stand	Einlagen von Nichtbanken insgesamt	davon			Einlagen von Kreditinstituten insgesamt
		Sicht- und Termineinlagen		Spar-einlagen	
		von Wirtschaft und Privaten	von Öffentl. rechtl. Körperschaften		
	1	2	3	4	5
1952					
31. 12.	17 717,5	9 974,7	3 864,8	3 878,0	3 940,4
1953					
31. 1.	17 997,9	9 925,2	3 999,7	4 073,0	4 052,9
28. 2.	18 368,9	9 958,5	4 201,7	4 208,7	4 468,6
31. 3.	18 660,2	9 982,9	4 349,9	4 327,4	4 507,0
30. 4.	19 389,2	10 592,6	4 333,0	4 463,6	4 831,2
31. 5.	19 912,6	10 735,4	4 602,2	4 575,0	5 083,0
30. 6.	20 223,8	10 567,3	4 951,4	4 705,1	4 963,0
31. 7.	20 769,9	11 013,0	4 938,3	4 818,6	5 092,1
31. 8.	21 047,7	11 096,1	5 000,7	4 950,9	5 212,6
30. 9.	21 319,0	11 153,4	5 092,8	5 072,8	4 985,9
31. 10.	21 269,5	11 426,2	4 580,8	5 262,5	5 133,7
15. 11.	21 495,2	11 393,4	4 745,8	5 356,0	5 116,9
30. 11.	21 557,7	11 381,4	4 736,1	5 440,2	5 491,1
15. 12.	21 601,2	11 121,5	4 988,9	5 490,8	4 948,7
31. 12.	22 408,4	11 493,8	4 923,9	5 990,7	5 173,8
1954					
15. 1. p)	22 499,0	11 123,0	5 168,2	6 207,8	5 323,9

*) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Bis Juli 1953 wurde die Erhebung wöchentlich durchgeführt. — p) Vorläufig.

V. Monatliche Bankenstatistik

1. Kreditinstitute des
a) Zwischenausweis:

Monatliche Bankenstatistik*) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheckgut-haben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Gut-haben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividen-den-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel		Schatz-wechsel und unver-zins-liche Schatz-anweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon-beteili-	
			ins-gesamt 3)	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				ins-gesamt	darunter			
												Handels-wechsel			Bank-akzente	ins-gesamt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1952															
Okt.	3 701	47 315,5	1 961,0	1 573,6	64,8	3 930,0	2 900,9	88,9	1,0	328,2	5 677,5	5 329,9	79,0	948,9	1 046,8
Nov.	3 700	48 512,3	2 162,7	1 748,7	62,0	4 102,3	3 062,0	83,4	2,0	340,0	5 589,1	5 242,8	92,9	916,1	1 083,3
Dez.	3 698	50 670,3	3 256,1	2 808,5	117,9	4 389,2	3 258,6	71,2	11,3	416,5	5 666,4	5 262,3	140,6	703,5	1 162,8
1953															
Jan.	3 684 4)	51 035,5	2 255,3	1 854,0	60,6	4 495,9	3 175,6	66,6	1,4	300,5	6 025,1	5 623,6	115,1	794,6	1 424,4
Febr.	3 686	52 270,1	2 199,9	1 810,5	60,1	4 839,2	3 311,3	67,5	1,2	334,5	6 167,7	5 799,3	103,3	841,4	1 451,1
März	3 684	53 279,3	2 228,9	1 771,6	63,2	4 873,8	3 193,7	71,0	3,9	358,6	6 347,9	5 981,3	80,7	802,9	1 464,6
April	3 684	55 111,0	2 292,5	1 891,6	68,0	5 286,9	3 473,8	62,3	1,8	387,7	6 835,8	6 459,2	96,4	893,1	1 590,8
Mai 15)	3 683	56 714,3	2 505,0	2 068,4	71,8	5 616,9	3 599,8	54,4	5,2	382,3	6 919,4	6 526,4	94,6	978,3	1 752,6
Juni	3 679	57 430,6	2 584,3	2 130,4	68,1	5 462,3	3 327,7	65,0	10,5	402,0	6 873,2	6 434,4	89,7	1 087,7	1 781,0
Juli	3 677	58 884,5	2 548,0	2 105,1	63,3	5 576,1	3 425,7	88,8	6,2	413,0	7 289,7	6 840,7	105,9	1 140,1	1 911,7
Aug.	3 677	59 866,2	2 746,7	2 288,4	69,2	5 723,8	3 503,0	103,4	3,2	424,1	7 030,1	6 567,4	102,8	1 225,9	2 016,7
Sept.	3 673	60 744,9	2 643,3	2 173,2	65,5	5 415,5	3 141,3	141,9	5,2	380,3	6 749,0	6 392,6	92,8	1 181,5	2 062,0
Okt.	3 671	61 825,7	2 624,4	2 188,2	66,5	5 530,9	3 292,6	118,0	4,8	412,6	6 896,4	6 531,9	102,3	994,7	1 225,4
Nov.	3 669	63 179,1	2 667,3	2 171,5	69,5	6 086,5	3 851,4	102,3	4,9	441,1	6 857,2	6 481,5	108,8	973,4	2 215,8
Dez. 6)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	809,2	2 263,5

Passiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto)								aufgenommene Gelder 9)			
			mit	ohne	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:						Einlagen von Kreditinstituten	ins-gesamt	darunter	
					Sicht- und Termineinlagen			Spareinlagen					für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite 10)
					ins-gesamt	davon		ins-gesamt	darunter steuerbe-günstigte Spar-einlagen					
ins-gesamt	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	ins-gesamt	darunter steuerbe-günstigte Spar-einlagen		ins-gesamt	darunter							
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	
1952														
Okt.	3 701	47 315,5	28 466,4	24 589,2	18 192,5	13 772,4	.	4 420,1	6 396,7	646,6	3 877,2	2 188,3	581,4	16,7
Nov.	3 700	48 512,3	29 158,8	24 975,4	18 402,9	13 815,3	235,8	4 587,6	6 572,5	666,1	4 183,4	2 273,6	606,9	14,5
Dez.	3 698	50 670,3	30 419,0	25 869,1	18 792,6	14 051,7	.	4 740,9	7 076,5	964,8	4 549,9	2 296,7	618,2	15,8
1953														
Jan.	3 684 14)	51 035,5	30 679,1	26 123,0	18 747,6	13 891,1	.	4 856,5	7 375,4	945,4	4 556,1	2 259,2	718,1	24,7
Febr.	3 686	52 270,1	31 708,7	26 671,4	19 061,7	13 943,9	225,6	5 117,8	7 609,7	950,8	5 037,3	2 211,1	740,3	27,6
März	3 684	53 279,3	32 131,2	27 073,1	19 268,2	14 001,5	.	5 266,7	7 804,9	950,9	5 058,1	2 439,2	800,1	23,9
April	3 684	55 111,0	33 444,7	28 035,8	19 995,8	14 768,1	.	5 227,7	8 040,0	970,1	5 408,9	2 413,7	801,2	24,9
Mai 15)	3 683	56 714,3	34 494,1	28 832,6	20 596,2	15 042,2	222,0	5 554,0	8 236,4	987,3	5 661,5	2 573,5	823,9	29,0
Juni	3 679	57 430,6	34 859,4	29 208,6	20 753,9	14 849,8	.	5 904,1	8 454,7	1 020,1	5 650,8	2 666,2	863,3	39,6
Juli	3 677	58 884,5	35 790,8	29 893,9	21 239,9	15 386,8	.	5 853,1	8 654,0	1 006,9	5 896,9	2 614,7	882,5	40,3
Aug.	3 677	59 866,2	36 399,7	30 500,9	21 613,8	15 611,1	220,4	6 002,7	8 887,1	1 020,6	5 898,8	2 376,7	856,3	49,3
Sept.	3 673	60 744,9	36 637,7	30 902,8	21 796,3	15 721,4	.	6 074,9	9 106,5	1 035,2	5 734,9	2 549,9	880,9	59,1
Okt.	3 671	61 825,7	37 029,1	31 009,1	21 559,6	16 053,5	.	5 506,1	9 449,5	1 062,2	6 020,0	2 645,1	874,0	62,8
Nov.	3 669	63 179,1	37 904,8	31 564,1	21 797,3	16 039,1	216,1	5 758,2	9 766,8	1 094,3	6 340,7	2 595,5	891,7	62,7
Dez. 6)	...	...	...	32 568,8	21 896,1	15 961,1	.	5 935,0	10 672,7	1 515,2	...	...	...	...

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind nicht einbezogen (abgesehen von geringfügigen Ausnahmen), ländliche Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2) Einschließlich selbstständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Bei der Gruppe gezählt. — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — forderungen. — 4) Der Bestand an Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsrechnung fällt nur zum Quartalsultimo an. — 7) Einschließlich Valutaforderungen Niederlassungen außerhalb des Landes. — 9) Einschließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — 10) Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — stige Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen" und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — 13) Einbezogen selbstständig berichtenden Filialen im Bereich der früheren Länder Baden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern. — 15) Enthält bei verschiedenschließlich Deckungsforderungen gemäß § 11 WAG und ab November 1953 auch einschließlich Deckungsforderungen nach § 19 des Altsparengesetzes. —

(Bilanzstatistik)

Bundesgebiets
Bundesgebiet

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Aktiva

papiere sortial- gungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva 8) 10)	Stand am Mo- nats- ende		
		gegen- wärtiger Be- stand 5)	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung ⁶⁾	ins- gesamt 7)	Wirt- schaft und Private	Öffent- lich- recht- liche Kör- per- schaf- ten	Kredit- institute	ins- gesamt	gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung							
darunter Anleihen und ver- zinsliche Schatzan- weisungen des Bundes und der Länder		16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
238,6	56,1	5 677,5	.	12 974,0	11 294,3	581,4	1 098,3	10 234,5	5 963,6	2 094,1	2 126,9	216,3	743,7	1 239,4		1952	
247,0	59,2	5 689,9	.	13 327,8	11 619,0	584,6	1 124,2	10 575,2	6 161,3	2 153,7	2 172,7	224,0	764,3	1 358,3		Okt.	
325,2	56,8	5 707,3	6 000,4	13 335,8	11 494,1	673,1	1 168,6	11 162,3	6 396,1	2 246,6	2 267,1	229,3	776,0	1 340,8		Nov. Dez.	
548,0	54,8	5 718,2	.	13 918,4	12 130,9	622,6	1 164,9	11 409,4	6 586,0	2 287,9	2 338,9	235,7	797,8	1 137,9		1953	
539,0	58,5	5 732,4	.	14 253,7	12 443,6	621,6	1 188,5	11 669,0	6 720,7	2 383,7	2 370,4	239,6	810,1	1 173,8		Jan.	
540,5	62,9	5 729,9	5 988,5	14 463,5	12 438,4	659,4	1 365,7	12 010,3	6 756,1	2 436,9	2 404,5	280,0	819,4	1 294,0		Febr. März	
626,3	65,8	5 747,7	.	14 619,1	12 590,8	665,9	1 362,4	12 360,3	6 934,2	2 520,9	2 445,7	280,5	828,3	1 344,7		April	
668,5	68,4	5 760,1	.	14 869,2	12 804,1	625,8	1 439,3	12 743,5	7 100,2	2 597,2	2 494,2	282,8	841,0	1 369,2		Mai ¹⁵⁾	
700,2	66,6	5 759,5	6 002,6	15 112,9	12 956,7	607,6	1 548,6	13 102,6	7 270,9	2 684,5	2 566,1	286,0	852,3	1 350,5		Juni	
728,5	65,0	5 754,0	.	15 361,1	13 043,8	614,4	1 702,9	13 575,3	7 519,3	2 801,2	2 560,5	288,5	868,3	1 374,9		Juli	
784,8	70,3	5 757,7	.	15 320,5	13 269,8	634,8	1 415,9	14 199,9	7 794,4	2 902,2	2 644,4	291,0	881,1	1 358,2		Aug.	
803,2	68,7	5 763,5	6 004,4	16 177,2	13 987,1	683,9	1 506,2	14 690,5	8 068,3	2 978,7	2 750,8	297,2	895,1	1 457,7		Sept.	
787,9	75,4	5 772,6	.	16 494,4	14 136,9	750,5	1 607,0	15 163,0	8 343,5	3 070,3	2 867,4	299,0	911,2	1 469,0		Okt.	
786,7	77,3	5 772,9	.	16 666,1	14 402,8	798,1	1 465,2	15 589,8	8 642,9	3 137,4	2 970,4	307,2	925,6	1 451,8		Nov.	
772,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...		Dez. p)

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	aufge- nommene lang- fristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Grund- oder Stammkapital bzw. Geschäfts- guthaben einschl. Rücklagen § 11 KWG		sonstige Passiva 12)	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 43, 47, 48, z. T. Sp. 33) 13)				Verbind- lichkeiten aus Bürg- schaften u. a.	eigene Zie- hungen im Umlauf	Indossa- ments- verbind- lichkeiten	Stand am Mo- nats- ende	
				ins- gesamt	darunter von neuge- gründeten Instituten 11)		Kredit- anstalt für Wieder- aufbau	Kredit- institute (ohne Sp. 52)	Öffent- lich- rechtliche Körper- schaften	sonstige					
45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58		
540,5	2 740,6	5 775,8	2 126,9	1 890,4	304,1	3 586,6	2 349,9	1 957,1	3 759,8	457,0	2 436,8	67,1	4 058,7		1952
520,3	2 824,1	5 965,0	2 172,7	1 896,1	304,2	3 701,7	2 389,4	2 012,5	3 898,3	477,8	2 424,7	65,3	4 195,3		Okt.
654,2	2 993,0	6 492,4	2 267,1	1 959,8	311,4	3 588,1	2 397,6	2 156,8	4 066,4	830,5	2 532,5	68,6	4 957,3		Nov. Dez.
541,0	3 113,1	6 541,3	2 338,9	1 982,0	312,4	3 580,9	2 424,1	2 206,1	4 142,7	894,6	2 677,0	66,4	4 460,6		1953
484,4	3 213,0	6 655,3	2 370,4	2 008,5	314,2	3 618,7	2 456,6	2 241,4	4 222,0	905,7	2 752,7	63,9	4 419,5		Jan.
435,8	3 328,8	6 827,2	2 404,5	2 089,0	351,8	3 623,6	2 492,4	2 310,2	4 369,9	911,3	2 830,8	66,3	4 395,2		Febr. März
413,0	3 442,3	7 029,5	2 445,7	2 143,2	352,4	3 778,9	2 519,9	2 372,5	4 526,7	944,0	2 874,2	65,7	3 937,9		April
373,6	3 540,5	7 146,0	2 494,2	2 268,2	354,4	3 824,2	2 566,1	2 438,5	4 527,5	1 002,7	2 898,0	66,7	3 779,6		Mai ¹⁵⁾
383,3	3 641,3	7 286,5	2 566,1	2 314,2	364,7	3 713,6	2 585,8	2 535,5	4 611,6	1 037,6	2 943,2	63,3	3 825,7		Juni
361,5	3 755,6	7 663,3	2 560,5	2 351,3	370,4	3 786,8	2 643,1	2 628,2	4 664,1	1 214,8	2 974,4	63,3	3 385,1		Juli
406,5	3 863,6	7 894,4	2 644,4	2 383,5	374,5	3 897,4	2 682,8	2 699,0	4 815,6	1 226,8	2 991,5	61,5	3 575,2		Aug.
456,2	3 974,7	8 047,0	2 750,8	2 401,8	374,5	3 926,8	2 720,8	2 768,2	4 983,2	1 252,7	2 995,4	57,5	3 653,5		Sept.
454,6	4 144,0	8 231,6	2 867,4	2 420,6	376,8	4 033,3	2 747,9	2 846,5	5 144,0	1 275,3	3 110,3	62,4	3 408,0		Okt.
463,8	4 319,1	8 355,8	2 970,4	2 446,6	379,5	4 123,1	2 756,2	2 939,8	5 307,3	1 271,4	3 145,5	60,6	3 402,1		Nov.
...	4 642,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...		Dez. p)

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mio RM betrug. Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditinstitute an der in den Tabellen ausgewiesenen Gesamt-Bilanzsumme ist sehr gering. — „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets nur als ein Institut 3) Kasse und Landeszentralbankguthaben. — 4) Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — 5) Abzüglich verkaufter und getigelter Ausgleichsaus der RM-Zeit. — 6) Einschließlich Kapitalentwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber 11) Es handelt sich um Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — 12) Einschließlich „Sondensind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene, noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — 13) Rückgang verursacht durch Verringerung der Zahl der denen Positionen statistisch bedingten Zuwachs durch Fortschritt der Umstellungsarbeiten (Bilanzsumme + 45 Mio DM). — 14) Ab September 1952 ein- p) Vorläufig.

Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Aktiva

papiere sortial- gungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren ⁷⁾				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treu- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva ^{8) 9)}	Stand am Mo- nats- ende
		gegen- wär- tiger Be- stand ⁵⁾	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung ⁶⁾	ins- gesamt	davon			ins- gesamt	darunter						
					Wirt- schaft und Private	Öffentl.- rechtl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute		gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Alle Banken															1953
728,5	65,0	5 754,0	.	15 361,1	13 043,8	614,4	1 702,9	13 575,3	7 519,3	2 801,2	2 560,5	288,5	868,3	1 374,9	Juli
784,8	70,3	5 757,7	.	15 320,5	13 269,8	634,8	1 415,9	14 199,9	7 794,4	2 902,2	2 644,4	291,0	881,1	1 358,2	Aug.
803,2	68,7	5 763,5	6 004,4	16 177,2	13 987,1	683,9	1 506,2	14 690,5	8 068,3	2 978,7	2 750,8	297,2	895,1	1 457,7	Sept.
787,9	75,4	5 772,6	.	16 494,4	14 136,9	750,5	1 607,0	15 163,0	8 343,5	3 070,3	2 867,4	299,0	911,2	1 469,0	Okt.
786,7	77,3	5 772,9	.	16 666,1	14 402,8	798,1	1 465,2	15 589,8	8 642,9	3 137,4	2 970,4	307,2	925,6	1 451,8	Nov.
Kreditbanken +)															
280,8	10,6	1 403,2	.	7 327,7	6 952,6	75,1	300,0	1 849,6	551,9	65,4	287,9	135,6	359,7	335,0	Juli
291,7	16,9	1 402,6	.	7 470,5	7 065,5	81,6	323,4	1 901,1	569,7	61,7	293,2	137,6	360,8	347,8	Aug.
296,1	14,7	1 403,0	1 457,0	7 883,9	7 483,9	69,5	330,5	1 975,2	586,7	62,1	314,6	143,0	363,8	368,2	Sept.
267,7	18,2	1 404,7	.	7 919,3	7 513,6	71,1	334,6	2 055,8	601,8	64,6	315,8	146,4	369,6	354,3	Okt.
271,6	18,1	1 401,5	.	8 049,0	7 590,7	108,4	349,9	2 092,8	619,2	65,8	316,7	154,4	372,9	367,4	Nov.
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
108,9	37,4	314,6	.	81,3	33,9	3,3	44,1	3 751,7	3 134,1	519,8	269,9	2,6	23,1	73,7	Juli
124,2	36,8	317,0	.	73,2	38,9	9,1	25,2	3 885,0	3 243,9	531,0	274,6	2,7	23,6	78,3	Aug.
123,9	36,9	319,9	408,6	81,8	47,5	9,5	24,8	4 006,4	3 345,0	552,9	277,3	2,7	25,2	82,8	Sept.
130,7	39,7	321,5	.	88,6	55,4	9,8	23,4	4 145,6	3 461,2	573,9	285,8	3,0	26,5	86,8	Okt.
131,5	41,2	323,0	.	93,7	60,3	8,0	25,4	4 269,1	3 575,5	583,1	297,0	3,0	27,3	89,1	Nov.
Girozentralen															
195,0	10,6	236,5	.	1 423,7	716,8	322,0	384,9	2 659,8	679,1	1 485,0	313,6	11,2	36,9	126,8	Juli
211,4	11,3	237,4	.	1 354,5	728,8	325,3	300,4	2 766,6	705,3	1 553,9	318,4	11,2	37,6	91,5	Aug.
217,0	11,6	237,7	238,7	1 473,6	774,6	327,6	371,4	2 861,1	739,5	1 589,4	322,3	11,3	39,0	114,4	Sept.
221,1	11,5	237,4	.	1 451,4	779,5	335,6	336,3	2 908,8	754,7	1 618,1	331,2	11,3	40,2	93,5	Okt.
218,4	11,4	237,7	.	1 447,2	814,0	330,1	303,1	2 968,9	774,8	1 648,8	320,9	11,3	40,5	95,2	Nov.
Sparkassen															
77,9	—	2 685,4	.	3 093,1	2 935,4	132,3	25,4	3 436,2	2 293,8	532,9	467,7	33,4	292,1	445,8	Juli
81,6	—	2 685,4	.	3 133,6	2 978,9	128,6	26,1	3 552,3	2 373,7	553,8	485,1	33,6	299,7	427,2	Aug.
80,5	—	2 685,4	2 759,0	3 236,0	3 068,1	141,9	26,0	3 683,4	2 462,1	569,9	502,3	33,6	304,6	450,7	Sept.
81,4	—	2 690,8	.	3 338,3	3 151,8	161,7	24,8	3 834,2	2 564,3	604,0	525,0	33,7	312,4	469,9	Okt.
80,5	—	2 692,4	.	3 399,4	3 212,2	160,9	26,3	3 960,0	2 662,0	623,7	552,3	33,8	317,9	450,8	Nov.
Zentralkassen °)															
7,7	—	62,7	.	565,2	197,7	—	367,5	171,6	23,5	2,7	8,4	6,4	21,3	72,1	Juli
12,3	—	62,7	.	582,7	242,1	—	340,6	177,4	24,9	3,2	8,9	6,4	21,7	72,1	Aug.
12,4	—	62,8	56,8	639,1	297,9	0,3	340,9	181,8	25,2	3,4	9,5	6,4	22,3	78,7	Sept.
12,3	—	62,8	.	598,6	267,2	0,3	331,1	186,2	26,3	3,6	9,9	6,4	23,1	79,7	Okt.
12,8	—	62,9	.	606,3	279,9	0,3	326,1	187,6	27,4	3,5	11,2	6,4	23,3	81,1	Nov.
Kreditgenossenschaften °)															
8,7	—	743,1	.	1 723,7	1 709,3	5,3	9,1	217,4	73,4	8,5	114,0	27,4	104,9	128,9	Juli
9,0	—	743,8	.	1 733,0	1 719,2	5,7	8,1	225,5	76,9	8,8	117,4	27,5	107,3	140,2	Aug.
8,7	—	743,8	765,7	1 787,0	1 773,5	5,4	8,1	234,8	81,9	9,2	122,2	28,0	109,4	147,1	Sept.
9,1	—	744,3	.	1 833,9	1 818,9	6,1	8,9	245,8	86,7	9,4	128,4	27,9	112,4	157,6	Okt.
8,1	—	744,2	.	1 886,2	1 872,2	5,8	8,2	252,8	91,2	9,7	133,6	28,1	114,9	169,8	Nov.
Sonstige Kreditinstitute															
8,8	—	25,9	.	265,7	219,8	3,3	42,6	77,2	9,3	0,1	4,8	20,6	17,8	43,6	Juli
9,2	—	26,0	.	273,1	225,9	3,0	44,2	80,0	9,9	0,1	4,7	20,6	17,9	50,0	Aug.
9,4	—	26,0	30,0	253,8	206,3	1,1	46,4	109,5	19,0	2,1	7,2	20,8	18,0	55,8	Sept.
10,2	—	25,7	.	259,3	213,8	1,0	44,5	117,4	20,6	2,0	7,6	18,6	14,2	50,6	Okt.
5,5	—	25,8	.	270,6	224,6	1,4	44,6	120,9	20,3	2,8	7,7	18,7	14,2	49,8	Nov.
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
40,7	6,3	282,7	.	880,6	278,3	73,1	529,2	1 411,9	754,3	186,6	1 094,2	51,3	12,4	148,8	Juli
45,4	5,4	283,0	.	699,8	270,4	81,5	347,9	1 612,1	790,2	189,7	1 142,1	51,3	12,5	151,2	Aug.
55,1	5,5	285,0	288,6	822,0	335,2	128,6	358,2	1 638,2	808,8	189,8	1 195,6	51,4	12,7	159,9	Sept.
55,3	6,0	285,3	.	1 005,2	336,8	164,9	503,5	1 669,1	827,9	194,6	1 263,7	51,7	12,8	176,7	Okt.
58,1	6,6	285,3	.	913,7	348,8	183,3	381,6	1 737,6	872,4	199,9	1 331,1	51,5	14,5	148,8	Nov.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mio RM betrug. — °) Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zen-
tur als ein Institut gezählt. — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berich-
tet und getilgter Ausgleichsforderungen. — °) Der Bestand an Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsrechnung fällt nur zum Quartalsultimo an. — °) Kurz- und
gleichposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — °) Ab September 1952 einschließlich Deckungsforderungen gemäß § 11 WAG und
Großbanken, „Staats-, Regional- und Lokalbanken“ und „Privatbankiers“ umseitig. — °) Aufgliederung umseitig.

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheckgut-haben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Gut-haben bei der BdL für gestellte Akkreditiv	fällige Zins- und Dividen-den-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unver-zinsliche Schatz-anweis.- des Bundes und der Länder	Wert- und Kon- berteil- insgesamt
			ins-gesamt 3)	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				ins-gesamt	darunter			
												Hand-els-wechsel	Bank-akzept		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
Kreditbanken, Aufgliederung:															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
1953															
Juli	9	10 829,8	624,1	543,1	12,7	559,8	530,1	46,0	5,1	196,1	2 861,1	2 708,3	13,2	75,9	537,8
Aug.	9	10 989,0	743,6	664,4	13,1	525,1	484,4	51,8	2,4	202,2	2 769,1	2 609,0	12,5	99,4	550,9
Sept.	9	10 997,4	659,4	577,6	12,7	484,5	444,4	65,3	2,0	172,2	2 605,6	2 544,3	3,8	83,1	572,1
Okt.	9	11 519,3	757,9	680,6	14,7	566,9	480,2	55,3	3,4	190,9	2 850,8	2 780,2	16,4	134,6	577,0
Nov.	9	11 609,1	697,2	607,4	12,4	733,2	574,3	45,8	2,1	214,7	2 735,8	2 664,8	13,4	110,3	606,0
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
Juli	80	7 181,2	344,9	284,7	9,6	582,3	481,8	14,9	0,4	57,2	1 242,3	1 157,2	33,3	95,1	322,3
Aug.	80	7 219,3	401,3	341,2	10,4	550,4	459,9	15,7	0,4	57,0	1 171,3	1 087,5	30,8	92,2	327,6
Sept.	80	7 425,9	356,9	294,7	10,2	577,5	491,2	22,3	0,5	50,9	1 240,4	1 155,0	30,8	90,7	331,3
Okt.	80	7 477,6	354,3	297,4	10,1	557,0	478,0	17,3	0,6	50,3	1 263,8	1 179,2	29,7	72,1	328,9
Nov.	80	7 604,2	376,3	309,6	11,2	574,7	497,5	11,9	1,1	54,0	1 221,6	1 134,9	32,2	86,5	346,0
Privatbankiers															
Juli	209	2 067,8	110,4	97,3	2,6	113,3	106,1	21,3	0,2	15,6	390,6	368,1	7,9	5,7	122,2
Aug.	209	2 082,2	113,4	100,1	2,6	123,0	114,9	25,2	0,1	15,9	353,6	330,0	5,9	5,7	136,6
Sept.	207	2 157,6	100,1	87,7	2,8	118,3	107,7	41,8	0,2	14,9	361,0	335,9	6,6	5,3	132,5
Okt.	205	2 226,0	118,0	105,5	2,6	160,7	147,8	31,1	0,3	15,2	368,1	344,7	5,3	6,2	130,7
Nov.	205	2 251,1	123,6	110,0	3,5	166,4	147,9	34,9	0,6	17,7	353,6	329,8	5,6	6,9	143,6
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
Juli	8	428,9	9,2	8,5	1,8	27,1	25,3	0,0	0,1	12,5	96,3	58,5	7,5	1,3	10,2
Aug.	8	404,9	8,0	7,3	1,0	26,6	24,3	0,0	0,0	14,2	85,2	51,2	6,2	0,3	12,6
Sept.	8	416,0	7,4	6,6	1,1	24,0	20,7	0,1	0,1	13,2	88,0	54,9	7,5	0,0	13,6
Okt.	8	433,7	7,4	6,7	1,2	34,0	30,7	0,0	0,0	12,2	93,0	59,0	8,0	0,0	14,1
Nov.	8	442,7	10,0	9,2	0,7	28,2	26,9	0,1	0,0	13,8	97,3	62,5	8,8	0,1	14,1
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
Juli	738	2 515,7	160,5	118,7	6,9	247,1	222,6	0,0	0,0	23,1	183,1	158,7	0,0	2,5	25,3
Aug.	738	2 558,4	177,2	133,1	7,1	236,4	215,5	0,0	0,0	24,2	192,1	166,8	—	2,1	26,4
Sept.	737	2 603,1	179,6	138,1	7,5	224,8	203,5	0,0	0,1	23,4	191,4	166,4	0,0	2,0	26,8
Okt.	737	2 653,8	164,6	124,4	8,3	231,5	203,9	—	0,0	24,2	193,0	164,7	0,0	2,0	27,9
Nov.	735	2 732,1	174,0	128,9	8,3	237,5	210,2	—	0,0	25,4	198,4	169,5	—	1,8	29,3
Ländliche Zentralkassen															
Juli	16	857,7	55,2	50,9	1,7	26,7	26,7	—	0,0	7,2	115,6	111,6	3,3	—	14,0
Aug.	16	889,3	66,4	62,2	1,6	17,9	17,9	0,0	0,0	6,6	108,2	97,7	3,1	—	13,7
Sept.	16	946,3	67,9	63,2	1,5	21,4	18,9	—	0,0	6,2	103,1	95,1	1,5	—	14,2
Okt.	16	965,4	67,9	63,5	1,6	48,4	45,9	—	0,0	7,1	131,5	124,2	1,7	—	14,0
Nov.	16	998,1	92,9	88,1	1,8	32,0	29,5	0,0	0,0	7,4	149,1	142,8	2,1	0,0	14,5
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung) 9)															
Juli	1 631	1 449,4	56,6	28,6	5,7	126,8	126,8	—	—	11,5	51,1	47,2	0,1	—	5,5
Aug.	1 631	1 487,1	62,0	31,1	6,0	147,0	147,0	—	—	12,2	52,7	48,9	0,1	—	5,4
Sept.	1 631	1 521,1	63,0	32,7	5,9	157,0	157,0	—	—	11,9	52,7	48,9	0,1	—	5,8
Okt.	1 631	1 560,0	61,9	31,5	6,4	170,3	170,3	—	—	12,9	54,6	51,0	0,1	—	5,9
Nov.	1 631	1 585,9	63,0	31,8	6,2	171,3	171,3	—	—	12,8	54,3	50,7	0,1	—	6,1

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als Zentrale. Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — forderungen. — 6) Der Bestand an Ausgleichsforderungen lt. Umstellungrechnung fällt nur zum Quartalsultimo an. — 7) Kurz- und mittelfristige Aus-Niederlassungen außerhalb des Landes. — 8) Angaben für alle ländlichen Kreditgenossenschaften s. Tabelle V 2. — 10) Ab September 1952 einschließlich

des Bundesgebiets

V. Monatliche Bankenstatistik
(Bilanzstatistik)

Bankengruppen

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Aktiva

papiere sortial- ungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren ⁷⁾				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva ^{8) 10)}	Stand am Monats- ende
		gegen- wärtiger Be- stand ⁹⁾	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung ⁶⁾	ins- gesamt	davon			ins- gesamt	darunter						
					Wirt- schaft und Private	Öffentl. rechtl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute		gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Kreditbanken, Aufgliederung:															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
121,1	—	783,7	.	3 915,9	3 716,9	22,3	176,7	726,5	20,5	9,5	105,8	47,0	196,9	135,4	Juli
122,9	—	784,5	.	3 993,6	3 775,5	22,1	196,0	754,1	22,3	6,5	107,1	47,4	198,1	146,6	Aug.
130,0	—	784,3	808,5	4 246,4	4 029,9	22,6	193,9	787,9	20,5	6,4	114,5	48,5	199,0	159,9	Sept.
117,5	—	784,9	.	4 251,1	4 026,3	23,6	201,2	820,0	20,9	6,3	120,3	49,9	200,3	141,3	Okt.
122,1	—	783,6	.	4 307,0	4 083,2	26,2	197,6	841,2	21,6	6,4	122,8	53,8	201,6	141,6	Nov.
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
126,8	10,6	549,2	.	2 502,2	2 353,5	52,5	96,2	1 037,4	522,2	53,8	108,8	54,2	129,4	150,4	Juli
131,4	16,9	548,6	.	2 549,9	2 390,3	59,2	100,4	1 030,6	537,9	53,2	112,0	55,3	128,9	150,8	Aug.
130,7	14,7	548,8	575,4	2 651,4	2 499,4	46,6	105,4	1 069,2	556,3	53,6	117,2	58,8	130,2	154,9	Sept.
116,6	18,2	549,6	.	2 689,0	2 535,9	47,2	105,9	1 091,3	572,4	56,2	121,3	58,8	133,1	161,9	Okt.
116,1	18,1	548,8	.	2 752,6	2 546,4	81,9	124,3	1 109,8	589,0	57,3	120,9	62,7	134,6	173,4	Nov.
Privatbankiers															
32,9	—	70,3	.	909,6	882,2	0,3	27,1	115,7	9,2	2,1	73,3	34,4	33,4	49,2	Juli
37,4	—	69,5	.	927,0	899,7	0,3	27,0	116,4	9,4	2,1	74,1	34,9	33,8	50,4	Aug.
35,4	—	69,8	73,1	986,1	954,6	0,3	31,2	118,1	9,9	2,1	82,9	35,8	34,6	53,4	Sept.
33,6	—	70,2	.	979,2	951,4	0,3	27,5	144,5	8,5	2,1	74,2	37,7	36,2	51,1	Okt.
33,4	—	69,1	.	989,4	961,1	0,3	28,0	141,8	8,6	2,1	73,0	37,9	36,7	52,4	Nov.
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
2,9	—	7,5	.	158,4	17,1	—	141,3	52,6	8,9	0,5	3,1	2,1	2,6	44,1	Juli
7,5	—	7,4	.	148,0	20,6	—	127,4	55,0	9,9	0,5	3,2	2,0	2,6	38,8	Aug.
8,1	—	7,4	7,5	158,7	21,3	0,2	137,2	56,4	9,6	0,5	3,3	2,0	2,6	38,1	Sept.
8,0	—	7,4	.	154,3	22,5	0,2	131,6	58,1	10,0	0,7	3,3	2,0	2,7	44,0	Okt.
8,0	—	7,4	.	160,4	24,6	0,1	135,7	59,2	10,5	0,5	3,4	2,0	2,7	43,3	Nov.
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
6,7	—	375,8	.	1 124,5	1 111,1	5,3	8,1	127,9	73,4	8,5	83,5	10,3	63,5	81,7	Juli
6,8	—	376,3	.	1 136,0	1 122,5	5,7	7,8	132,8	76,9	8,8	86,2	10,3	64,8	86,5	Aug.
6,6	—	376,3	386,2	1 175,7	1 162,8	5,4	7,5	139,6	81,9	9,2	89,3	10,6	65,7	90,3	Sept.
7,2	—	376,3	.	1 209,4	1 195,7	6,1	7,6	147,5	86,7	9,4	94,1	10,5	67,1	97,4	Okt.
6,6	—	376,5	.	1 248,6	1 234,9	5,8	7,9	152,6	91,2	9,7	98,7	10,5	68,5	102,0	Nov.
Ländliche Zentralkassen															
4,8	—	55,2	.	406,8	180,6	—	226,2	119,0	14,6	2,2	5,3	4,3	18,7	28,0	Juli
4,8	—	55,3	.	434,7	221,5	—	213,2	122,4	15,0	2,7	5,7	4,4	19,1	33,3	Aug.
4,3	—	55,3	49,3	480,4	276,6	0,1	203,7	125,4	15,6	2,9	6,2	4,4	19,7	40,6	Sept.
4,3	—	55,4	.	444,3	244,7	0,1	199,5	128,1	16,3	2,9	6,6	4,4	20,4	35,7	Okt.
4,8	—	55,5	.	445,9	255,3	0,2	190,4	128,4	16,9	3,0	7,8	4,4	20,6	37,8	Nov.
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung) ⁹⁾															
2,0	—	367,3	.	599,2	598,2	—	1,0	89,5	—	—	30,5	17,1	41,4	47,2	Juli
2,2	—	367,5	.	597,0	596,7	—	0,3	92,7	—	—	31,2	17,2	42,5	53,7	Aug.
2,1	—	367,5	379,5	611,3	610,7	—	0,6	95,2	—	—	32,9	17,4	43,7	56,8	Sept.
1,9	—	368,0	.	624,5	623,2	—	1,3	98,3	—	—	34,3	17,4	45,3	60,2	Okt.
1,5	—	367,7	.	637,6	637,3	—	0,3	100,2	—	—	34,9	17,6	46,4	67,8	Nov.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mio RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige ³⁾ Kasse und Landeszentralbankguthaben. — ⁴⁾ Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — ⁵⁾ Abzüglich verkaufter und getilgter Ausgleichsleihen (bis zu 4 Jahren). — ⁶⁾ Einschließlich Kapitalwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Deckungsforderungen gemäß § 11 WAG und ab November 1953 auch einschließlich Deckungsforderungen nach § 19 des Altsparkassengesetzes.

Passiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto) 3)								aufgenommene Gelder 4)				
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:						Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter		
					Sicht- und Termineinlagen			Spareinlagen					für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite 5)	
					insgesamt	davon		insgesamt	darunter steuerbegünstigte Spareinlagen	Öffentlich-rechtliche Körperschaften					
						insgesamt	darunter Anlagekonto								
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44		
Kreditbanken, Aufgliederung:															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
1953															
Juli	9	10 829,8	8 682,8	7 110,0	6 424,2	5 766,9	.	657,3	685,8	280,1	1 572,8	343,9	44,1	26,0	
Aug.	9	10 989,0	8 810,4	7 239,8	6 541,5	5 840,5	5,6	701,0	698,3	281,4	1 570,6	338,8	25,0	33,5	
Sept.	9	10 997,4	8 822,7	7 335,6	6 625,3	5 943,1	.	682,2	710,3	282,5	1 487,1	334,5	28,1	44,7	
Okt.	9	11 519,3	9 258,8	7 640,5	6 911,7	6 151,5	.	760,2	728,8	286,5	1 618,3	343,7	17,0	42,2	
Nov.	9	11 609,1	9 320,2	7 623,7	6 878,2	6 115,2	5,5	763,0	745,5	292,6	1 696,5	355,1	14,2	35,3	
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
Juli	80	7 181,2	5 031,9	4 009,6	3 521,3	2 422,5	.	1 098,8	488,3	96,3	1 022,3	245,6	93,3	2,7	
Aug.	80	7 219,3	5 012,8	4 063,0	3 561,9	2 441,6	12,9	1 120,3	501,1	96,1	949,8	246,1	95,1	5,0	
Sept.	80	7 425,9	5 122,9	4 132,9	3 617,5	2 478,4	.	1 139,1	515,4	98,1	990,0	275,7	108,2	4,7	
Okt.	80	7 477,6	5 153,1	4 102,8	3 566,7	2 526,4	.	1 040,3	536,1	98,8	1 050,3	256,0	108,7	5,0	
Nov.	80	7 604,2	5 194,2	4 118,8	3 564,1	2 503,7	12,6	1 060,4	554,7	101,7	1 075,4	277,5	109,3	7,6	
Privatbankiers															
Juli	209	2 067,8	1 349,9	1 133,4	1 045,1	1 017,3	.	27,8	88,3	30,1	216,5	139,2	9,1	6,3	
Aug.	209	2 082,2	1 367,4	1 159,3	1 069,9	1 035,8	3,4	34,1	89,4	30,2	208,1	124,6	7,5	7,1	
Sept.	207	2 157,6	1 389,4	1 183,8	1 093,1	1 058,2	.	34,9	90,7	29,6	205,6	140,7	8,0	5,9	
Okt.	205	2 226,0	1 465,5	1 243,9	1 151,0	1 114,6	.	36,4	92,9	30,1	221,6	139,0	8,9	10,6	
Nov.	205	2 251,1	1 478,0	1 234,9	1 138,8	1 100,7	3,3	38,1	96,1	30,4	243,1	141,7	9,1	9,3	
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
Juli	8	428,9	302,1	60,8	60,6	54,1	.	6,5	0,2	0,1	241,3	22,7	0,7	—	
Aug.	8	404,9	280,0	60,5	60,3	54,5	0,1	5,8	0,2	0,0	219,5	22,0	0,9	—	
Sept.	8	416,0	275,6	61,4	61,2	55,5	.	5,7	0,2	0,0	214,2	37,1	1,0	—	
Okt.	8	433,7	298,0	59,7	59,5	53,4	.	6,1	0,2	0,0	238,3	25,1	0,9	—	
Nov.	8	442,7	305,8	65,5	65,3	55,9	0,2	9,4	0,2	0,1	240,3	25,5	1,3	—	
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
Juli	738	2 515,7	1 798,2	1 753,6	1 021,6	958,0	.	63,6	732,0	92,1	44,6	176,1	35,1	—	
Aug.	738	2 558,4	1 849,5	1 805,0	1 052,1	981,2	22,5	70,9	752,9	93,8	44,5	160,3	34,8	—	
Sept.	737	2 603,1	1 867,1	1 822,1	1 047,3	980,6	.	66,7	774,8	94,8	45,0	173,3	34,9	—	
Okt.	737	2 653,8	1 897,2	1 849,2	1 050,2	977,2	.	73,0	799,0	98,2	48,0	166,5	35,2	—	
Nov.	735	2 732,1	1 944,7	1 894,4	1 072,3	993,5	22,0	78,8	822,1	100,7	50,3	184,9	37,0	—	
Ländliche Zentralkassen															
Juli	16	857,7	418,5	153,0	132,9	108,1	.	24,8	20,1	1,6	265,5	163,1	31,7	—	
Aug.	16	889,3	447,6	151,2	130,5	107,0	1,3	23,5	20,7	1,7	296,4	137,9	30,2	—	
Sept.	16	946,3	466,3	142,9	121,8	98,3	.	23,5	21,1	1,7	323,4	145,4	31,5	—	
Okt.	16	965,4	500,0	142,3	120,1	95,9	.	24,2	22,2	1,8	357,7	123,1	31,2	—	
Nov.	16	998,1	523,5	144,7	121,7	96,2	1,2	25,5	23,0	1,8	378,8	127,0	32,6	—	
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung) 6)															
Juli	1 631	1 449,4	1 113,3	1 109,9	488,7	488,7	.	—	621,2	36,8	3,4	110,5	—	—	
Aug.	1 631	1 487,1	1 158,0	1 154,4	516,3	516,3	25,6	—	638,1	38,1	3,6	99,5	—	—	
Sept.	1 631	1 521,1	1 189,4	1 185,5	529,8	529,8	.	—	655,7	37,6	3,9	100,1	—	—	
Okt.	1 631	1 560,0	1 227,7	1 223,6	537,9	537,9	.	—	685,7	39,8	4,1	97,2	—	—	
Nov.	1 631	1 585,9	1 251,9	1 247,9	539,8	539,8	25,7	—	708,1	41,3	4,0	97,7	—	—	

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als Zentrale. Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — schließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — 5) Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — 6) Es handelt sich um Institute, die nach der Währungsberichtigungen“ und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — 8) Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthal-

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Grund- oder Stammkapital bzw. Geschäftsguthaben einschl. Rücklagen § 11 KWG		sonstige Passiva ⁷⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 43, 47, 48, z. T. Sp. 33) ⁸⁾ (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
				insgesamt	darunter von neu-gegründeten Instituten ⁹⁾		Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 52)	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	sonstige				
Kreditbanken, Aufgliederung:														
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken														
13,6	—	554,9	105,8	386,5	—	742,3	445,2	195,8	52,2	15,0	1 210,2	2,4	465,9	Juli
19,5	—	568,1	107,1	399,0	—	746,1	455,4	178,7	54,3	14,2	1 231,6	2,4	561,1	Aug.
22,4	—	577,3	114,5	399,0	—	727,0	467,1	187,2	54,6	15,1	1 209,4	2,1	690,2	Sept.
27,2	—	595,7	120,3	399,0	—	774,6	473,2	191,6	54,4	15,1	1 222,4	1,6	465,1	Okt.
18,5	—	599,8	122,8	399,0	—	793,7	475,0	192,4	54,0	16,2	1 207,7	0,9	569,8	Nov.
Staats-, Regional- und Lokalbanken														
97,1	501,9	515,1	108,8	234,3	29,3	446,5	282,0	201,1	134,2	108,4	418,2	2,3	428,1	Juli
103,9	519,3	527,5	112,0	241,1	33,3	456,6	285,2	206,0	138,6	107,1	419,1	2,6	523,4	Aug.
102,3	535,6	543,1	117,2	247,5	33,3	481,6	286,0	207,6	165,0	114,2	405,4	2,0	443,4	Sept.
94,2	558,6	559,5	121,3	257,7	35,5	477,2	288,7	213,1	171,2	121,9	426,1	1,6	417,4	Okt.
108,2	585,6	564,5	120,9	262,8	36,5	490,5	286,3	220,4	176,3	118,9	454,0	2,2	445,9	Nov.
Privatbankiers														
125,5	—	84,4	73,3	119,7	3,7	175,8	43,3	67,0	18,3	38,4	230,7	1,9	411,2	Juli
138,3	—	85,6	74,1	120,9	3,7	171,3	43,6	69,7	17,3	37,0	243,3	1,6	423,7	Aug.
162,7	—	85,9	82,9	121,3	3,7	174,7	43,4	68,4	18,5	46,7	243,4	1,7	418,3	Sept.
154,8	—	87,6	74,2	121,0	3,8	181,9	42,6	74,8	18,4	35,2	272,9	2,9	399,7	Okt.
157,4	—	88,5	73,0	129,6	3,8	182,9	42,8	76,6	18,6	32,9	294,7	3,3	424,2	Nov.
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:														
Gewerbliche Zentralkassen														
—	—	53,8	3,1	13,0	—	34,2	4,9	52,3	0,5	0,5	56,6	0,3	120,1	Juli
0,1	—	56,7	3,2	13,0	—	29,9	5,0	55,1	0,6	0,5	56,1	0,3	122,9	Aug.
0,2	—	57,9	3,3	13,0	—	28,9	5,0	56,6	0,7	0,4	57,0	0,1	120,7	Sept.
0,2	—	59,4	3,3	13,2	—	34,5	5,0	57,8	1,1	0,5	56,9	0,0	119,4	Okt.
0,2	—	60,2	3,4	13,9	—	33,7	5,1	59,1	1,2	0,5	57,5	0,1	108,9	Nov.
Gewerbliche Kreditgenossenschaften														
22,7	7,4	101,8	83,5	182,7	1,5	143,3	5,0	143,6	15,5	57,2	78,6	35,7	252,9	Juli
21,1	7,4	103,9	86,2	184,7	1,5	145,3	5,1	147,7	16,5	56,7	79,6	33,7	247,7	Aug.
23,3	7,4	106,3	89,3	187,0	1,6	149,4	5,2	152,4	15,5	58,2	81,5	31,6	252,0	Sept.
25,1	7,8	109,1	94,1	189,0	1,6	165,0	5,4	158,9	17,3	57,8	79,7	32,1	263,1	Okt.
24,8	8,2	111,3	98,7	192,5	1,6	167,0	5,3	166,7	17,7	58,1	78,2	33,0	258,6	Nov.
Ländliche Zentralkassen														
41,9	0,4	106,7	5,3	64,1	—	57,7	2,4	123,5	6,4	11,5	126,4	5,3	196,7	Juli
61,1	0,4	110,6	5,7	66,8	—	59,2	2,3	127,3	6,6	10,5	123,8	5,4	199,0	Aug.
86,0	0,4	112,0	6,2	66,9	—	63,1	2,4	129,9	6,7	10,8	145,6	5,3	182,7	Sept.
91,7	0,4	114,5	6,6	67,3	—	61,8	2,4	131,2	6,6	12,3	164,6	5,3	149,0	Okt.
88,5	0,4	116,1	7,8	67,8	—	67,0	2,5	134,7	7,6	12,1	173,1	3,2	126,3	Nov.
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung)⁹⁾														
16,6	—	41,1	30,5	84,5	0,1	52,9	.	.	.	.	11,8	3,9	47,6	Juli
16,7	—	42,3	31,2	86,0	0,1	53,4	.	.	.	.	11,8	3,5	44,3	Aug.
13,6	—	43,4	32,9	87,7	0,1	54,0	.	.	.	.	11,6	2,9	39,0	Sept.
11,5	—	44,8	34,3	89,5	0,1	55,0	.	.	.	.	11,7	3,1	36,6	Okt.
11,2	—	43,9	34,9	90,9	0,1	55,4	.	.	.	.	10,9	3,4	34,8	Nov.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mio RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige ³⁾ Auch die Einlagen auf Festkonto sind je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33 bis 41 mit enthalten. — ⁴⁾ Ein-rungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — ⁷⁾ Einschließlich „Sonstiger Rücklagen, Rückstellungen und Wert-tene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — ⁹⁾ Angaben für alle ländlichen Kreditgenossenschaften siehe Tabelle V 2.

noch: 1. Kreditinstitute des Bundesgebiets
Monatliche Bankenstatistik *)¹⁾; Gesamterhebung der Bank deutscher Länder
und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets
in Mio DM

**b) Gliederung der Einlagen von Nichtbanken nach Fristigkeit bei den Kreditinstituten im Bundesgebiet
(ohne Spareinlagen)**

Stand am Monatsende	Einlagen von Nichtbanken (ohne Spareinlagen)						die Spalten 4 und 6 ¹⁾ gliedern sich in Einlagen mit Kündigungsfrist bzw. Laufzeit von: ²⁾							
	insgesamt	davon					1 Monat und weniger als 3 Monaten bzw. 30 bis 89 Tagen		3 Monaten und weniger als 6 Monaten bzw. 90 bis 179 Tagen		6 Monaten und weniger als 12 Monaten bzw. 180 bis 359 Tagen		12 Monaten und darüber bzw. 360 Tagen und darüber (einschl. Anlagekonten)	
		Sichteinlagen ³⁾		befristete Einlagen			Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften
		Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	insgesamt	darunter Anlagekonten	Öffentlich-rechtliche Körperschaften								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1952														
Juni	16 718,5	8 490,8	1 458,7	4 007,9	.	2 761,1	.	.	.	.	.	.	.	.
Juli	17 175,8	8 774,7	1 380,6	4 212,8	.	2 807,7	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	17 652,1	8 988,7	1 470,8	4 367,9	243,1	2 824,7	1 533,5	1 016,4	1 315,3	727,8	757,6	586,2	746,8	494,3
Sept.	17 872,1	8 977,6	1 504,1	4 408,7	.	2 981,7	.	.	.	.	.	.	.	.
Okt.	18 192,5	9 179,0	1 370,8	4 593,4	.	3 049,3	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	18 402,9	9 216,7	1 432,7	4 598,6	235,8	3 154,9	1 558,2	1 066,8	1 490,8	879,9	725,1	650,1	808,9	558,1
Dez.	18 792,6	9 458,5	1 586,2	4 593,2	.	3 154,7	.	.	.	.	.	.	.	.
1953														
Jan.	18 747,6	8 888,7	1 447,7	5 002,4	.	3 408,8	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	19 061,7	8 826,3	1 509,7	5 117,6	225,6	3 608,1	1 658,1	1 205,8	1 667,1	975,4	914,8	794,0	858,8	632,9
März	19 268,2	8 874,8	1 552,7	5 126,7	.	3 714,0	.	.	.	.	.	.	.	.
April	19 995,8	9 332,0	1 463,4	5 436,1	.	3 764,3	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	20 596,2	9 556,5	1 574,5	5 485,7	222,0	3 979,5	1 577,4	1 183,3	1 864,7	1 046,1	1 098,0	1 083,7	926,6	666,4
Juni	20 753,9	9 577,1	1 743,9	5 272,7	.	4 160,2	.	.	.	.	.	.	.	.
Juli	21 239,9	9 711,9	1 580,1	5 674,9	.	4 273,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	21 613,8	9 835,6	1 605,5	5 775,5	220,4	4 397,2	1 491,8	1 074,6	1 775,4	1 093,5	1 480,2	1 371,5	1 009,3	857,6
Sept.	21 796,3	9 883,0	1 656,1	5 838,4	.	4 418,8	.	.	.	.	.	.	.	.
Okt.	21 559,6	10 082,2	1 333,1	5 971,3	.	4 173,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	21 797,3	10 208,2	1 528,6	5 830,9	216,1	4 229,6	1 314,3	1 039,5	1 581,9	1 013,4	1 708,5	1 196,2	1 207,6	980,5
Dez. p)	21 896,1	10 388,3	1 578,3	5 572,8	.	4 356,7	.	.	.	.	.	.	.	.

¹⁾ Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ²⁾ Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter sind nicht einbezogen (abgesehen von geringfügigen Ausnahmen) die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM betrug. Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditinstitute an der in den Tabellen ausgewiesenen Gesamt-Bilanzsumme ist sehr gering. — ³⁾ Ohne die in den Spalten 1 und 4 enthaltenen Einlagen der ländlichen Kreditgenossenschaften, für die eine Aufgliederung auf die Spalten 7 bis 14 nicht vorliegt. — ⁴⁾ Die Aufgliederung der befristeten Einlagen (Sp. 7 bis 14) fällt nur in Vierteljahresabständen an. — ⁵⁾ Als Sichteinlagen gelten täglich fällige und solche Einlagen, für die eine Kündigungsfrist von weniger als einem Monat oder eine Laufzeit von weniger als 30 Tagen vereinbart ist. — p) Vorläufig.

c) Gliederung der Einlagen nach Ländern¹⁾)

Stand: Ende November 1953

Land ²⁾	Einlagen (einschließlich Anlagekonto ³⁾)												
	mit	ohne	die Einlagen (Sp. 1) gliedern sich in:										
			Wirtschaft und Private			Öffentlich-rechtliche Körperschaften			Kreditinstitute			Spareinlagen	
			insgesamt	Sichteinlagen	befristete Einlagen	insgesamt	Sichteinlagen	befristete Einlagen	insgesamt	Sichteinlagen	befristete Einlagen	insgesamt	darunter steuerbegünstigte Spareinlagen
1	2	3												4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Baden-Württemberg	5 604,4	4 713,5	2 180,7	1 527,8	652,9	975,3	179,0	796,3	890,9	240,5	650,4	1 557,5	140,2
Bayern	5 910,4	4 914,2	2 289,7	1 478,8	810,9	929,4	243,0	686,4	996,2	395,0	601,2	1 695,1	123,7
Bremen	783,0	612,4	383,6	251,1	132,5	75,1	17,3	57,8	170,6	55,2	115,4	153,7	27,3
Hamburg	3 052,8	2 404,4	1 571,8	872,9	698,9	405,5	33,7	371,8	648,4	259,0	389,4	427,1	101,4
Hessen	3 964,0	3 073,7	1 675,0	973,4	701,6	562,7	132,3	430,4	890,3	324,6	565,7	836,0	85,4
Niedersachsen	3 419,7	2 994,5	1 350,8	1 015,1	335,7	432,8	144,6	288,2	425,2	193,2	232,0	1 210,9	108,5
Nordrhein-Westfalen	12 140,8	10 358,5	5 446,8	3 266,9	2 179,9	1 905,5	563,6	1 341,9	1 782,3	669,0	1 113,3	3 006,2	430,7
Rheinland-Pfalz	1 552,2	1 365,7	566,4	404,9	161,5	234,4	75,4	159,0	186,5	83,3	103,2	564,9	41,4
Schleswig-Holstein	978,9	874,1	412,6	316,1	96,5	146,7	73,1	73,6	104,8	58,6	46,2	314,8	35,1
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben	498,5	253,0	161,6	101,1	60,5	90,8	66,5	24,3	245,5	200,8	44,7	0,6	0,5
Bundesgebiet	37 904,8	31 564,1	16 039,1	10 208,2	5 830,9	5 758,2	1 528,6	4 229,6	6 340,7	2 478,9	3 861,8	9 766,8	1 094,3

¹⁾ Siehe die entsprechende Anmerkung der vorstehenden Tabelle b). — ²⁾ Bei der Aufgliederung nach Ländern sind die Einlagen der in den einzelnen Ländern gelegenen Großbankfilialen in die regionalen Ergebnisse einbezogen. — ³⁾ Auch die Einlagen auf Festkonto sind je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 1—12 mit enthalten.

noch: 1. Kreditinstitute des Bundesgebiets
 Monatliche Bankenstatistik *) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder
 und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets
 in Mio DM

V. Monatliche Bankenstatistik
 (Bilanzstatistik)

d) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Kreditinstituten (Postsparkasse s. Tabelle V 4 b)

Stand	Spar- einlagen- bestand am Monats- anfang	Gutschriften				Last- schriften 2)	Saldo der Gut- und Last- schriften 3)	Zinsen	Sonstige Verände- rungen (z. B. Um- stellung, Um- buchung, Zu- bzw. Abgang von Instituten usw.)	Spareinlagenbestand am Monatsende			
		insgesamt	darunter		insgesamt					darunter			
			Entschä- digungs- gutschrif- ten für Alt- sparer- Guthaben	Aus- gleichs- gutschrif- ten für Spar- guthaben Ver- triebener						steuer- begün- stigte Sparein- lagen	Entschä- digungs- guthaben von Alt- sparern	Ausgleichs- guthaben für Spargut- haben Ver- triebener	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12		
1952													
Juli	5 740,6	456,9	—	—	332,6	+ 124,3	0,5	+ 1,2	5 866,6	627,2	—	—	
Aug.	5 866,6	427,1	—	—	286,0	+ 141,1	0,1	+ 0,7	6 008,5	628,9	—	—	
Sept.	6 008,5	456,9	—	0,7	297,2	+ 159,7	0,2	+ 0,9	6 169,3	637,4	—	0,9	
Okt.	6 169,3	533,3	—	2,4	317,8	+ 215,5	0,3	+ 11,6 ⁴⁾	6 396,7	646,6	—	4,7	
Nov.	6 396,7	460,9	—	5,5	290,6	+ 170,3	0,9	+ 4,6 ⁵⁾	6 572,5	666,1	—	10,4	
Dez.	6 572,5	884,0	—	22,1	508,2	+ 375,8	122,2	+ 6,0	7 076,5	964,8	—	32,1	
1953													
Jan.	7 076,5	674,3	—	13,2	416,0	+ 258,3	38,6	+ 2,0	7 375,4	945,4	—	45,7	
Febr.	7 375,4	518,1	—	17,5	295,7	+ 222,4	11,3	+ 0,6	7 609,7	950,8	—	63,6	
März	7 609,7	585,6	—	30,5	395,1	+ 190,5	3,7	+ 1,0	7 804,9	950,9	—	94,4	
April	7 804,9	632,0	—	59,3	399,5	+ 232,5	1,8	+ 0,8	8 040,0	970,1	—	142,7	
Mai	8 040,0	598,1	—	43,9	403,5	+ 194,6	1,6	+ 0,2	8 236,4	987,3	—	142,6	
Juni	8 236,4	654,0	—	28,4	436,1	+ 217,9	1,3	— 0,9	8 454,7	1 020,1	—	154,9	
Juli	8 454,7	674,2	—	20,4	475,8	+ 198,4	0,9	+ 0,0	8 654,0	1 006,9	—	169,8	
Aug.	8 654,0	629,9	—	21,7	399,8	+ 230,1	0,6	+ 2,4	8 887,1	1 020,6	—	153,6	
Sept.	8 887,1	665,1	—	17,3	448,4	+ 216,7	0,6	+ 2,1	9 106,5	1 035,2	—	133,9	
Okt.	9 106,5	782,3	17,2	18,0	442,5	+ 339,8	0,8	+ 2,4	9 449,5	1 062,2	21,3	136,3	
Nov.	9 449,5	774,5	59,2	26,8	460,3	+ 314,2	2,2	+ 0,9	9 766,8	1 094,3	81,6	85,2	
Dez. p)	9 766,8	1 581,7	230,3	17,0	860,3	+ 721,4	...	...	10 672,7	1 515,2	322,1	11,4

*) 1) Siehe die entsprechenden Anmerkungen der nebenstehenden Tabelle b). — 2) Einschl. der nicht gesondert erfaßbaren Lastschriften auf Konten von Vertriebenen- und Altsparguthaben. — 3) Der Saldo der echten Sparkapitalneubildung läßt sich nicht exakt ermitteln; zwar können die Gutschriften für Vertriebenen- und Altsparguthaben von der Gesamtsumme der Gutschriften abgesetzt werden, nicht jedoch die entsprechenden Lastschriften von der Gesamtsumme aller Abhebungen. — 4) Enthält 10 Mio DM Umbuchung eines Instituts. — 5) Darin enthalten 3 Mio DM Umbuchung einer Sparkasse. — p) Vorläufig.

2. Ländliche Kreditgenossenschaften im Bundesgebiet (Gesamterhebung) 1)

in Mio DM

Stand	Zahl der Institute ²⁾	Kredite				Einlagen		
		insgesamt	Debitoren ³⁾	Wechsel- kredite	langfr. Kredite	insgesamt	Sicht- und Termin- einlagen	Spar- einlagen
1950 30. 6.	11 205	603,6	460,6	65,8	77,2	1 147,3	497,8	649,5
30. 9.	11 210	651,0	490,6	69,3	91,1	1 171,7	531,8	639,9
31. 12.	11 214	654,9	479,8	71,7	103,4	1 199,0	536,8	662,2
1951 31. 3.	11 214	690,9	508,3	68,5	114,1	1 141,4	501,6	639,8
30. 6.	11 211	698,2	530,6	73,1	94,5	1 170,6	552,9	617,7
30. 9.	11 207	682,9	522,6	66,0	94,3	1 312,8	664,3	648,5
31. 12.	11 199	685,4	532,7	64,8	87,9	1 403,4	695,3	708,1
1952 31. 3.	11 195	803,2	624,7	88,5	90,0	1 473,7	699,0	774,7
30. 6.	11 185	910,5	709,9	103,6	97,0	1 515,8	706,7	809,1
30. 9.	11 178	945,5	728,8	103,8	112,9	1 664,0	787,5	876,5
31. 12.	11 154	980,9	760,0	101,0	119,9	1 779,7	794,8	984,9
1953 31. 3.	11 146	1 143,6	890,7	123,7	129,2	1 852,7	778,5	1 074,2
30. 6.	11 117	1 300,7	1 015,4	146,2	139,1	1 897,1	777,8	1 119,3
30. 9.	11 112	1 346,6	1 057,7	141,1	147,8	2 065,8	852,8	1 213,0

1) Quelle: Deutscher Raiffeisenverband eV, Bonn. Die Zahlen umfassen das Geschäft aller Spar- und Darlehenskassen, während in der monatlichen Erhebung des Zentralbanksystems nur rd. 1 600 Institute erfaßt sind (vgl. Tabellen V 1 a) und VII 3 d). Die Angaben für Juni und Dezember basieren auf einer Gesamterhebung, die März- und September-Ergebnisse sind geschätzt auf Grund einer Repräsentativerhebung des Deutschen Raiffeisenverbandes. — 2) Ohne die drei dem Deutschen Raiffeisenverband angeschlossenen Kreditbanken (Hannoversche Landwirtschaftsbank AG, Hannover, Landkreditbank Schleswig-Holstein AG, Kiel, Württembergische Landwirtschaftsbank GmbH, Stuttgart), die in der monatlichen Erhebung des Zentralbanksystems in der Gruppe Staats-, Regional- und Lokalbanken enthalten sind. — 3) Forderungen in laufender Rechnung einschließlich Warenforderungen.

6. Teilzahlungsfinanzierungsinstitute im Bundesgebiet *)

Beträge in Mio DM

a) Aktiva und Passiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ¹⁾	Bilanzsumme	Aktiva						Passiva									
			Barreserve	Post-scheckgut-haben	Gut-haben bei Kredit-instituten	Wechsel	Debitoren	sonstige Aktiva ²⁾	Einlagen von		Verpflichtungen aus noch im Umlauf befindlichen Zahlungs-anweisungen	aufgenommene Gelder	eigene Akzente und Sola-wechsel im Umlauf	Grund-oder Stammkapital bzw. Geschäfts-guthaben einschl. Rücklagen §11 KWG	sonstige Passiva ²⁾	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten
									Wirtschaft und Privat	Kreditinstituten									9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	
1952																		
April	80	308,5	1,8	0,7	3,4	121,8	166,7	14,1	25,0	2,7	17,1	162,9	0,8	20,3	79,7	2,0	15,2	94,9
Mai	83	329,0	1,7	0,7	4,0	132,9	174,7	15,0	26,7	2,7	19,4	173,5	0,3	20,7	85,7	1,0	14,4	99,8
Juni	84	340,5	1,6	0,7	3,6	141,4	177,3	15,9	28,6	2,7	14,0	184,1	0,3	21,4	89,4	1,0	14,7	104,6
Juli	85	357,2	2,6	0,6	7,0	151,5	178,7	16,8	28,3	2,9	12,0	199,3	0,3	22,2	92,2	1,0	17,5	111,6
Aug.	86	369,3	1,7	1,0	4,9	164,3	177,2	20,2	32,0	1,1	9,6	194,7	9,3	25,4	97,2	1,0	15,1	121,0
Sept.	88	380,3	2,4	0,7	6,1	169,3	181,1	20,7	33,3	1,1	12,2	196,7	10,2	26,9	99,9	1,1	19,9	125,5
Okt.	89	405,8	2,1	0,7	8,1	175,0	198,1	21,8	33,7	1,2	19,2	208,5	9,6	27,3	106,3	1,1	22,1	122,8
Nov.	91	425,2	2,5	0,6	5,8	176,4	217,3	22,6	34,4	2,8	21,8	219,5	9,1	27,6	110,0	1,4	24,2	122,3
Dez.	92	495,8	3,9	1,7	8,1	163,2	297,1	21,8	39,7	2,8	22,7	273,9	15,7	28,2	112,8	1,5	27,1	112,7
1953																		
Jan.	93	466,6	1,8	0,8	6,8	141,1	295,6	20,5	43,7	4,7	9,2	257,6	14,3	29,6	107,5	1,5	25,4	124,7
Febr.	94	456,5	3,2	1,1	7,2	140,0	283,5	21,5	46,4	5,5	8,1	243,7	14,0	30,1	108,7	2,3	27,3	125,0
März	96	469,0	2,8	1,0	9,8	152,4	280,8	22,2	47,2	5,1	16,9	247,4	8,2	30,2	114,0	2,3	23,2	128,8
April	97	481,0	3,7	1,0	7,3	158,6	287,9	22,5	52,9	4,4	18,4	247,7	8,9	31,2	117,5	2,6	19,4	137,6
Mai	98	508,5	3,8	0,9	6,9	173,0	299,5	24,4	53,5	4,1	19,9	264,8	9,3	32,1	124,8	2,7	17,1	141,2
Juni	98	524,4	3,6	0,9	7,3	182,4	304,5	25,7	54,6	3,9	14,1	281,3	10,6	32,3	127,6	3,8	15,6	144,1
Juli	98	540,9	3,7	0,8	7,0	192,4	309,1	27,9	55,9	4,2	13,2	293,9	10,2	33,6	129,9	3,9	19,2	147,9
Aug.	100	547,9	3,7	1,0	6,6	198,5	309,8	28,3	57,3	7,6	10,4	292,8	10,4	35,5	133,9	3,8	16,6	150,8
Sept.	100	560,1	5,1	0,8	7,7	202,3	314,1	30,1	56,2	10,6	11,6	297,0	9,2	36,7	138,8	3,8	19,0	148,3
Okt.	101	581,5	5,0	1,0	9,6	205,4	329,7	30,8	54,9	15,3	16,9	303,7	8,7	39,8	142,2	1,3	19,6	148,5
Nov.	101	609,2	6,6	1,1	10,1	205,1	357,8	28,5	57,3	20,0	20,2	312,0	15,9	40,2	143,6	3,5	21,2	146,5

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten bzw. Zugang neu berichtender Institute. — ²⁾ Nicht identisch mit der gleichnamigen Bilanzposition. Einbezogen sind alle diejenigen Positionen des Ausweises, die in der Tabelle nicht gesondert aufgeführt sind.

b) Kreditvolumen

Stand am Monatsende	Kreditvolumen insgesamt ¹⁾	davon				
		kurzfristige Kredite (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)			mittelfr. Kred. einschl. mittelfrist. durchlauf. Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	langfr. Kredite einschl. langfr. durchlaufender Kredite (Laufzeit 4 Jahre und mehr)
		insgesamt	davon			
			Debitoren	Wechselkredite	5	6
1	2	3	4	5	6	
1952						
April	399,1	313,4	81,4	232,0	85,4	0,3
Mai	422,3	330,1	82,9	247,2	91,9	0,3
Juni	438,5	342,9	82,2	260,7	95,3	0,3
Juli	459,9	360,9	80,2	280,7	98,7	0,3
August	479,6	378,4	76,5	301,9	100,9	0,3
September	497,7	391,7	75,6	316,1	105,7	0,3
Oktober	519,9	407,9	86,8	321,1	111,5	0,5
November	542,2	418,3	94,1	324,2	123,3	0,6
Dezember	602,6	441,4	137,8	303,6	159,5	1,7
1953						
Januar	588,6	420,1 ²⁾	129,0	291,1	166,8	1,7
Februar	577,2	411,4	119,6	291,8	164,1	1,7
März	587,7	420,1	115,1	305,0	165,9	1,7
April	608,0	432,6	116,4	316,2	173,6	1,8
Mai	636,6	454,8	122,7	332,1	179,1	2,7
Juni	652,8	462,0	119,1	342,9	187,9	2,9
Juli	676,4	478,4	117,9	360,5	194,2	3,8
August	683,7	481,3	114,2	367,1	198,5	3,9
September	692,1	483,3	112,5	370,8	204,9	3,9
Oktober	712,3	491,7	116,8	374,9	216,7	3,9
November	736,8	501,6	127,1	374,5	231,3	3,9

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Die Zahlen enthalten auch die Einkaufskredite an Händler und geringe Beträge „sonstige Kredite“. — ²⁾ Rückgang erklärt sich zum Teil durch Verlagerung zu den mittelfristigen Krediten.

VII. Kreditvolumen

1. Kredite des Zentralbanksystems an Bund, Länder und sonstige Nichtbanken *)

in Mio DM

Stand am Monatsende	Kredite und Wertpapierankäufe des Zentralbanksystems										
	insgesamt	Bund und Bundesverwaltungen					Länder			Sonstige ¹⁾	
		insgesamt	davon			insgesamt	davon		insgesamt	darunter: von Versicher. u. Bausparkassen angekaufte Ausgleichsforderungen	
			Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen	Kassenvorschüsse	Kredit wegen Währungs-fonds und Weltbank		angekaufte Wertpapiere	Schatzwechsel			Kassenvorschüsse
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1952 April	689,2	426,4	155,7	270,7	—	—	98,7	18,7	80,0	164,1	43,0
Mai	487,1	267,4	144,5	122,9	—	—	63,5	22,3	41,2	156,2	43,8
Juni	442,9	246,3	230,2	—	—	16,1	42,6	18,3	24,3	154,0	44,6
Juli	248,2	50,1	50,1	—	—	—	44,8	17,0	27,8	153,3	44,4
Aug.	505,9	296,6	113,8	—	182,8	—	55,3	14,5	40,8	154,0	44,1
Sept.	486,0	303,3	120,5	—	182,8	—	26,9	11,3	15,6	155,8	43,6
Okt.	394,5	183,7	0,9	—	182,8	—	47,9	11,2	36,7	162,9	41,1
Nov.	499,5	266,9	84,1	—	182,8	—	64,6	11,2	53,4	168,0	42,1
Dez.	787,9	538,2	355,2	—	183,0	—	61,9	11,5	50,4	187,8	41,8
1953 Jan.	440,3	234,5	51,4	—	183,1	—	20,2	11,0	9,2	185,6	42,2
Febr.	484,5	265,6	82,5	—	183,1	—	29,0	11,0	18,0	189,9	41,4
März	424,6	218,8	35,7	—	183,1	—	12,3	11,0	1,3	193,5	41,8
April	382,5	185,1	2,0	—	183,1	—	15,4	11,0	4,4	182,0	41,7
Mai	372,6	183,1	—	—	183,1	—	21,4	11,0	10,4	168,1	41,8
Juni	414,8	236,9	—	—	183,1	53,8	14,7	11,0	3,7	163,2	41,8
Juli	411,1	234,3	14,5	—	183,1	36,7	15,2	4,7	10,5	161,6	39,2
August	526,6	350,9	130,5	—	183,1	37,3	13,0	4,2	8,8	162,7	39,3
Sept.	399,2	221,5	16,0	—	183,1	22,4	9,1	3,7	5,4	168,6	34,4
Okt.	368,1	198,0	2,5	—	183,0	12,5	7,6	3,7	3,9	162,5	32,0
Nov.	380,1	199,3	13,0	—	183,0	3,3	10,9	3,7	7,2	169,9	32,3
Dez.	662,0	422,1	194,8	—	183,0	44,3	45,3	3,7	41,6	194,6	25,4

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Darin sind enthalten — außer Spalte 11 — Direktkredite an Wirtschaft und Private (nur von den Landeszentralbanken der französischen Zone). Lombardkredite gegen Ausgleichsforderungen an Versicherungen und Bausparkassen, Kassenkredite an sonstige öffentliche Körperschaften und Wertpapiere, soweit diese nicht in Spalte 6 erfaßt sind.

2. Kredite des Zentralbanksystems an Kreditinstitute, Kreditanstalt für Wiederaufbau und Berliner Zentralbank*)

in Mio DM

Stand am Monatsende	Kreditinstitute des Bundesgebietes (ohne KfW)				Kreditanstalt für Wiederaufbau	Berliner Zentralbank ²⁾
	insgesamt ¹⁾	davon				
		Wechselkredite ¹⁾	Lombardkredite	angekaufte fremde Ausgleichsforderungen		
1	2	3	4	5	6	
1952 April	3 575,0	3 086,3	130,2	358,5	507,9	74,2
Mai	3 277,9	2 825,8	112,9	339,2	393,5	40,2
Juni	3 662,8	3 153,7	173,6	335,5	398,9	14,6
Juli	3 122,4	2 679,3	131,9	311,2	407,9	15,4
August	3 025,1	2 614,8	107,0	303,3	424,3	16,3
September	3 125,2	2 633,9 ³⁾	192,4	298,9	424,3	14,9
Oktober	2 741,6	2 352,4	107,7	281,5	423,3	17,4
November	2 774,4	2 382,9	116,4	275,1	461,8	18,4
Dezember	3 867,8	3 359,1	250,7	258,0	468,3 ⁴⁾	21,7
1953 Januar	3 078,0	2 737,2	102,1	238,7	452,5	22,1
Februar	2 968,7	2 612,0	127,2	229,5	420,1	25,7
März	2 839,2	2 458,2	159,1	221,9	399,1	25,6
April	2 423,8	2 096,1	116,6	211,1	383,8	24,7
Mai	2 272,8	1 942,0	125,8	205,0	314,3	24,8
Juni	2 463,2	2 076,2	186,3	200,7	283,3	20,7
Juli	2 056,8	1 750,6	115,5	190,7	278,5	19,0
August	2 259,8	1 968,4	106,3	185,1	262,5	18,7
September	2 517,9	2 177,3	160,6	180,0	243,5	17,6
Oktober	2 245,0	1 966,8	104,7	173,5	230,0	16,5
November	2 304,1	2 012,4	123,5	168,2	189,3	16,7
Dezember	3 215,4	2 838,6	237,7	169,1	225,6	15,9

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Einschließlich angekaufte Auslandswechsel und Exporttratten. — ²⁾ Die Kredite an die BZB umfassen angekaufte Inlands- und Auslandswechsel sowie Exporttratten und lombardierte Ausgleichsforderungen. — ³⁾ Ab September 1952 einschließlich der Einfuhr- und Vorratsstellenwechsel im Bestand der BdL. — ⁴⁾ Ab Dezember 1952 zum Teil in 5¹/₂% Schuldverschreibungen der KfW umgewandelt; entsprechend erhöhte sich der Wertpapierbestand der BdL.

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute								Stand am Monatsende
bis 6 entfallen auf:																
Öffentlich-rechtliche Körperschaften								kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)			
kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)		insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	Debitoren				Wechselkredite	insgesamt		darunter Debitoren
	Debitoren	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	Wechselkredite		Debitoren	durchlaufende Kredite				insgesamt	darunter Akzeptkredite					
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29		
Bundesgebiet															1953	
1 394,1	193,0	1 140,1	61,0	424,0	421,4	2,6	2 132,3	2 942,6	1 357,7	12,3	1 584,9	355,3	344,2	2 096,8	Juli	
1 489,1	206,2	1 225,9	57,0	411,1	428,6	2,5	2 373,3	2 684,4	1 082,0	11,5	1 601,4	347,1	333,7	2 181,5	Aug.	
1 510,0	270,1	1 181,5	58,4	416,2	413,8	2,4	2 434,6	2 745,1	1 180,6	12,3	1 564,5	341,9	325,0	2 253,4	Sept.	
1 356,0	309,9	994,7	51,4	443,0	440,6	2,4	2 515,6	2 754,6	1 278,7	15,5	1 475,9	357,4	327,0	2 311,2	Okt.	
1 332,3	314,6	973,4	44,3	485,8	483,5	2,3	2 581,4	2 592,7	1 095,4	20,8	1 497,3	377,0	369,5	2 392,1	Nov.	
Baden-Württemberg																
113,3	32,7	72,1	8,5	136,8	135,3	1,5	324,2	290,8	127,3	3,5	163,5	53,2	53,2	88,0	Juli	
111,2	36,2	66,1	8,9	146,6	145,1	1,5	328,6	281,5	119,7	2,2	161,8	40,4	40,4	106,5	Aug.	
119,1	39,9	71,4	7,8	149,4	147,9	1,5	341,8	301,9	133,3	2,1	168,6	38,2	38,2	106,9	Sept.	
119,9	41,2	71,5	7,2	168,2	166,7	1,5	355,8	302,3	131,0	2,0	171,3	39,1	39,1	109,8	Okt.	
108,2	40,6	62,1	5,5	170,3	168,8	1,5	362,3	293,6	119,8	2,8	173,8	37,9	37,9	113,0	Nov.	
Bayern																
167,3	20,4	122,9	24,0	31,0	30,1	0,9	387,0	374,8	187,8	0,0	187,0	24,6	24,6	143,8	Juli	
155,0	18,5	114,7	21,8	26,0	25,1	0,9	402,8	368,6	182,9	0,0	185,7	25,1	25,1	145,2	Aug.	
158,1	17,3	122,6	18,2	13,0	12,2	0,8	410,7	360,4	188,4	0,2	172,0	26,1	26,1	158,2	Sept.	
138,9	17,0	107,6	14,3	15,9	15,1	0,8	440,2	364,4	194,3	0,2	170,1	27,2	27,2	156,3	Okt.	
151,0	18,0	121,4	11,6	48,9	48,1	0,8	441,9	347,3	184,1	1,0	163,2	27,5	27,5	165,4	Nov.	
Bremen																
20,0	5,5	14,5	0,0	—	—	—	44,1	100,7	76,5	0,3	24,2	0,0	0,0	11,1	Juli	
19,2	5,6	13,5	0,1	—	—	—	47,6	92,7	59,7	—	33,0	—	—	13,5	Aug.	
22,0	5,5	16,5	0,0	—	—	—	48,9	104,4	71,6	0,1	32,8	—	—	14,8	Sept.	
22,6	5,0	17,5	0,1	0,4	0,4	—	50,1	100,1	67,4	0,4	32,7	—	—	17,2	Okt.	
20,5	5,0	15,5	0,0	0,5	0,5	—	51,2	93,8	63,0	0,4	30,8	—	—	18,5	Nov.	
Hamburg																
22,5	4,4	18,1	0,0	32,6	32,6	—	27,8	97,7	52,9	3,5	44,8	15,4	13,1	79,7	Juli	
21,7	4,6	17,1	0,0	32,7	32,7	—	27,8	91,8	48,2	4,1	45,6	15,0	13,4	81,9	Aug.	
23,3	4,5	18,8	0,0	32,8	32,8	—	27,8	99,7	52,2	4,2	47,5	15,2	13,7	85,3	Sept.	
25,7	6,9	18,8	0,0	32,2	32,2	—	27,5	99,7	47,2	5,4	52,5	14,7	13,1	91,2	Okt.	
22,9	4,1	18,8	0,0	35,7	35,7	—	29,1	105,8	51,8	6,7	54,0	17,7	16,1	88,3	Nov.	
Hessen																
151,0	14,3	135,6	1,1	60,6	60,6	0,0	179,8	266,0	113,9	0,1	152,1	30,5	30,5	52,8	Juli	
155,4	14,2	140,1	1,1	63,0	63,0	0,0	191,1	285,3	119,2	0,1	166,1	30,7	30,7	54,0	Aug.	
144,7	23,8	119,6	1,3	63,7	63,7	0,0	198,4	278,4	119,3	0,2	159,1	30,7	30,7	58,4	Sept.	
144,1	22,1	120,8	1,2	69,1	69,1	0,0	206,1	281,2	121,4	0,2	159,8	33,3	33,3	67,8	Okt.	
153,1	20,1	131,8	1,2	70,8	70,8	0,0	216,1	291,7	119,6	0,4	172,1	37,1	37,1	69,4	Nov.	
Niedersachsen																
108,4	20,6	76,1	11,7	5,1	5,1	0,0	246,8	195,7	64,8	0,0	130,9	4,6	4,6	150,8	Juli	
99,8	20,0	69,3	10,5	4,5	4,5	0,0	257,4	186,9	54,2	—	132,7	6,2	6,2	153,5	Aug.	
110,7	24,2	71,5	15,0	3,9	3,9	0,0	263,5	170,3	65,2	0,0	105,1	6,4	6,4	156,6	Sept.	
110,6	25,8	71,1	13,7	4,0	4,0	0,0	270,3	158,9	59,0	0,0	99,9	6,5	6,5	159,7	Okt.	
108,9	21,6	74,8	12,5	3,9	3,9	0,0	276,5	174,7	58,9	0,0	115,8	5,9	5,9	153,9	Nov.	

*¹⁾ Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ²⁾ Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als und langfristige durchlaufende Kredite.

Stand am Monatsende	Kredite an von den Spalten 1													
	insgesamt						Wirtschaft und Private							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾
		Debitoren		Wechselkredite, Schatzwechsel u. unverzinsliche Scharanzweisungen				Debitoren		Wechselkredite		Debitoren	durchlaufende Kredite	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1953 Nordrhein-Westfalen														
Juli	6 510,5	2 956,4	208,2	3 554,1	807,5	3 180,7	5 831,5	2 944,9	208,2	2 886,6	666,0	592,6	73,4	2 459,1
Aug.	6 631,8	3 013,6	202,4	3 618,2	833,5	3 303,2	5 848,7	2 996,5	202,4	2 852,2	691,7	615,0	76,7	2 545,4
Sept.	6 772,3	3 194,2	202,3	3 578,1	911,3	3 442,7	6 042,5	3 175,7	202,3	2 866,8	772,1	687,2	84,9	2 666,5
Okt.	6 459,3	3 125,2	214,3	3 334,1	945,4	3 561,7	5 906,1	3 107,4	214,3	2 798,7	805,7	731,0	74,7	2 700,8
Nov.	6 436,5	3 140,9	218,7	3 295,6	922,3	3 643,1	5 918,5	3 127,6	218,7	2 790,9	829,8	755,7	74,1	2 828,9
Rheinland-Pfalz														
Juli	831,6	503,0	30,8	328,6	99,0	392,8	811,8	501,0	30,8	310,8	92,3	88,3	4,0	337,8
Aug.	846,0	510,8	28,7	335,2	99,9	405,2	821,0	508,9	28,7	312,1	93,2	89,2	4,0	346,1
Sept.	874,6	531,5	26,0	343,1	101,0	424,9	844,7	529,5	26,0	315,2	94,6	90,6	4,0	359,8
Okt.	905,8	542,4	29,7	363,4	104,6	436,2	873,0	540,1	29,7	332,9	98,0	93,9	4,1	369,3
Nov.	921,0	555,0	34,3	366,0	109,3	447,4	890,7	552,9	34,3	337,8	102,6	98,5	4,1	379,5
Schleswig-Holstein														
Juli	629,8	369,7	34,7	260,1	127,7	547,7	617,8	359,1	34,7	258,7	120,4	58,1	62,3	471,5
Aug.	630,4	374,6	39,3	255,8	125,8	559,0	620,1	365,6	39,3	254,5	118,5	59,6	58,9	479,8
Sept.	647,3	390,2	42,6	257,1	115,4	580,0	635,9	381,7	42,6	254,2	110,3	48,7	61,6	498,1
Okt.	654,0	407,4	44,9	246,6	119,0	589,2	643,7	398,8	44,9	244,9	114,0	50,2	63,8	506,8
Nov.	649,6	411,2	45,4	238,4	120,0	610,2	640,6	403,2	45,4	237,4	114,9	58,2	56,7	525,5
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben														
Juli	887,8	180,7	2,3	707,1	170,7	1 264,3	786,8	109,7	2,3	677,1	168,6	168,6	—	1 194,5
Aug.	866,5	175,1	2,2	691,4	176,8	1 463,9	758,2	96,1	2,2	662,1	174,3	174,3	—	1 242,1
Sept.	934,0	267,2	9,6	666,8	196,6	1 496,5	773,2	141,3	9,6	631,9	193,9	193,9	—	1 276,0
Okt.	1 005,9	291,6	13,1	714,3	210,1	1 548,9	808,0	128,4	13,1	679,6	208,4	208,4	—	1 323,7
Nov.	1 016,3	307,7	13,7	708,6	224,4	1 616,5	805,9	125,9	13,7	680,0	222,9	222,9	—	1 379,0

+) Bei der Aufgliederung nach Ländern sind die Kredite der in den einzelnen Ländern gelegenen Großbankfilialen in die regionalen Ergebnisse ein-
 1) Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstituten als 2 Mio RM betrug. — 2) Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. — 3) Hypotheken, Kommundarlehnen, sonstige langfristige Ausleihun-

c) West-Beträge

Stand am Monatsende	Kredite an von den Spalten 1													
	insgesamt						Wirtschaft und Private ¹⁾							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite ⁴⁾ (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾
		Debitoren		Wechselkredite, Schatzwechsel u. unverzinsliche Scharanzweisungen, Berliner Schuldverschreibungen				Debitoren		Wechselkredite		Debitoren	durchlaufende Kredite	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1953														
April	668,8	361,6	78,8	307,2	37,9	643,7	662,4	360,8	78,8	301,6	28,7	27,1	1,6	610,7
Mai	660,0	361,5	76,9	298,5	40,5	662,1	654,2	360,6	76,9	293,6	33,0	31,1	1,9	622,5
Juni	670,8	366,5	68,4	304,3	46,5	680,2	659,6	365,6	68,4	294,0	38,3	37,1	1,2	638,4
Juli	656,2	361,6	63,9	294,6	65,8	708,1	647,8	360,6	63,9	287,2	51,6	49,9	1,7	649,9
Aug.	677,3	374,2	63,2	303,1	74,5	726,9	668,2	372,4	63,2	295,8	59,4	57,6	1,8	665,2
Sept.	677,2	375,6	57,6	301,6	79,8	723,2	664,1	373,8	57,6	293,3	63,8	61,6	2,2	675,4
Okt.	675,2	363,0	55,6	312,2	85,8	744,3	661,7	361,2	55,6	300,5	68,9	66,6	2,3	693,6
Nov.	680,4	373,4	54,9	307,0	91,1	768,4	669,1	371,3	54,9	297,8	72,7	70,3	2,4	710,4

1) Ohne Postscheckamt, aber einschließlich Berliner Industriebank AG, Berlin. — 2) und 3) siehe die entsprechenden Anmerkungen der vorstehenden gegebenen langfristigen Kredite werden unter „Wirtschaft und Private“ mit erfaßt.

Kredite der Kreditinstitute

VII. Kreditvolumen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute								Stand am Monatsende	
bis 6 entfallen auf:								kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ²⁾				
Öffentlich-rechtliche Körperschaften									Debitoren		Wechselkredite						
kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ²⁾	insgesamt		darunter Akzeptkredite								
15	Debitoren	Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen		17	Debitoren			durchlaufende Kredite		19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
Nordrhein-Westfalen																	1953
679,0	11,5	665,5	2,0	141,5	141,5	—	721,6	868,3	274,9	3,1	593,4	39,4	37,9	235,7	Juli		
783,1	17,1	764,1	1,9	141,8	141,8	—	757,8	858,6	234,7	3,2	623,9	40,2	38,7	242,0	Aug.		
729,8	18,5	709,9	1,4	139,2	139,2	—	776,2	914,0	272,4	2,9	641,6	39,7	38,2	244,4	Sept.		
553,2	17,8	534,0	1,4	139,7	139,7	—	800,9	776,9	228,4	2,7	548,5	46,0	44,5	246,3	Okt.		
518,0	13,3	503,4	1,3	142,5	142,5	—	814,2	780,5	222,1	2,5	558,4	47,6	46,1	237,6	Nov.		
Rheinland-Pfalz																	
19,8	2,0	13,0	4,8	6,7	6,7	—	55,0	139,2	61,0	—	78,2	2,8	2,8	41,8	Juli		
25,0	1,9	18,6	4,5	6,7	6,7	—	59,1	133,0	56,8	—	76,2	3,0	3,0	42,5	Aug.		
29,9	2,0	24,4	3,5	6,4	6,4	—	65,1	131,2	55,5	—	75,7	3,7	3,7	42,9	Sept.		
32,8	2,3	26,9	3,6	6,6	6,6	—	66,9	133,9	54,3	—	79,6	3,7	3,7	43,2	Okt.		
30,3	2,1	24,9	3,3	6,7	6,7	—	67,9	139,0	55,7	—	83,3	3,5	3,5	42,7	Nov.		
Schleswig-Holstein																	
12,0	10,6	0,3	1,1	7,3	7,2	0,1	76,2	85,4	42,7	0,7	42,7	9,8	4,1	53,1	Juli		
10,3	9,0	0,3	1,0	7,3	7,2	0,1	79,2	70,5	30,8	0,9	39,7	13,0	4,2	53,6	Aug.		
11,4	8,5	0,6	2,3	5,1	5,0	0,1	81,9	59,7	27,8	0,9	31,9	13,5	4,7	53,6	Sept.		
10,3	8,6	0,3	1,4	5,0	4,9	0,1	82,4	53,0	27,2	1,5	25,8	13,4	4,7	54,3	Okt.		
9,0	8,0	0,3	0,7	5,1	5,1	—	84,7	44,3	21,6	2,1	22,7	13,4	12,5	54,5	Nov.		
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben																	
101,0	71,0	22,2	7,8	2,1	2,1	—	69,8	523,9	355,9	1,1	168,0	174,9	173,3	1 240,2	Juli		
108,3	79,0	22,1	7,2	2,5	2,5	—	221,8	312,6	175,8	1,1	136,8	173,7	172,1	1 288,7	Aug.		
160,8	125,9	26,2	8,7	2,7	2,7	—	220,5	325,0	194,8	1,7	130,2	168,4	163,4	1 332,3	Sept.		
197,9	163,2	26,2	8,5	1,7	1,7	—	225,2	484,2	348,5	3,0	135,7	173,7	155,0	1 365,2	Okt.		
210,4	181,8	20,5	8,1	1,5	1,5	—	237,5	322,0	198,8	4,8	123,2	186,2	182,8	1 448,8	Nov.		

bezogen. — *) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — tute. Weiter sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger und langfristige durchlaufende Kredite.

Berlin¹⁾

in Mio DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute								Stand am Monatsende
bis 6 entfallen auf:								kurzfristige Kredite (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ²⁾			
Öffentlich-rechtliche Körperschaften									Debitoren		Wechselkredite					
kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ²⁾	insgesamt		darunter Akzeptkredite							
15	Debitoren	Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen. Berliner Schuldverschreibungen		17	Debitoren			durchlaufende Kredite		19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
6,4	0,8	5,6	—	9,2	2,3	6,9	33,0	16,2	2,9	—	13,3	0,0	0,0	18,2	1953	
5,8	0,9	4,9	—	7,5	2,3	5,2	39,6	18,3	3,6	—	14,7	0,0	0,0	18,1	April	
11,2	0,9	10,3	—	8,2	2,3	5,9	41,8	9,8	3,2	—	6,6	0,0	0,0	17,9	Mai	
8,4	1,0	7,4	—	14,2	7,6	6,6	58,2	8,1	5,0	0,0	3,1	0,2	0,2	18,1	Juli	
9,1	1,8	7,3	—	15,1	7,9	7,2	61,7	8,8	5,1	0,1	3,7	0,3	0,3	18,2	Aug.	
13,1	1,8	11,3	—	16,0	8,4	7,6	47,8	8,7	4,6	0,0	4,1	0,3	0,3	18,0	Sept.	
13,5	1,8	11,7	—	16,9	9,0	7,9	50,7	10,4	5,9	0,0	4,5	0,4	0,4	20,6	Okt.	
11,3	2,1	9,2	—	18,4	10,3	8,1	58,0	10,8	6,4	—	4,4	0,4	0,4	20,7	Nov.	

Tabelle b). — ¹⁾ Die von der Berliner Industriebank AG an ruhende (nicht berichtspflichtige) Hypothekenbanken zur Weiterleitung an Nichtbanken

Kredite der Kreditinstitute

gruppen und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Table with columns for credit categories (e.g., kurzfristige Kredite, mittelfristige Kredite, langfristige Kredite) and rows for different institutions (e.g., Alle Banken, Kreditbanken, Hypothekenbanken, Girozentralen, Sparkassen, Zentralkassen, Kreditgenossenschaften, Sonstige Kreditinstitute, Überregionale Institute). Includes a 'Stand am Monatsende' column for dates from July to November.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mio RM betrug. - *) Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. - *) Hypotheken, KommunalDarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen und „Privatbankiers“ umseitig. - *) Aufgliederung umseitig.

Stand am Monatsende	Kredite an													
	insgesamt						von den Spalten 1							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		Wechselkredite Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	Wirtschaft und Private						langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	
		insgesamt	darunter Akzeptkredite				davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		davon		
1	2	3	4	5	6	7	8	9		10	11	12	13	14
Kreditbanken, Aufgliederung														
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken														
1953														
Juli	6 835,7	3 507,7	398,0	3 328,0	238,9	777,8	6 751,5	3 500,3	398,0	3 251,2	222,5	216,6	5,9	773,1
Aug.	6 915,2	3 580,3	394,3	3 334,9	224,6	806,8	6 807,3	3 572,6	394,3	3 234,7	208,7	202,9	5,8	802,1
Sept.	7 065,8	3 767,8	394,4	3 298,0	292,2	847,5	6 973,5	3 759,4	394,4	3 214,1	276,5	270,5	6,0	842,8
Okt.	7 067,1	3 750,1	409,0	3 317,0	307,2	874,2	6 923,2	3 741,8	409,0	3 181,4	290,4	284,5	5,9	869,5
Nov.	7 075,8	3 783,4	417,4	3 292,4	334,2	900,2	6 955,0	3 773,8	417,4	3 181,2	316,1	309,4	6,7	895,5
Staats-, Regional- und Lokalbanken														
Juli	3 652,1	2 012,7	200,4	1 639,4	404,9	1 102,8	3 533,7	1 995,5	200,4	1 538,2	369,6	358,0	11,6	1 043,6
Aug.	3 696,6	2 057,2	199,2	1 639,4	403,7	1 128,7	3 576,9	2 035,3	199,2	1 541,6	366,4	355,0	11,4	1 068,0
Sept.	3 790,0	2 162,4	209,6	1 627,6	394,3	1 173,4	3 667,9	2 140,9	209,6	1 527,0	369,2	358,5	10,7	1 110,1
Okt.	3 805,9	2 175,3	209,7	1 630,6	418,3	1 199,8	3 702,2	2 153,4	209,7	1 548,8	393,0	382,5	10,5	1 132,3
Nov.	3 796,1	2 176,9	209,0	1 619,2	461,5	1 207,8	3 677,2	2 153,5	209,0	1 523,7	403,0	392,9	10,1	1 137,9
Privatbankiers														
Juli	1 629,4	849,4	177,6	780,0	87,9	128,2	1 623,4	849,1	177,6	774,3	86,9	33,1	53,8	127,9
Aug.	1 615,3	861,4	184,3	753,9	92,7	131,1	1 609,3	861,1	184,3	748,2	91,8	38,6	53,2	130,8
Sept.	1 673,8	916,1	209,1	757,7	101,3	136,3	1 668,2	915,9	209,1	752,3	100,4	38,7	61,7	136,0
Okt.	1 660,2	910,9	202,1	749,3	94,2	163,0	1 653,8	910,7	202,1	743,1	93,3	40,7	52,6	162,7
Nov.	1 680,7	921,9	202,5	758,8	91,1	160,9	1 673,5	921,6	202,5	751,9	90,3	39,5	50,8	160,6
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:														
Gewerbliche Zentralkassen														
Juli	29,7	16,9	0,1	12,8	0,2	1,4	28,4	16,9	0,1	11,5	0,2	0,2	—	1,4
Aug.	31,2	20,5	0,1	10,7	0,1	1,4	30,9	20,5	0,1	10,4	0,1	0,1	—	1,4
Sept.	32,0	21,4	0,2	10,6	0,1	1,4	31,8	21,2	0,2	10,6	0,1	0,1	—	1,4
Okt.	36,3	22,6	0,3	13,7	0,1	1,4	36,1	22,4	0,3	13,7	0,1	0,1	—	1,4
Nov.	34,6	22,6	0,2	12,0	2,1	12,3	34,4	22,5	0,2	11,9	2,1	2,1	—	12,3
Gewerbliche Kreditgenossenschaften														
Juli	1 442,4	972,1	28,2	470,3	148,2	206,7	1 438,5	970,9	28,2	467,6	144,1	140,2	3,9	204,7
Aug.	1 453,3	981,3	26,3	472,0	150,8	214,2	1 449,8	980,2	26,3	469,6	146,2	142,3	3,9	211,9
Sept.	1 491,4	1 018,1	27,8	473,3	154,1	224,1	1 487,7	1 016,7	27,8	471,0	150,1	146,1	4,0	221,6
Okt.	1 532,3	1 047,7	29,9	484,6	157,8	237,0	1 528,7	1 046,4	29,9	482,3	153,0	149,3	3,7	234,4
Nov.	1 565,7	1 080,4	28,6	485,3	164,6	246,2	1 562,3	1 079,2	28,6	483,1	160,0	155,7	4,3	242,8
Ländliche Zentralkassen														
Juli	375,3	168,5	49,3	206,8	12,1	56,5	375,3	168,5	49,3	206,8	12,1	12,1	0,0	56,4
Aug.	417,9	210,9	68,3	207,0	10,6	57,6	417,9	210,9	68,3	207,0	10,6	10,6	0,0	57,5
Sept.	462,8	265,8	95,2	197,0	10,9	59,1	462,8	265,8	95,2	197,0	10,8	10,8	0,0	59,0
Okt.	430,3	233,6	99,9	196,7	11,2	60,6	430,3	233,6	99,9	196,7	11,1	11,1	0,0	60,5
Nov.	439,6	242,7	101,2	196,9	12,8	63,2	439,5	242,6	101,2	196,9	12,7	12,7	0,0	63,1
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung) ⁴⁾														
Juli	611,2	508,2	1,4	103,0	94,1	116,9	611,2	508,2	1,4	103,0	94,1	91,0	3,1	116,9
Aug.	606,9	505,8	1,5	101,1	94,5	120,6	606,9	505,8	1,5	101,1	94,5	91,2	3,3	120,6
Sept.	613,0	517,7	1,7	95,3	97,1	124,6	613,0	517,7	1,7	95,3	97,1	93,6	3,5	124,6
Okt.	623,1	527,9	1,5	95,2	100,2	129,0	623,1	527,9	1,5	95,2	100,2	96,6	3,6	129,0
Nov.	632,1	538,6	1,3	93,5	102,3	131,8	632,1	538,6	1,3	93,5	102,3	99,0	3,3	131,8

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als und langfristige durchlaufende Kredite. — 2) Angaben für alle ländlichen Kreditgenossenschaften siehe Tabelle V 2.

Kredite der Kreditinstitute

gruppen

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute							Stand am Monatsende
bis 6 entfallen auf:								davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)		
Öffentlich-rechtliche Körperschaften								kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	Debitoren		Wechselkredite	insgesamt		darunter Debitoren	
kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)		insgesamt	darunter Akzeptkredite			insgesamt			darunter Debitoren
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
Kreditbanken, Aufgliederung															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
84,2	7,4	75,9	0,9	16,4	14,9	1,5	4,7	420,0	157,3	5,3	262,7	20,3	19,4	46,2	Juli
107,9	7,7	99,4	0,8	15,9	14,4	1,5	4,7	451,7	176,0	4,4	275,7	20,9	20,0	46,2	Aug.
92,3	8,4	83,1	0,8	15,7	14,2	1,5	4,7	425,8	174,3	3,0	251,5	20,5	19,6	46,5	Sept.
143,9	8,3	134,6	1,0	16,8	15,3	1,5	4,7	494,0	178,0	4,1	316,0	24,1	23,2	57,8	Okt.
120,8	9,6	110,3	0,9	18,1	16,6	1,5	4,7	481,7	169,4	6,2	312,3	29,2	28,2	54,6	Nov.
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
118,4	17,2	95,1	6,1	35,3	35,3	—	59,2	240,6	74,9	1,3	165,7	21,3	21,3	1,8	Juli
119,7	21,9	92,2	5,6	37,3	37,3	—	60,7	255,5	77,8	0,9	177,7	22,6	22,6	2,5	Aug.
122,1	21,5	90,7	9,9	25,1	25,1	—	63,3	258,1	84,4	1,2	173,7	21,0	21,0	2,3	Sept.
103,7	21,9	72,1	9,7	25,3	25,3	—	67,5	227,2	76,3	1,3	150,9	29,6	29,6	2,3	Okt.
118,9	23,4	86,5	9,0	58,5	58,5	—	69,9	250,7	94,3	2,2	156,4	30,0	30,0	12,8	Nov.
Privatbankiers															
6,0	0,3	5,7	0,0	1,0	0,0	1,0	0,3	58,5	25,9	1,4	32,6	3,5	1,2	3,7	Juli
6,0	0,3	5,7	0,0	0,9	0,0	0,9	0,3	59,6	25,7	1,5	33,9	2,9	1,3	3,7	Aug.
5,6	0,2	5,3	0,1	0,9	0,1	0,8	0,3	62,4	29,9	2,3	32,5	2,8	1,3	0,7	Sept.
6,4	0,2	6,2	0,0	0,9	0,1	0,8	0,3	57,0	26,2	2,2	30,8	2,8	1,3	0,8	Okt.
7,2	0,3	6,9	0,0	0,8	0,0	0,8	0,3	56,3	24,5	1,7	31,8	5,0	3,5	0,8	Nov.
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
1,3	—	1,3	—	—	—	—	—	346,3	139,3	—	207,0	2,0	2,0	54,3	Juli
0,3	—	0,3	—	—	—	—	—	324,9	125,4	—	199,5	2,0	2,0	56,8	Aug.
0,2	0,2	0,0	—	—	—	—	—	335,1	135,1	—	200,0	2,1	2,1	58,3	Sept.
0,2	0,2	0,0	—	—	—	—	—	330,1	129,5	—	200,6	2,1	2,1	60,0	Okt.
0,2	0,1	0,1	—	—	—	—	—	330,6	133,5	—	197,1	2,2	2,2	50,3	Nov.
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
3,9	1,2	2,5	0,2	4,1	4,1	—	2,0	10,8	3,5	—	7,3	5,2	4,6	0,2	Juli
3,5	1,1	2,1	0,3	4,6	4,6	—	2,3	10,7	3,5	—	7,2	4,9	4,3	0,3	Aug.
3,7	1,4	2,0	0,3	4,0	4,0	—	2,5	10,7	3,3	—	7,4	4,8	4,2	0,2	Sept.
3,6	1,3	2,0	0,3	4,8	4,8	—	2,6	12,7	3,5	—	9,2	4,7	4,1	0,3	Okt.
3,4	1,2	1,8	0,4	4,6	4,6	—	3,4	14,2	4,0	—	10,2	4,5	3,9	0,2	Nov.
Ländliche Zentralkassen															
—	—	—	—	—	—	—	0,1	316,1	203,8	0,9	112,3	22,4	22,4	67,8	Juli
—	—	—	—	—	—	—	0,1	295,7	189,1	1,0	106,6	24,1	24,1	70,5	Aug.
0,0	0,0	—	—	0,1	0,1	—	0,1	274,6	179,2	1,1	95,4	24,5	24,5	72,5	Sept.
0,0	0,0	—	—	0,1	0,1	—	0,1	264,0	173,9	1,6	90,1	25,6	25,6	74,1	Okt.
0,1	0,1	0,0	—	0,1	0,1	—	0,1	250,0	167,1	2,2	82,9	23,3	23,3	73,0	Nov.
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung) ⁴⁾															
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Juli
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Aug.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Sept.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Okt.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Nov.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mio RM betrug. — ²⁾ Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. — ³⁾ Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen

4. Mittel- und langfristige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-Aktiengesellschaft

in Mio DM

Stand am Monatsende	Mittel- und langfristige Kredite an Nichtbanken			Kredite an Kreditinstitute
	inagesamt	davon an		
		Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	
1952				
Februar	1 553,6	1 491,1	62,5	2 112,8
März	1 571,6	1 509,1	62,5	2 152,4
April	1 577,7	1 515,0	62,7	2 169,7
Mai	1 583,9	1 521,2	62,7	2 187,4
Juni	1 591,7	1 529,0	62,7	2 221,5
Juli	1 617,5	1 548,1	69,4	2 244,8
August	1 635,9	1 561,8	74,1	2 275,0
September	1 658,7	1 581,9	76,8	2 336,9
Oktober	1 701,4	1 620,6	80,8	2 381,5
November	1 776,0	1 692,5	83,5	2 420,7
Dezember	1 850,7	1 762,2	88,5	2 446,8
1953				
Januar	1 923,9	1 829,5	94,4	2 465,2
Februar	1 968,1	1 841,2	126,9	2 508,5
März	2 006,1	1 873,7	132,4	2 538,4
April	2 095,4	1 947,3	148,1	2 581,5
Mai	2 133,4	1 977,0	156,4	2 619,6
Juni	2 161,2	2 004,8	156,4	2 651,4
Juli	2 185,3	2 027,9	157,4	2 684,5
August	2 209,3	2 051,9	157,4	2 736,3
September	2 226,4	2 069,1	157,3	2 782,5
Oktober	2 212,7	2 055,6	157,1	2 813,9
November	2 201,7	2 044,6	157,1	2 827,5
Dezember	2 216,0	2 058,9	157,1	2 827,6

5. Kurz-, mittel- und langfristige Bankkredite ¹⁾
(ohne Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen)

in Mio DM

Stand Ende	Kredite an Nichtbanken insgesamt	davon																			
		darunter											Wohnbau	Versorgungsbetriebe	Handel	Zentrale Einfuhr- und Vorratsstellen	Land-Forst- und Wasserwirtschaft ²⁾	sonstige öffentliche Kreditnehmer ⁴⁾	übrige Wirtschaftszweige und Kreditnehmer ⁵⁾	Kredite der Teilzahlungsfinanzierungsinstitute	nicht aufgliederbare Kredite ⁶⁾
		Industrie und Handwerk	Bergbau	Eisen und Metall schaffende Industrie, Gießerei	Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau	Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	chemische und pharmazeutische Industrie	Nahrungs- und Genussmittelindustrie	Textil-, Leder-, Schuhindustrie; Bekleidungs- und Gewerbe	für die Bauwirtschaft arbeitende Industriezweige ⁷⁾											
Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende																					
Kurzfristige Kredite (ohne Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen)																					
1949 Dez.	9 679	4 753	196	291	542	304	426	857	732	435	129	94	2 956	104	207	254	855		327		
1950 "	13 573	6 739	140	439	825	366	412	1 329	1 378	645	209	95	4 403	197	302	190	1 052	203	183		
1951 "	15 783	8 131	158	514	1 161	555	574	1 331	1 768	670	141	109	4 740	626	244	230	1 048	294	220		
1952 Juni	16 765	8 798	182	516	1 227	606	666	1 280	1 811	835	138	95	4 879	798	317	219	939	343	239		
Dez.	19 161	9 800	320	742	1 522	650	647	1 481	1 738	896	154	103	5 787	829	355	217	1 185	441	290		
1953 März	20 001	10 448	346	740	1 670	645	758	1 495	1 872	1 017	165	83	6 094	723	401	157	1 261	417 ⁷⁾	252		
Juni	20 395	10 631	310	775	1 717	663	713	1 403	2 002	1 081	181	89	6 191	722	452	171	1 210	459	289		
Sept.	21 155	10 900	327	780	1 691	678	625	1 380	2 262	1 113	202	91	6 646	559	474	182	1 328	481	292		
Mittel- und langfristige Kredite																					
1949 Dez.	2 608	500	227	12	59	44	9	38	37	21	673	248	59	—	63	155	158		752		
1950 "	7 263	1 771	435	138	300	138	106	140	168	106	2 246	724	183	—	335	578	588	46	792		
1951 "	11 355	2 930	587	272	476	248	193	250	306	167	3 635	978	360	—	606	1 050	898	76	822		
1952 Juni	12 981	3 320	647	322	538	267	226	275	354	183	4 183	1 033	427	—	752	1 382	1 001	95	788		
Dez.	15 979	4 092	784	534	654	284	253	346	396	219	5 307	1 205	548	—	935	1 749	1 215	161	767		
1953 März	17 219	4 464	855	639	701	313	285	358	420	241	5 668	1 284	620	—	996	1 924	1 350	168	745		
Juni	18 820	4 920	902	779	748	343	334	395	446	269	6 150	1 355	667	—	1 071	2 211	1 508	190	748		
Sept.	20 717	5 398	980	898	813	368	370	418	479	288	6 814	1 436	740	5	1 136	2 544	1 703	208	733		

¹⁾ Kredite aller zur Bankenstatistik der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken berichtenden Kreditinstitute, Teilzahlungsfinanzierungsinstitute, KiW, Finag, Postcheck- und Postsparkassenämter; nicht erfaßt sind ca. 9 500 kleine ländliche Kreditgenossenschaften mit etwa 500 Mio DM Kreditvolumen Ende Juni 1953. Die Angaben über die kurzfristigen Kredite (mit Ausnahme der Angaben der Teilzahlungsinstitute) sind geschätzt auf Grund der Ergebnisse einer Teilerhebung bei rd. 760 Instituten. — ²⁾ Steine und Erden, Flachglas, Sägerei und Holzbearbeitung, Baugewerbe, Baunebengewerbe. — ³⁾ Die Kredite der nichterfaßten ländlichen Kreditgenossenschaften (vgl. Anm. ¹⁾) dürften zu einem relativ großen Teil Kredite an die Landwirtschaft darstellen. — ⁴⁾ Hierunter fallen alle Kredite an öffentlich-rechtliche Körperschaften, soweit sie nicht unter den einzelnen Wirtschafts- bzw. Industriezweigen ausgewiesen sind, sowie die in der Kreditnehmerstatistik zum Teil gesondert ausgewiesenen Kredite für Bau und Unterhaltung von Straßen, Straßenbrücken, Häfen, Wasserstraßen. — ⁵⁾ Kredite an Verkehrs- und Nachrichtenwesen, Fremdenverkehr und „sonstige private Kreditnehmer“ sowie Frachtstundungskredite. — ⁶⁾ Kurzfristige Kredite: Nichtaufgliederbare Kredite von Hypothekenbanken, sonstigen und überregionalen Instituten; Ende 1949 außerdem 126 Mio DM nichtaufgegliederte umgestellte RM-Kredite. Mittel- und langfristige Kredite: Ausleihungen der Geschäftsbanken vor der Währungsreform. — ⁷⁾ Rückgang der kurzfristigen Kredite der Teilzahlungsfinanzierungsinstitute erklärt sich zum Teil durch Verlagerung zu den mittelfristigen Krediten.

6. Inanspruchnahme von Freigaben aus counterpart funds 1)

VII. Kreditvolumen

in Mio DM

Freigaben	Stand					
	1949	1950	1951	1952	1953	
	31. Dezember				30. Juni ²⁾	31. Dez.
Summe der Freigaben	470,0	2 640,5	3 654,2	4 079,2	4 199,9	4 343,5
davon in Anspruch genommen:						
insgesamt	452,5	2 412,7	3 349,9	3 924,1	4 143,2	4 278,4
davon über die Kreditanstalt für Wiederaufbau für:						
Energie (Elektrizitätswirtschaft)	110,0	541,5	777,4	824,2	824,2	837,9
Kohlenbergbau	185,0	417,9	512,0	560,6	579,1	591,8
Sonstige Industrie	35,0	389,4	464,3	496,8	516,7	550,2
Landwirtschaft	5,0	182,7	255,8	337,7	362,6	368,1
Wohnungsbau	0,0	175,1	293,0	402,5	439,6	461,5
Seeschifffahrt	—	85,5	135,1	160,7	172,6	179,0
Gas und Wasser	—	65,5	71,0	85,1	85,8	89,3
Straßenbahnen	—	12,8	17,3	17,3	17,3	17,3
Fischdampfer	—	5,0	5,0	5,0	5,0	5,0
Eisen und Stahl	—	67,8	150,3	167,5	167,5	178,8
Fremdenverkehr	—	11,0	21,5	22,2	22,5	22,9
Kleininvestitionen, Flüchtlingsbetriebe	—	70,5	70,5	76,9	77,2	80,6
Binnenschifffahrt	—	4,7	9,4	9,4	9,4	9,4
Binnenhäfen	—	4,7	10,0	10,0	10,0	10,0
Privatbahnen	—	2,2	6,8	6,8	6,8	6,8
Seehäfen	—	2,9	4,7	4,7	4,7	4,7
Verkehrsgewerbe	—	0,3	0,6	0,7	0,9	1,4
Waggonbau	—	—	—	19,1	45,0	45,0
Bundespost	—	20,0	20,0	20,0	21,5	24,5
Bundesbahn	—	—	—	—	40,0	—
Investitionen zur Förderung des Absatzes im Dollar- raum	—	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Exportintensive Industrie	—	—	12,1	42,3	44,3	45,1
Forschung	—	—	0,2	0,4	0,5	0,5
Bewag (Berlin)	44,0	55,0	55,0	55,0	55,0	55,0
Besatzungswohnungsbau	30,1	34,0	34,0	34,0	34,0	34,0
Kredite über Vertriebenenbank AG	—	—	10,0	25,0	25,0	28,5
Finanzierungs-AG für: Südwestdeutsche Eisenbahnen	30,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0
Energie (Elektrizitätswirtschaft)	13,0	14,0	— ³⁾	—	—	—
Gaswirtschaft	0,2	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Wasserwirtschaft	0,2	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0
Bundeshauptkasse Bonn für: Zuschüsse für die						
Landwirtschaft	—	20,0	33,6	87,8	105,9	111,1
Forschung	—	11,6	16,0	26,3	28,4	30,4
Exportförderung	—	—	1,0	2,6	2,6	2,6
Wohnungsbau	—	—	0,3	0,3	0,3	0,3
Invest. zur Förderung des Absatzes im Dollarraum	—	—	—	2,6	3,1	3,1
Produktivitätsprogramm	—	—	—	—	—	3,4
Verschiedene Zwecke	—	—	9,2	11,9	12,4	13,2
Industriekreditbank AG	—	—	18,1	33,4	40,1	40,1
Industriebank AG Berlin für: Verschiedene Zwecke	—	175,4	292,5	332,2	340,2	343,7
Noch nicht in Anspruch ge- nommen	17,5	227,8	304,3	155,1	56,7	65,1

1) Abweichungen gegenüber früheren Veröffentlichungen durch Berichtigung; ohne 360 Mio DM, die die Bundesbahn aus GARIOA-Mitteln zur Bezahlung von Waggon-Einfuhren erhalten hat, sowie ohne 100 Mio DM, die Berlin im Mai 1951 aus GARIOA-Mitteln für Investitionskredite zur Verfügung gestellt wurden. — 2) Ab August 1951 in den über die Kreditanstalt für Wiederaufbau weitergeleiteten Beträgen enthalten. — 3) Ab März 1953 einschließlich MSA-Mittel.

Sollzinsen	Baden- Württemberg ²⁾		Bayern ²⁾		Bremen ²⁾		Hamburg ³⁾	
	Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 11. 6. 1953							
Diskontsatz	3 1/2		3 1/2		3 1/2		3 1/2	
Lombardsatz	4 1/2		4 1/2		4 1/2		4 1/2	
	Kreditkosten, gültig ab:							
	11. 6. 1953		11. 6. 1953		11. 6. 1953		11. 6. 1953	
	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt
1. Kosten für Kredite in laufender Rechnung ⁴⁾								
a) zugesagte Kredite	Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz	
Zinsen	+ 1/2 0/0		+ 1/2 0/0 ⁵⁾		+ 1/2 0/0		+ 1/2 0/0	
Kreditprovision	1/4 0/0 p. M.	8	1/4 0/0 p. M. ⁵⁾	8	1/4 0/0 p. M.	8	1/4 0/0 p. M.	8
b) Kontoüberziehungen	Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz	
Zinsen	+ 1/2 0/0		+ 1 1/2 0/0		+ 1/2 0/0		+ 1/2 0/0	
Überziehungsprovision	1/8 0/00 p. T.	9 1/2	1/8 0/00 p. T.	10 1/2	1/8 0/00 p. T.	9 1/2	1/8 0/00 p. T.	9 1/2
2. Akzeptkredite (Normal- konditionen)	Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz	
Zinsen	+ 1/2 0/0		+ 1/2 0/0		+ 1/2 0/0		+ 1/2 0/0	
Akzeptprovision	1/4 0/0 p. M.	7	1/4 0/0 p. M.	7 ⁵⁾	1/4 0/0 p. M.	7	1/4 0/0 p. M.	7
3. Kosten für Wechselkredite								
a) Abschnitte von DM 20 000 und höher	Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz	
Zinsen	+ 1/2 0/0		+ 1 1/2 0/0		+ 1/2 0/0-1 0/0		+ 1 0/0	
Diskontprovision	1/8 0/0 p. M.	5 1/2	1 0/00 p. M.	6 1/5	1/8 0/0 p. M.	5 1/2-6	1/8 0/0 p. M.	6
b) Abschnitte von DM 5 000 bis unter 20 000	Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz	
Zinsen	+ 1/2 0/0		+ 1 1/2 0/0		+ 1/2 0/0-1 0/0		+ 1 0/0	
Diskontprovision	1/8 0/0 p. M.	5 1/2	1 0/00 p. M.	6 1/5	1/8 0/0 p. M.	5 1/2-6	1/8 0/0 p. M.	6
c) Abschnitte von DM 1 000 bis unter 5 000	Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz	
Zinsen	+ 1 0/0		+ 1 1/2 0/0		+ 1/2 0/0-1 0/0		+ 1 0/0	
Diskontprovision	1/8 0/0 p. M.	6	1/8 0/0 p. M.	6 1/2	1/6 0/0 p. M.	6-6 1/2	1/6 0/0 p. M.	6 1/2
d) Abschnitte unter DM 1 000	Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz	
Zinsen	+ 1 0/0		+ 1 1/2 0/0		+ 1/2 0/0-1 0/0		+ 1 0/0	
Diskontprovision	1/6 0/0 p. M.	6 1/2	1/6 0/0 p. M.	7	1/4 0/0 p. M.	7-7 1/2	1/4 0/0 p. M.	7 1/2
4. Ziehungen auf Kundschaft								
Zinsen	keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung	
Kreditprovision								
Umsatzprovision	keine Angabe		1/8 0/0 pro Semester, mindest. vom 3fachen des Höchst- Soll-Saldos		1/2 0/00 d. größeren Seite abzüglich Saldovortrag, mindestens 1/2 0/0 pro Semest. a. Kreditbetrag		Berechnung hat nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berechnung der Umsatz- provision (Umsatzgebühr) bei debitorischen Konten vom 5. 3. 1942 zu erfolgen.	
Mindestdiskontspesen	DM 2,—		DM 2,—		DM 2,—		DM 2,—	
Domizilprovision	1/2 0/00 mind. DM -,50		nicht festgesetzt		1/2 0/00		nicht festgesetzt	

¹⁾ Zusammengestellt nach Angaben der Landeszentralbanken auf Grund der Bekanntmachungen der Bankaufsichtsbehörden der einzelnen Zentralbanken zu ersehen. Sondersätze oder Vergünstigungen, die in einzelnen Ländern bei verschiedenen Kreditarten vorgesehen und vereinbarte Sätze. — ⁴⁾ Richtsätze. — ⁵⁾ Wenn die festgesetzten Sollzinssätze für Kredite in laufender Rechnung durch eine Senkung des Lombard-Abschnitts unter DM 1 000,— ist unabhängig von den Diskontspesen je nach Lage des Falles noch eine Bearbeitungsgebühr von DM 1,— bis

geltende Zinskonditionen ¹⁾

in Prozenten jährlich

IX. Sonstige Geld- und Kreditstatistik

Hessen ²⁾		Niedersachsen ²⁾		Nordrhein-Westfalen ⁴⁾		Rheinland-Pfalz ²⁾		Schleswig-Holstein ²⁾	
Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 11. 6. 1953									
3 1/2 4 1/2		3 1/2 4 1/2		3 1/2 4 1/2		3 1/2 4 1/2		3 1/2 4 1/2	
Kreditkosten, gültig ab:									
11. 6. 1953		11. 6. 1953		11. 6. 1953		11. 6. 1953		11. 6. 1953	
im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt
Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	8	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	8	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	8	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	8	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	8
Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀₀ p. T.	9 1/2	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀₀ p. T.	9 1/2	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀₀ p. T.	9 1/2	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀₀ p. T.	9 1/2	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀₀ p. T.	9 1/2
Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	7	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	7	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	7	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	7	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	7
Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	5 1/2	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/24 ⁰ / ₀ p. M.	5 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ 1/24 ⁰ / ₀ p. M.	5 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ 1/24 ⁰ / ₀ p. M.	5 1/2	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	6
Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/6 ⁰ / ₀ p. M.	6	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/12 ⁰ / ₀ p. M.	6	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ 1/12 ⁰ / ₀ p. M.	6	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ 1/24-1/12 ⁰ / ₀ p. M.	5 1/2-6	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	6
Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	6 1/2	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀ 1/6 ⁰ / ₀ p. M.	6 1/2
Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	6 1/2	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/6 ⁰ / ₀ p. M.	7	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	6 1/2 ⁷⁾	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	6 1/2 ⁷⁾	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	7 1/2 ⁸⁾
Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	8	keine Festsetzung		keine Festsetzung		Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	8	keine Festsetzung	
1/8 ⁰ / ₀ mindestens aus doppeltem Kredit- betrag pro Quartal		keine Festsetzung		1/8 ⁰ / ₀ pro Semester		1/8 ⁰ / ₀ v. d. größ. Seite, mindest. a. d. zweifache Höchstschuld pro Quartal		Die Berechnung der Um- satzprovision hat nach Maßgabe des § 5 des Soll- zinsabkommens in Verbin- dung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berech- nung der Umsatzprovision (Umsatzgebühr) bei debi- torischen Konten vom 5. März 1942 zu erfolgen.	
DM 2,—		DM 2,—		DM 2,—		DM 2,—		DM 2,—	
1/2 ⁰ / ₀₀ mind. DM -,50		1/2 ⁰ / ₀₀ mind. DM -,50		1/2 ⁰ / ₀₀ mind. DM -,50		1/2 ⁰ / ₀₀ mind. DM -,50		nicht festgesetzt	

Länder über die Festsetzung von Zins- und Provisionsätzen, Diskont- und Lombardsatz sind aus den aufgeführten Zinssätzen der Landeszen-
sind, sind in der Tabelle nicht berücksichtigt worden. — ²⁾ Normalsätze, Überschreitungen in begründeten Fällen zulässig. — ³⁾ Höchst-
satzes unter 5⁰/₀ p. a. fallen würden, kann gleichwohl ein Satz bis zu 5⁰/₀ p. a. berechnet werden. — ⁶⁾ Gültig ab 1. Oktober 1953. — ⁷⁾ Bei
DM 2,— in Ansatz zu bringen. — ⁸⁾ Auch für Wechsel auf Nebenplätze.

Habenzinsen	Baden- Württemberg ²⁾	Bayern ²⁾	Bremen ²⁾	Hamburg ²⁾³⁾
gültig ab:	1. 7. 1953	1. 7. 1953	1. 7. 1953	1. 7. 1953
1. für täglich fällige Gelder				
a) in provisionsfreier Rechnung	3/4	3/4	3/4	3/4 ⁵⁾
b) in provisionspflichtiger Rechnung	1 1/4	1 1/4	1 1/4	1 1/4
gültig ab:	27. 10. 1950	1. 11. 1950	27. 10. 1950	27. 10. 1950
2. Spareinlagen				
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	3	3	3	3
b) mit vereinbarter Kündigungsfrist				
1) von 6 Monaten bis weniger als 12 Monaten	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2
gültig ab:	1. 2. 1953	1. 2. 1953	1. 2. 1953	1. 2. 1953
2) von 12 Monaten und darüber	4 1/4	4 1/4	4 1/4	4 1/4
gültig ab:	1. 7. 1953	1. 11. 1950	1. 7. 1953	1. 7. 1953
3. für Kündigungsgelder				
	ab DM 50 000 Einlage- betrag	ab DM 50 000 Einlage- betrag	ab DM 50 000 Einlage- betrag	ab DM 50 000 Einlage- betrag
a) 1 und weniger als 3 Monate	2 1/4 2 1/2	2 1/4 2 1/2	2 1/4 2 1/2	2 1/4 2 1/2
b) 3 und weniger als 6 Monate	2 5/8 2 7/8	2 5/8 2 7/8	2 5/8 2 7/8	2 5/8 2 7/8
c) 6 und weniger als 12 Monate	3 1/8 ⁴⁾ 3 3/8 ⁴⁾	3 1/8 ⁴⁾ 3 3/8 ⁴⁾	3 1/8 ⁴⁾ 3 3/8 ⁴⁾	3 1/8 ⁴⁾ 3 3/8 ⁴⁾
d) 12 Monate und darüber	3 1/2 ⁴⁾ 3 3/4 ⁴⁾	3 1/2 ⁴⁾ 3 3/4 ⁴⁾	3 1/2 ⁴⁾ 3 3/4 ⁴⁾	3 1/2 ⁴⁾ 3 3/4 ⁴⁾
4. Festgelder				
a) 30 bis 89 Tage	2 1/4 2 1/2	2 1/4 2 1/2	2 1/4 2 1/2	2 1/4 2 1/2
b) 90 bis 179 Tage	2 5/8 2 7/8	2 5/8 2 7/8	2 5/8 2 7/8	2 5/8 2 7/8
c) 180 bis 359 Tage	3 3 1/4	3 3 1/4	3 3 1/4	3 3 1/4
d) 360 Tage und darüber	3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8
Zinsvoraus bei Genossen- schaften und Privatbanken	Grundsätze des Reichsauf- sichtsamtes für das Kre- ditwesen für die Gewäh- rung des Zinsvoraus vom 23. 4. 1940 in der Fassung vom 4. 3. 1941.	Grundsätze des Reichsauf- sichtsamtes für das Kre- ditwesen für die Gewäh- rung des Zinsvoraus vom 23. 4. 1940 nebst Ände- rungen vom 4. 3. 1941 und 15. 11. 1941.	1/4 höchstens	Der Zinsvoraus darf mit höchstens 1/4% von den- jenigen Privatbankfirmen und Kreditgenossenschaften gewährt werden, deren ge- samte Kundschaftseinlagen (im Sinne des § 2 (2) der Anweisung über Mindest- reserven der Landeszentral- bank der Hansestadt Ham- burg vom 23. 12. 1948) am 31. 12. 1948 den Betrag von DM 1 000 000.— nicht überschritten haben.

¹⁾ Zusammengestellt nach Angaben der Landeszentralbanken auf Grund der Bekanntmachungen der Bankaufsichtsbehörden der einzelnen unterschiedlicher Habenzinsfestsetzungen zu verhindern, können die Kreditinstitute a) gegenüber Kunden mit Sitz außerhalb des Landes die eines anderen Landes bis zu den für dieses andere Land festgesetzten Höchstsätzen eintreten, sofern der Kunde nachweist, daß ihm solche über Kündigung bei c) mindestens für 3 Monate, bei d) mindestens für 6 Monate vom Tage der Vereinbarung ab kein Gebrauch gemacht wird. Hamburger Ortsbereichs 1 1/2%. — ²⁾ Der Bankierkundschaft 1 1/2%. — ³⁾ Der Bankierkundschaft 1 1/2%.

Hessen ²⁾	Niedersachsen ²⁾	Nordrhein-Westfalen ²⁾	Rheinland-Pfalz ²⁾	Schleswig-Holstein ^{2) 3)}
1. 7. 1953	1. 7. 1953	1. 7. 1953	1. 7. 1953	1. 7. 1953
3/4	3/4	3/4	3/4 ⁶⁾	3/4
1 1/4	1 1/4	1 1/4	1 1/4 ⁷⁾	1 1/4
1. 12. 1950	27. 10. 1950	27. 10. 1950	1. 11. 1950	1. 1. 1951
3	3	3	3	3
3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2
1. 2. 1953	1. 2. 1953	1. 2. 1953	1. 2. 1953	1. 2. 1953
4 1/4	4 1/4	4 1/4	4 1/4	4 1/4
1. 7. 1953	1. 7. 1953	1. 7. 1953	1. 7. 1953	1. 7. 1953
ab DM 50 000 Einlage- betrag	ab DM 50 000 Einlage- betrag	ab DM 50 000 Einlage- betrag	ab DM 50 000 Einlage- betrag	ab DM 50 000 Einlage- betrag
2 1/4	2 1/4	2 1/4	2 1/4	2 1/4
2 5/8	2 5/8	2 5/8	2 5/8	2 5/8
3 1/8 ⁴⁾	3 1/8 ⁴⁾	3 1/8	3 1/8 ⁴⁾	3 1/8 ⁴⁾
3 1/2 ⁴⁾	3 1/2 ⁴⁾	3 1/2	3 1/2 ⁴⁾	3 1/2 ⁴⁾
2 1/4	2 1/4	2 1/4	2 1/4	2 1/4
2 5/8	2 5/8	2 5/8	2 5/8	2 5/8
3	3	3	3	3
3 3/8	3 3/8	3 3/8	3 3/8	3 3/8
1/4 höchstens	Ein Zinsvoraus von 1/4 ⁸⁾ darf von den Kreditgenossenschaften (mit Ausnahme der Zentralkassen) und den kleineren und mittleren Banken (mit einer Bilanzsumme bis zu 20 000 000.— DM) für täglich fällige Gelder, für Kündigungs- und Festgelder sowie Spareinlagen gewährt werden. Maßgebend für die Feststellung der Bilanzsumme ist der letzte Jahresabschluß. Privatbankfirmen dürfen die für täglich fällige Gelder, Kündigungs- und Festgelder vorgesehenen Höchstzinssätze bis um 1/2 ⁹⁾ %, die für Spareinlagen vorgesehenen Höchstzinssätze bis um 1/4 ⁹⁾ überschreiten.	1/4	Zinsvoraus darf gewährt werden nach Maßgabe der Bekanntmachung des Reichsaufsichtsamts für das Kreditwesen v. 23. 4. 1940 zum Habenzinsabkommen v. 23. 12. 1936, mit der Einschränkung, daß die dort genannten, die Höhe des Zinsvoraus begrenzenden Bilanzsummen auf 1/2 ⁹⁾ ermäßigt werden.	Der Zinsvoraus darf mit höchstens 1/4 ⁹⁾ von denjenigen Privatbankfirmen und Kreditgenossenschaften gewährt werden, deren gesamte Kundschaftseinlagen (im Sinne von § 2 der Anweisung der Landeszentralbank von Schleswig-Holstein über Mindestreserven vom 20. 3. 1950) am 31. Dezember 1948 den Betrag von DM 1 000 000.— nicht überschritten haben.

Länder über die Festsetzung von Zins- und Provisionsätzen. — ²⁾ Höchstsätze. — ³⁾ Um ein Abfließen von Geldern in andere Länder auf Grund Höchstsätze anwenden, die im Land des Sitzes des Kunden gelten, b) unabhängig von dem Sitz des Kunden in Gebote von Kreditinstituten den Höchstsätzen des eigenen Landes liegende Angebote vorliegen. — ⁴⁾ Die Sätze zu c) und d) dürfen nur gewährt werden, wenn von der Andernfalls dürfen nur die Sätze für feste Gelder (4 c bzw. 4 d) vergütet werden. — ⁵⁾ Der inländischen Bankierkundschaft außerhalb des

4. Girale Verfügungen von Nichtbanken
bei den Kreditinstituten und den Postscheckämtern *) 1) (in Mio DM)

Zeit	Girale Verfügungen	Zeit	Girale Verfügungen
1952 April	39 023,0	Februar	38 270,5
Mai	38 525,6	März	43 922,3
Juni	40 028,0	April	42 707,9
Juli	40 893,2	Mai	41 581,6
August	40 585,3	Juni	45 827,4
September	43 671,0	Juli	45 920,7
Oktober	44 329,7	August	44 013,5
November	41 884,7	September	47 396,8
Dezember	49 555,9	Oktober	48 387,6
1953 Januar	42 653,1	November	45 777,0

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne ländliche Kreditgenossenschaften.

5. Auflegung und Absatz von langfristigen Schuldverschreibungen und Aktien (Bundesgebiet, in Mio DM)

Zeit	Langfristige Schuldverschreibungen					Aktien		Langfristige Schuldverschreibungen und Aktien seit der Währungsreform		
	davon			insgesamt		jährlich bzw. monatlich	seit der Währungsreform			
	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Industrieobligationen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Anleihen der öffentlichen Hand				jährlich bzw. monatlich	seit der Währungsreform
Auflegung										
1948 (21. 6. — 31. 12.)	32,5	4,0	10,0	—	—	46,5	46,5	0,5	0,5	47,0
1949	352,5	128,5	300,7	160,0 ²⁾	420,4 ¹⁾	1 362,1	1 408,6	41,6	42,1	1 450,7
1950	244,5	190,1	153,5	8,0	217,1 ³⁾	813,2	2 221,8	55,4	97,5	2 319,3
1951	505,0	57,0	100,2	—	73,0	735,2	2 957,0	173,8	271,3	3 228,3
1952	754,4	208,0	94,1	—	799,9	1 856,4	4 813,4	288,9	560,2	5 373,6
1953	1 365,5	828,7	330,5	100,0	425,9	3 050,6	7 864,0	287,0	847,2	8 711,2
1952 Dezember	197,4	25,0	—	—	550,0	772,4	4 813,4	43,2	560,2	5 373,6
1953 Januar	115,0	40,0	—	—	2,5	157,5	4 970,9	24,0	584,2	5 555,1
Februar	20,0	25,0	10,0	—	25,5	80,5	5 051,4	9,2	593,4	5 644,8
März	114,0	70,0	—	—	43,5	227,5	5 278,9	61,0	654,4	5 933,3
April	30,0	22,0	—	—	78,5	130,5	5 409,4	1,9	656,3	6 065,7
Mai	107,0	—	20,0	—	25,0	152,0	5 561,4	31,9	688,2	6 249,6
Juni	5,0	128,5	14,0	50,0	20,0	217,5	5 778,9	51,0	739,2	6 518,1
Juli	200,0	40,0	30,0	—	26,5	296,5	6 075,4	5,1	744,3	6 819,7
August	159,0	60,0	55,0	—	67,0	341,0	6 416,4	9,7	754,0	7 170,4
September	26,0	35,0	6,0	50,0	57,3	174,3	6 590,7	21,4	775,4	7 366,1
Oktober	216,0	70,0	60,0	—	24,0	370,0	6 960,7	36,3	811,7	7 772,4
November	190,0	81,6	60,5	—	8,3	340,4	7 301,1	6,0	817,7	8 118,8
Dezember	183,5	256,6	75,0	—	47,8	562,9	7 864,0	29,5	847,2	8 711,2
Seit der Währungsreform bis einschl. Dezember 1953	3 254,4	1 416,3	989,0 ⁴⁾	268,0	1 936,3 ⁵⁾	7 864,0	7 864,0	847,2	847,2	8 711,2
Absatz										
1948 (21. 6. — 31. 12.)	6,3	2,3	10,0	—	—	18,6	18,6	0,5	0,5	19,1
1949	201,1	33,0	95,7	19,9	420,4 ¹⁾	770,1	788,7	41,3	41,8	830,5
1950	210,7	99,3	53,2	96,2 ²⁾	217,1 ³⁾	676,5	1 465,2	51,2	93,0	1 558,2
1951	468,0	158,9	61,7	1,9	56,9	747,4	2 212,6	164,7	257,7	2 470,3
1952	628,3	161,3	130,3	19,6	418,2	1 357,7	3 570,3	259,3	517,0	4 087,3
1953	1 073,5	429,5	429,9	129,5	786,5	2 848,9	6 419,2	268,7	785,7	7 204,9
1952 Dezember	128,6	21,0	30,1	16,2	165,0	360,9	3 570,3	27,3	517,0	4 087,3
1953 Januar	80,9	32,0	0,0	5,9	355,0	473,8	4 044,1	23,5	540,5	4 584,6
Februar	56,2	24,0	4,5	6,7	16,9	108,3	4 152,4	9,0	549,5	4 701,9
März	80,9	25,9	11,4	0,4	52,1	170,7	4 323,1	61,0	610,5	4 933,6
April	79,9	30,1	0,0	0,7	73,3	184,0	4 507,1	4,2	614,7	5 121,8
Mai	80,9	16,0	20,0	0,2	63,0	180,1	4 687,2	16,2	630,9	5 318,1
Juni	44,3	41,9	3,2	3,5	20,0	112,9	4 800,1	51,7	682,6	5 482,7
Juli	58,5	27,1	40,2	57,6	26,6	210,0	5 010,1	6,5	689,1	5 699,2
August	69,8	32,1	56,9	2,5	67,0	228,3	5 238,4	9,7	698,8	5 937,2
September	78,4	19,6	62,0	0,8	57,3	218,1	5 456,5	21,0	719,8	6 176,3
Oktober	118,2	39,6	70,3	43,7	24,0	295,8	5 752,3	31,2	751,0	6 503,3
November	115,2	38,9	40,8	7,4	8,5	210,8	5 963,1	6,0	757,0	6 720,1
Dezember	210,3	102,3	120,6	0,1	22,8	456,1	6 419,2	28,7	785,7	7 204,9
Seit der Währungsreform bis einschl. Dezember 1953	2 587,9	884,3	780,8	267,1	1 899,1 ⁶⁾	6 419,2	6 419,2 ⁷⁾	785,7	785,7	7 204,9

1) Davon 310 Mio DM Großzeichner. — 2) Davon 60 Mio DM Großzeichner. — 3) Davon 160 Mio DM Großzeichner. — 4) Davon 115,1 Mio DM Wandelschuldverschreibungen. — 5) Davon 257,8 Mio DM verzinsliche Schatzanweisungen von Bundesländern. — 6) Einschließlich derjenigen Beträge der Bundesbahnleihe, die vorübergehend gegen Sonderschatzanweisungen der Bundesbahn umgetauscht worden sind. — 7) Darunter 176,1 Mio DM an Investitionshilfe-Gläubiger.

6. Die Ausgleichsforderungen der Geldinstitute, Versicherungsunternehmen und Bausparkassen

IX. Sonstige
Geld- und
Kreditstatistik

in Mio DM

a) nach Gläubigergruppen und Typen

Gläubigergruppe	Gesamtsumme	Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsgesetzgebung ¹⁾	davon					unverzinsliche Schuldverschreibungen ⁷⁾	3 1/2 %ige Rentenausgleichsforderungen ⁸⁾
			3 %ige Ausgleichsforderungen ²⁾	3 1/2 %ige Ausgleichsforderungen ³⁾	4 1/2 %ige Ausgleichsforderungen ⁴⁾	unverzinsliche Ausgleichsforderungen ⁵⁾	3 %ige Sonderausgleichsforderungen ⁶⁾		
I. Bundesgebiet									
A. Geldinstitute									
Bank deutscher Länder	6 092	5 470	5 470	—	—	—	—	622	—
Landeszentralbanken	2 551	2 551	2 551	—	—	—	—	—	—
Postscheckämter und Postsparkassen	318	318	318 ⁹⁾	—	—	—	—	—	—
Kreditinstitute	6 365	6 365	5 722	—	439	76	128	—	—
Zwischensumme	15 326	14 704	14 061	—	439	76	128	622	—
B. Versicherungsunternehmen	4 318	2 874 ¹⁰⁾	—	2 775	—	20	79	—	1 444
C. Bausparkassen	62	62	—	61	—	—	1	—	—
D. Insgesamt	19 706	17 640	14 061	2 836	439	96	208	622	1 444
II. West-Berlin									
A. Geldinstitute	507	507	507	—	—	—	—	—	—
B. Versicherungsunternehmen und Bausparkassen	239	121	—	111	—	—	10	—	118
C. Insgesamt	746 ¹²⁾	628	507	111	—	—	10	—	118

¹⁾ Die Ausgleichsforderungen laut Umstellungsgesetzgebung wurden nach den bestätigten vorläufigen Abschlüssen der Umstellungsrechnungen oder — soweit eine Bestätigung noch nicht vorlag — nach den Übersichten zusammengestellt, die von den Instituten für den Zweck der Zinsberechnung nach dem Stande vom 30. 4. 1953 einzureichen waren. — ²⁾ Normaltyp für Kreditinstitute (Bundesgebiet: § 11 UG, Westberlin: Umstellungs-Ergänzungs-VO vom 20. 3. 1949). — ³⁾ Normaltyp für Versicherungsunternehmen und Bausparkassen (Bundesgebiet: § 11 der 23. DVO/UG, § 3 der 33. DVO/UG, Westberlin: Art. 11 der DB Nr. 3 zur Umst.Erg.-VO vom 20. 3. 1949, Art. 5 der DB Nr. 7 zur Umst.Erg.-VO vom 20. 3. 1949). — ⁴⁾ Zur Deckung von Schuldverschreibungen u. a. der Emissionsinstitute (§ 22 UG). — ⁵⁾ Für aufgestockte Zinsverbindlichkeiten der Kreditinstitute (§ 2 der 27. DVO/UG) bzw. für gewisse Rückstellungen der Versicherungsunternehmen (§ 15 der 43. DVO/UG). — ⁶⁾ Für Umstellungskosten (Bundesgebiet: § 2 der 45. DVO/UG, Westberlin: Art. 2 der DB Nr. 10 zur Umst. Erg.-VO vom 20. 3. 1949). Inzwischen getilgt 90 Mio DM; Restbetrag für Bundesgebiet demgemäß 118 Mio DM. — ⁷⁾ Wegen Geldausstattung der Gebietskörperschaft Berlin gem. Mil.Reg.Ges. Nr. 67 (Stand lt. Ausweis der BdL vom 31. 12. 1953). — ⁸⁾ Gem. § 5 des Rentenaufbesserungsges. vom 11. 6. 1951 (Betrag lt. Angaben der Bundesschuldenverwaltung auf den 31. 12. 1953). — ⁹⁾ Einstweilen nicht zu verzinsen. — ¹⁰⁾ Die Ausgleichsforderungen einer größeren Zahl von Kleinversicherungsunternehmen (im Einzelfalle kaum mehr als 1 000,— DM) konnten wegen fehlender Meldungen nicht erfaßt werden. Die Gesamtsumme wird dadurch nicht wesentlich beeinflußt. — ¹¹⁾ Die Abweichung der Gesamtsumme der Ausgleichsforderungen aller Gläubigergruppen (19 706 Mio DM) von der Gesamtsumme der Ausgleichslasten von Bund und Ländern lt. Tabelle b (19 824 Mio DM) erklärt sich dadurch, daß die Rentenausgleichsforderungen der West-Berliner Versicherungsunternehmen in den Verpflichtungen des Bundes enthalten sind (am 31. 12. 1953 = 118 Mio DM). — ¹²⁾ Vgl. Anmerkung ¹¹⁾.

b) nach Schuldner¹⁾

Schuldner	Gläubigerinstitute insgesamt	Zentralbank-system	Postscheckämter und Postsparkassen	Kreditinstitute	Versicherungsunternehmen	Bausparkassen
I. Bund						
Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsgesetzgebung ²⁾	5 672	5 470	202	—	—	—
Unverzinsliche Schuldverschreibungen ³⁾	622	622	—	—	—	—
Rentenausgleichsforderungen ⁴⁾	1 562	—	—	—	1 562	—
Bund insgesamt	7 856	6 092	202	—	1 562	—
II. Länder						
Baden-Württemberg	1 997	385	16	1 088	471	37
Bayern	2 292	451	23	1 277	539	2
Bremen	227	71	—	143	12	1
Hamburg	1 058	197	17	368	475	1
Hessen	1 112	246	12	638	211	5
Niedersachsen	1 348	305	14	755	269	5
Nordrhein-Westfalen	2 968	631	30	1 484	815	8
Rheinland-Pfalz	534	139	4	553	36	2
Schleswig-Holstein	432	126	—	259	46	1
Länder insgesamt	11 968	2 551	116	6 365	2 874	62
III. Bund und Länder	19 824	8 643	318	6 365	4 436	62
IV. Gebietskörperschaft Groß-Berlin⁶⁾	628 ⁷⁾	—	26	481	116	5

¹⁾ Die Ausgleichsforderungen sind im Regelfall dem Land zugeordnet, in dem sich der Sitz des Instituts befindet. Die Aufstellung läßt also weitgehend unberücksichtigt die Aufteilung der Ausgleichslast auf mehrere Länder gemäß

a) § 10 Abs. 5 der 2. DVO/UG (gegenüber Kreditinstituten mit Niederlassungen in mehreren Ländern),

b) § 8 der 35. DVO/UG (gegenüber verlagerten Geldinstituten),

c) § 6 Abs. 2 der 46. DVO/UG (gegenüber Postscheckämtern),

außerdem die interne Aufteilung der Ausgleichslast gegenüber Versicherungsunternehmen und Bausparkassen gemäß § 10 der 23. DVO/UG und § 3 der 33. DVO/UG. — ²⁾ Vgl. Anmerkung ¹⁾ zur vorstehenden Tabelle a). — ³⁾ Vgl. Anmerkung ⁷⁾ zur vorstehenden Tabelle a); der Bund erhält gem. Art. 4 des Mil.Reg.Ges. Nr. 67 eine Schuldverschreibung der Gebietskörperschaft Berlin über denselben Betrag. — ⁴⁾ Vgl. Anmerkung ⁵⁾ zur vorstehenden Tabelle a). — ⁵⁾ Vgl. Anmerkung ¹¹⁾ zur vorstehenden Tabelle a). — ⁶⁾ Betrag ausschließlich der in Anmerkung ²⁾ erwähnten Schuldverschreibung zu Gunsten des Bundes. — ⁷⁾ Vgl. Anmerkung ¹¹⁾ zur vorstehenden Tabelle a).

X. Öffentliche Finanzen

1. Die inländische Neuverschuldung des Bundes¹⁾ (in Mio DM)

Stand am Monatsende	Kreditmarktverschuldung					Verschuldung bei öffentl. Stellen				Verschuldung insgesamt
	Gesamt	davon				Gesamt	davon			
		Kassenkredite	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen ²⁾	Prämienschatzanweisungen u. Anleihe von 1952		ERP-Sondervermögen	Rentenversicherungen ³⁾	Arbeitslosenversicherung	
1952 Januar	1 209,1	—	486,8	688,2	34,1	—	—	—	—	1 209,1
Februar	1 186,6	88,0	469,1	593,8	35,7	—	—	—	—	1 186,6
März	1 288,5	184,1	461,6	606,9	35,9	—	—	—	—	1 288,5
April	1 551,0 ⁸⁾	271,7	544,2	699,0	36,0	—	—	—	—	1 551,0 ⁸⁾
Mai	1 575,6	122,9	598,4	818,0	36,3	—	—	—	—	1 575,6
Juni	1 387,5	—	533,2	817,7	36,6	—	—	—	—	1 387,5
Juli	1 336,7	—	480,8	819,2	36,7	—	—	—	—	1 336,7
August	1 341,2	—	471,8	832,5	36,9	—	—	—	—	1 341,2
September	1 255,1	—	394,8	823,4	36,9	—	—	—	—	1 255,1
Oktober	1 183,2	—	316,1	830,1	37,0	—	—	—	—	1 183,2
November	1 065,1	—	232,9	795,1	37,1	—	—	—	—	1 065,1
Dezember	1 045,2	—	110,6	751,0	183,6 ⁴⁾	—	—	—	—	1 045,2
1953 Januar	1 470,5	—	102,7	830,4	537,4	—	—	—	—	1 470,5
Februar	1 480,9	—	101,5	841,9	537,5	—	—	—	—	1 480,9
März	1 488,2	—	86,7	863,9	537,6	—	—	—	—	1 488,2
April	1 437,9	—	65,7	834,6	537,6	59,8	—	46,1	13,7	1 497,7
Mai	1 442,5	—	69,9	835,0	537,6	120,4	—	90,6	29,8	1 562,9
Juni	1 492,5	—	69,8	885,0	537,7	179,9	—	134,9	45,0	1 672,4
Juli	1 492,7	—	70,0	885,0	537,7	239,3	—	179,3	60,0	1 732,0
August	1 544,5	—	132,3	874,4	537,8	350,2	51,0	224,2	75,0	1 894,7
September	1 416,0	—	129,2	749,0	537,8	411,6	51,0	270,6	90,0	1 827,6
Oktober	1 348,8	—	96,3	714,6	537,9	513,2	91,8	316,4	105,0	1 862,0
November	1 295,6	—	82,0	675,7	537,9	574,4	91,8	362,7	120,0	1 870,0
Dezember	1 291,6	—	78,7	674,9	538,0	763,2	219,4	408,8	135,0	2 054,8

¹⁾ Nur inländische Neuverschuldung seit der Währungsreform, ohne Ausgleichsforderungen und ohne zinsloses Darlehn der Bank deutscher Länder für die Subskriptionszahlungen der Bundesrepublik an den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank. —
²⁾ Einschließlich der an die Länder für Finanzausgleichszahlungen weitergegebenen unverzinslichen Schatzanweisungen; ab Ende Januar 1953: 105,4 Mio DM, ab Ende März 1953: 145 Mio DM. — ³⁾ Differenz durch Abrunden. — ⁴⁾ Betrag der bis dahin untergebrachten Bundesanleihe geschätzt. — ⁵⁾ Ohne Berücksichtigung der auf Grund des Gesetzes zum Ausgleich der von den Trägern der gesetzlichen Rentenversicherungen für das Rechnungsjahr 1952 zu tragenden Mehraufwendungen für Rentenzulagen vom 29. 9. 1953 nachträglich entstandenen Schuldverpflichtungen des Bundes, die der Höhe nach noch nicht feststehen.

2. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts (in Mio DM)

Zeit	Kasseneinnahmen ¹⁾	Kassenausgaben ²⁾	Überschuß (+) Fehlbetrag (-)	Zeit	Kasseneinnahmen ¹⁾	Kassenausgaben ²⁾	Überschuß (+) Fehlbetrag (-)
1950 April	.	.	- 372	1952 April	1 420	1 688	+ 268
Mai	.	.	- 484	Mai	1 425	1 446	- 21
Juni	.	.	- 109	Juni	1 826	1 397	+ 429
Juli	.	.	- 104	Juli	1 600	1 516	+ 84
August	.	.	+ 59	August	1 621	1 680	- 59
September	.	.	+ 32	September	2 072	1 488	+ 584
Oktober	.	.	+ 51	Oktober	1 725	1 613	+ 112
November	.	.	- 24	November	1 623	1 655	- 32
Dezember	.	.	+ 80	Dezember	2 236	2 046	+ 190
1951 Januar	.	.	+ 285	1953 Januar	1 843	1 761	+ 82
Februar	.	.	- 33	Februar	1 511	1 515	- 4
März	.	.	+ 13	März	1 833	1 891	- 58
Rechnungsjahr 1950/51	.	.	- 606	Rechnungsjahr 1952/53	20 735	19 696	+ 1 039
1951 April	1 044	1 198	- 154	1953 April	1 657	1 974	- 317
Mai	1 100	1 189	- 89	Mai	1 639	1 684	- 45
Juni	1 126	1 260	- 134	Juni	1 908	1 804	+ 104
Juli	1 176	1 394	- 218	Juli	1 841	1 634	+ 207
August	1 245	1 370	- 125	August	1 727 ³⁾	1 450	+ 277
September	1 480	1 248	+ 232	September	2 103	1 598	+ 505
Oktober	1 452	1 437	+ 15	Oktober	1 833 ³⁾	1 548	+ 285
November	1 365	1 275	+ 90	November	1 637	1 534	+ 103
Dezember	1 770	1 604	+ 166	Dezember	2 209 ³⁾	1 728	+ 481
1952 Januar	1 620	1 397	+ 223				
Februar	1 349	1 450	- 101				
März	1 647	1 947	- 300				
Rechnungsjahr 1951/52	16 374	16 769	- 395				

¹⁾ Eingänge auf den bei der Bank deutscher Länder unterhaltenen Konten des Bundes (ohne Gegenwert- und Steg-Konten) abzüglich der Eingänge aus Schuldaufnahmen mit Ausnahme der in Anm. ³⁾ genannten Beträge. — ²⁾ Ausgänge aus den bei der Bank deutscher Länder unterhaltenen Konten des Bundes (ohne Gegenwert- und Steg-Konten) abzüglich der Aufwendungen für Schuldentilgung. — ³⁾ Einschl. der beim ERP-Sondervermögen aufgenommenen Kredite; August 50 Mio DM; Oktober 41 Mio DM; Dezember 125 Mio DM. — Quelle: Bank deutscher Länder.

3. Haushaltseinnahmen und -ausgaben des Bundes ¹⁾

in Mio DM

X. Öffentliche
Finanzen

Einnahme- / Ausgabeart	Rechnungsjahr						
	1951/52	1952/53		1953/54			
	Insgesamt (einschl. Auslauf- periode)	Insgesamt (einschl. Auslauf- periode)	darunter November	April bis Juni	Juli bis September	Oktober	November
I. Einnahmen							
1. Bundeseigene Steuern und Zölle	13 838,1 ²⁾	15 348,9	1 254,9	3 770,0	4 060,9	1 412,5	1 357,2
2. Bundesanteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer	2 278,4	3 925,9	219,4	1 104,3	1 185,8	243,4	198,6
3. Ablieferung der Deutschen Bundespost	160,6	165,9	13,0	46,2	62,5	15,4	15,4
4. Bruttoeinnahmen aus der Münzprägung	293,8	166,7	19,4	29,4	25,6	5,5	3,4
5. Interessenquoten der Länder	81,7	26,1	—	—	—	—	—
6. Verwaltungseinnahmen	653,8	683,7	60,2	135,8	292,1 ⁶⁾	95,1	82,1
7. Anleihen	36,6	934,2	—	0,1	50,1	40,0	—
8. Sonstige Einnahmen	133,1	67,7	—	—	—	—	—
Haushaltseinnahmen (Summe 1 bis 8)	17 476,1	21 319,2	1 567,0	5 085,8	5 677,1	1 811,9	1 656,7
Durchlaufende und zweckgebundene Posten ³⁾	2 082,5	1 783,1	18,7	49,9	99,3	17,4	23,8
Gesamteinnahmen	19 558,6⁴⁾	23 102,3	1 585,7	5 135,8	5 776,5	1 829,3	1 680,5
II. Ausgaben							
1. Besatzungs- und Besatzungsfolgelasten	7 915,3	7 892,0	663,6	711,0	1 242,5	405,6	404,5
2. Soziale Kriegsfolgelasten darunter:	4 265,6	4 771,8	366,2	1 365,8	1 110,7	466,8	395,0
a) Kriegsfolgenhilfe	534,2	624,5	47,9	139,9	158,2	50,6	55,1
b) Versorgung verdrängter Angehöriger des öffentl. Dienstes und ihrer Hinterbliebenen	395,9	548,5	51,9	182,7	161,5	53,3	54,6
c) Unterhaltshilfe für ehemalige Wehrmachtsangehörige und ihre Hinterbliebenen	148,0	239,4	22,6	86,2	77,6	25,8	26,2
d) Kriegsofpferversorgung	3 169,0	3 199,3	233,2	887,6	708,2	264,4	253,7
3. Sonstige Soziallasten darunter:	2 611,0	2 909,7	214,0	822,9	695,7	242,0	236,5
a) Arbeitslosenhilfe	1 233,1	1 172,4	79,9	212,9	216,4	73,0	71,4
b) Zuschüsse zur Sozialversicherung	1 374,3	1 730,5	133,5	609,1	478,4	168,7	164,6
4. Finanzhilfe Berlin	550,0	662,0	35,8	150,0	188,8	56,1	56,1
5. Preisausgleich für eingeführte Lebens- und Düngemittel	621,5	484,5	49,9	— 7,2	8,1	11,7	7,8
6. Wohnungsbau	326,1	581,2	66,2	71,8	139,7	69,9	144,9
7. Schuldendienst	254,6	257,0	5,5	160,8	187,9	12,4	6,6
8. Kosten der Münzprägung	61,2	32,6	2,5	0,8	1,2	0,3	0,2
9. Sonstige Ausgaben	2 216,9	3 720,3 ⁵⁾	201,6	639,4	908,6	276,2	280,2
Haushaltsausgaben (Summe 1 bis 9)	18 822,3	21 311,0	1 605,4	3 915,3	4 483,3	1 541,0	1 531,8
Durchlaufende und zweckgebundene Posten ³⁾	2 045,3	1 785,5	24,8	33,7	90,3	16,4	19,1
Gesamtausgaben	20 867,6⁴⁾	23 096,5	1 630,2	3 949,0	4 573,6	1 557,4	1 550,9
III. Mehreinnahmen (+) bzw. Mehrausgaben (-)	-1 309,0	+ 5,8	- 44,5	+1 186,7	+1 202,9	+ 271,9	+ 129,6

¹⁾ Einschließlich der in Berlin aufkommenden Bundessteuern und der Bundesausgaben in Berlin. — ²⁾ Abweichungen von den früher veröffentlichten Zahlen ergeben sich durch die Einbeziehung der bisher in dieser Position mit erfaßten „Abgabe zur Förderung des Bergarbeiterwohnungsbaus“ in die „durchlaufenden und zweckgebundenen Posten“. — ³⁾ Abgabe zur Förderung des Bergarbeiterwohnungsbaus, STEG-Mittel, ERP-Zuschüsse, ERP-Darlehen. — ⁴⁾ Abweichungen von den bisher veröffentlichten Zahlen ergeben sich durch Einbeziehung eines bisher nicht erfaßten durchlaufenden Postens an ERP-Darlehen in Höhe von 925,8 Mio DM. — ⁵⁾ Darunter Abdeckung des Fehlbetrags von 1950 in Höhe von 338,5 Mio DM, Teilabdeckung von 1951 in Höhe von 301,3 Mio DM. — ⁶⁾ Einschließlich 97,6 Mio DM Reingewinn der Notenbank aus dem Jahre 1952. — Quelle: Bundesminister der Finanzen.

4. Umlauf von verzinslichen Schatzanweisungen und öffentlichen Anleihen im Bundesgebiet *)

in Mio DM

Stand am Monatsende	Bund		Länder		Gemeinden	Deutsche Bundesbahn		Deutsche Bundespost	Insgesamt
	Prämien-Schatzanweisungen	Anleihen	Verzinsl. Schatzanweisungen	Anleihen	Anleihen	Verzinsl. Schatzanweisungen	Anleihen	Verzinsl. Schatzanweisungen	
1950 Dez.	—	—	—	—	—	77,1	500,4	60,0	637,5
1951 Dez.	33,8	—	15,0	—	—	100,1	451,5 ¹⁾	60,0	660,4
1952 März	35,9	—	19,3	—	—	103,3	165,4	60,0	383,9
April	36,0	—	19,8	—	—	104,6	165,4	60,0	385,8
Mai	36,3	—	195,4	—	—	106,7	165,4	60,0	563,8
Juni	36,6	—	195,5	—	—	108,5	165,4	60,0	566,0
Juli	36,7	—	197,5	—	—	108,5	165,4	60,0	568,1
Aug.	36,9	—	210,8	—	—	105,9	165,4	60,0	579,0
Sept.	36,9	—	214,8	—	—	105,9	165,4	60,0	583,0
Okt.	37,0	—	220,0 ^{s)}	—	—	105,9	165,4	60,0	588,3
Nov.	37,1	—	229,3	—	—	118,1	165,4	60,0	609,9
Dez.	37,2	146,0 ^{s)}	229,3	5,8	—	114,8	165,4	60,0	758,5
1953 Jan.	37,2	500,2	229,8	24,0	—	114,9	165,4	60,0	1 131,5
Febr.	37,3	500,2	230,3	33,7	—	114,4	165,4	60,0	1 141,3
März	37,4	500,2	240,3	72,3	—	117,8	165,4	60,0	1 193,4
April	37,4	500,2	239,1	142,0	—	119,2	165,4	60,0	1 263,3
Mai	37,4	500,2	239,1	235,0	—	114,7	165,4	60,0	1 321,8
Juni	37,5	500,2	239,1	225,0	—	114,7	239,9	60,0	1 416,4
Juli	37,5	500,2	239,1	228,0	20,0	118,2	272,6	60,0	1 475,6
Aug.	37,6	500,2	239,1	283,0	32,0	118,2	307,2	60,0	1 577,3
Sept.	37,6	500,2	241,6	283,0	32,0	119,5	311,1	60,0	1 585,0
Okt.	37,7	500,2	255,0	293,0	32,0	99,0	311,1	60,0	1 588,0
Nov.	37,7	500,2	255,0	293,0	32,4	107,0	363,1	60,0	1 648,4
Dez.	37,8	500,2	255,0	313,0	32,4	104,7	402,4	60,0	1 705,5

*) Abweichungen gegenüber den in der Tabelle IX, Nr. 5 „Auflegung und Absatz von langfristigen Schuldverschreibungen und Aktien“ mitgeteilten Zahlen ergeben sich einmal daraus, daß es sich dort um eine Absatzstatistik handelt, in der Tilgungen (insgesamt rd. 44 Mio DM bis Ende Dezember 1953) nicht berücksichtigt werden. Zum anderen wird in jener Aufstellung die Anleihe der Bundesbahn von 1949 mit dem vollen Emissionsbetrag (500,4 Mio DM) ausgewiesen, während in der obigen Tabelle der Anleihebetrag um die vorübergehend in Sonderschatzanweisungen umgewandelten Beträge reduziert wurde, die ihrerseits in der Tabelle X, Nr. 5 „Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechseln im Bundesgebiet“ nachgewiesen werden. — ¹⁾ Vgl. Anmerkung *). — ^{s)} Geschätzt.

5. Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechseln im Bundesgebiet

in Mio DM

Stand am Monatsende	Bund		Länder ¹⁾		Deutsche Bundesbahn			Betriebsvereinigung der Südwestdeutschen Eisenbahnen		Deutsche Bundespost	Insgesamt (Umlauf am Monatsende ²⁾)
	Unverzinsl. Schatzanweisungen	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen	Unverzinsl. Schatzanweisungen Sonderreihe S	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen	
1950 Dez.	—	498,7	2,8	250,2	89,4	—	537,6	57,7	33,9	—	1 470,3
1951 Dez.	697,8	608,2	44,9	132,8	151,1	48,9	642,1	4,5	—	—	2 330,3
1952 März	606,9	461,6	103,7	110,6	179,6	335,0	565,1	1,5	—	62,6	2 426,6
April	699,0	544,2	104,6	109,4	177,4	335,0	599,1	0,2	—	91,2	2 660,1
Mai	818,0	598,4	103,6	106,3	178,4	335,0	605,5	0,1	—	99,3	2 844,6
Juni	817,7	533,2	73,0	115,3	262,8	335,0	526,1	—	—	110,1	2 773,2
Juli	819,2	480,8	76,8	110,5	319,1	335,0	468,3	—	—	149,4	2 759,1
Aug.	832,5	471,7	84,5	111,8	327,8	335,0	429,0	—	—	150,0	2 742,3
Sept.	823,4	394,8	81,7	78,0	331,2	335,0	398,1	—	—	150,0	2 592,2
Okt.	830,1	316,1	84,6	74,3	335,6	335,0	376,8	—	—	150,0	2 502,5
Nov.	795,2	232,9	123,3	70,8	339,3	335,0	385,4	—	—	150,0	2 431,9
Dez.	751,0	110,6	102,4	66,3	265,4	335,0	528,3	—	—	150,0	2 308,9
1953 Jan.	830,4	102,7	103,7	71,6	261,8	335,0	490,3	—	—	150,0	2 345,5
Febr.	841,9	101,5	134,3	72,0	269,0	335,0	439,3	—	—	150,0	2 343,0
März	863,9	86,7	129,2	67,2	297,7	335,0	424,7	—	—	150,0	2 354,5
April	834,6	65,7	130,0	36,4	310,3	335,0	357,5	—	—	200,0	2 269,4
Mai	835,0	69,9	130,5	35,4	308,4	335,0	377,8	—	—	200,0	2 291,9
Juni	885,0	69,8	132,9	35,7	405,4	260,5 r)	387,5	—	—	199,9	2 376,7 r)
Juli	885,0	70,0	131,0	33,5	411,2	227,8 r)	414,4	—	—	220,0	2 392,9 r)
Aug.	874,4	132,3	128,2	28,7	426,3	193,2 r)	438,9	—	—	251,5	2 473,5 r)
Sept.	749,0	129,2	128,4	27,8	438,4	189,3 r)	424,4	—	—	236,6	2 323,1 r)
Okt.	714,6	96,3	138,4	27,4	447,6	189,3	444,2	—	—	272,1	2 329,9
Nov.	675,7	82,0	127,5	27,3	482,7	189,3	391,3	—	—	284,1	2 259,9
Dez.	674,9	78,7	123,3	24,3	490,0	150,0	519,6	—	—	295,8	2 356,6

¹⁾ Frühere Angaben infolge nachträglicher Meldungen einzelner Länder berichtigt. — ²⁾ Differenz durch Aufrunden. — r) Berichtigt.

6. Die Hauptposten der Verschuldung der Länder
in Mio DM

X. Öffentliche
Finanzen

Stand am Monatsende	Kassenkredite		Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen ¹⁾	Steuergut-scheine	Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen	Mittel- und langfristige Kredite der Kreditinstitute außerhalb des Zentralbank-systems ²⁾
	der Landes-zentralbanken	der Kredit-institute außerhalb des Zentralbank-systems				
1950 Dezember	141,9	57,0	253,1	—	—	39,8
1951 Dezember	168,0	59,0	177,8	113,6	15,0	129,6
1952 März	74,3	86,6	214,3	125,7	19,3	173,1
April	80,0	92,3	214,0	127,9	19,8	178,0
Mai	41,2	72,2	209,9	133,7	195,4	177,9
Juni	24,3	77,5	188,3	123,2	195,5	176,3
Juli	27,8	76,1	187,3	126,0	197,5	201,7
August	40,9	75,8	196,3	127,3	210,8	198,3
September	15,7	73,7	159,7	131,7	214,8	225,1
Oktober	36,7	70,4	158,9	136,9	220,0 ³⁾	234,9
November	53,4	66,2	194,1	136,9	229,3	239,9
Dezember	50,3	90,2	168,7	141,3	235,1	249,1
1953 Januar	9,1	29,5	175,3	144,2	253,8	265,3
Februar	18,0	33,7	206,3	150,8	264,0	273,3
März	1,3	43,5	196,4	148,8	312,6	259,0
April	4,4	52,8	166,4	148,4	381,1	267,4
Mai	10,4	56,4	165,9	153,2	444,1	266,0
Juni	3,6	70,1	168,6	166,9	464,1	286,0
Juli	10,5	62,3	164,5	174,4	467,1	288,5
August	8,8	59,6	156,9	170,1	522,1	278,6
September	5,4	55,9	156,2	159,9	524,6	272,2
Oktober	3,9	47,1	165,8	158,6	548,0	277,9
November	7,2	39,3	154,8	148,7	548,0	317,0
Dezember	41,6	...	147,6	138,1	568,0	...

¹⁾ Frühere Angaben infolge nachträglicher Meldungen einzelner Länder berichtigt. — ²⁾ Darin enthalten Kredite aus dem Postscheckguthaben und über die Banken an die Länder weitergeleitete öffentliche Mittel. — ³⁾ Geschätzt.

7. Aufkommen aus Bundes- und Ländersteuern
einschließlich West-Berlin, in Mio DM

Steuerart	Rechnungsjahr								
	1950/51 ¹⁾	1951/52 ¹⁾	1952/53	1953/54					
	insgesamt			Juli	August	Sept.	Okt.	Nov. ²⁾	Dez. ²⁾
I. Besitz- und Verkehrssteuern									
Insgesamt	11 514,4	17 307,2	21 562,0	1 848,0	1 565,4	2 499,9	1 679,1	...	...
darunter									
Lohnsteuer	1 690,4	2 959,9	3 727,2	332,5	301,5	292,0	323,9	312,3	324,8
Veranlagte Einkommensteuer	1 949,9	2 611,3	4 266,5	311,8	235,6	719,4	229,8	169,2	691,5
Körperschaftsteuer	1 528,4	2 539,5	2 819,9	106,5	85,7	526,3	91,5	75,1	593,0
Vermögenssteuer	109,1	128,4	180,7	4,5	41,3	19,6	41,0	...	...
Umsatzsteuer ³⁾	4 921,1	7 219,3	8 422,2	795,5	736,8	712,8	818,1	788,9	745,0
Kraftfahrzeugsteuer									
einschl. Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer	346,4	407,0	479,0	49,1	37,4	41,4	46,0	...	...
Wechselsteuer	47,6	54,5	65,1	6,2	6,1	5,1	6,2	...	...
Beförderungssteuer	240,9	332,3	298,4	108,0	15,1	13,9	14,8	...	...
Notopfer Berlin	389,0	644,7	815,3	69,2	57,7	125,5	60,5	...	...
II. Verbrauchssteuern und Zölle									
Insgesamt	4 636,7	5 426,7	6 065,1	553,0	530,0	531,3	557,9	...	...
darunter									
Tabaksteuer	2 093,4	2 227,6	2 360,0	214,9	217,9	190,5	192,5	185,0	195,0
Kaffeesteuer	356,2	430,0	560,9	52,4	45,0	21,9	30,2	34,0	27,5
Zuckersteuer	386,6	400,7	337,3	32,2	38,6	43,7	32,1	...	...
Salzsteuer	39,5	38,7	39,5	2,9	3,2	3,7	3,6	...	...
Biersteuer	314,6	281,7	334,1	35,0	32,8	40,0	38,1	...	...
Aus dem Spiritusmonopol	495,0	524,3	526,9	35,6	34,1	36,3	40,8	...	...
Zündwarensteuer	60,9	58,9	57,6	4,2	4,4	5,5	5,4	...	...
Ausgleichssteuer auf Mineralöle	96,9	543,1	634,4	66,5	61,3	66,4	69,0	...	...
Zölle	706,9	830,5	1 121,9	98,9	86,6	118,2	140,9	...	...
Insgesamt	16 151,1	22 733,8	27 627,1	2 401,0	2 095,3	3 031,2	2 237,1	2 153,0	3 231,0

¹⁾ Ausschließlich Berlin. — ²⁾ Nach den Ergebnissen der Vorausmeldung. — ³⁾ Einschließlich Umsatzausgleichsteuer. — Quelle: Bundesminister der Finanzen.

1. Warenhandelsbilanz des Bundesgebiets *)
in

Länder		1950	1951	1952	1953				insgesamt ²⁾	
		insgesamt			September	Oktober	November	Dezember ³⁾		
I. EZU-Länder, gesamt ⁴⁾	Einfuhr	7 868,5	8 872,5	10 150,9	901,6	990,0	943,4	...	...
	Ausfuhr	6 316,0	10 627,6	12 186,9	1 087,6	1 262,5	1 166,7	...	...
	Saldo	- 1 552,5	+ 1 755,1	+ 2 036,0	+ 186,0	+ 272,5	+ 223,3	...	...
	davon:									
	1. Kontinentale EZU-Länder	Einfuhr	5 753,0	6 055,1	7 400,8	649,6	765,1	688,9
	Ausfuhr	5 396,4	8 297,6	9 840,2	887,5	1 056,1	946,2	...	...
	Saldo	- 356,6	+ 2 242,5	+ 2 439,4	+ 237,9	+ 291,0	+ 257,3	...	...
	2. Sterling-Länder	Einfuhr	1 846,1	2 506,7	2 425,0	212,0	189,3	214,1
	Ausfuhr	865,4	2 111,8	2 123,7	178,8	188,3	198,2	...	...
	Saldo	- 980,7	- 374,9	- 301,3	- 33,2	- 1,0	- 15,9	...	...
3. Sonstige EZU-Länder (Indonesien, UNO-Treuhandgebiete ⁵⁾ , Brit.-Ägypt. Sudan)	Einfuhr	269,4	310,7	325,1	40,0	35,6	40,4	...	...
Ausfuhr	54,2	198,2	223,0	21,3	18,1	22,3	...	...
Saldo	- 215,2	- 112,5	- 102,1	- 18,7	- 17,5	- 18,1	...	...
II. Sonstige Verrechnungsländer, gesamt ¹⁾	Einfuhr	984,8	2 173,0	2 306,6	178,5	187,5	222,1	...	...
	Ausfuhr	1 003,6	2 320,1	2 796,1	218,9	241,6	262,5	...	...
	Saldo	+ 18,8	+ 147,1	+ 489,5	+ 40,4	+ 54,1	+ 40,4	...	...
	davon:									
	1. Lateinamerika	Einfuhr	285,0	1 092,3	996,9	92,1	96,0	118,9
	Ausfuhr	252,1	1 254,4	1 273,7	100,9	114,3	139,4	...	...
	Saldo	- 32,9	+ 162,1	+ 276,8	+ 8,8	+ 18,3	+ 20,5	...	...
	2. Europa	Einfuhr	523,9	805,3	1 038,3	70,5	72,9	79,1
	Ausfuhr	598,9	801,5	1 181,6	76,1	86,6	80,0	...	...
	Saldo	+ 75,0	- 3,8	+ 143,3	+ 5,6	+ 13,7	+ 0,7	...	...
3. Afrika	Einfuhr	99,0	103,1	127,9	5,7	6,8	11,3	...	...
Ausfuhr	80,7	124,7	160,6	23,7	17,1	20,4	...	...
Saldo	- 18,3	+ 21,6	+ 32,7	+ 18,0	+ 10,3	+ 9,1	...	...
4. Asien	Einfuhr	76,9	172,3	143,5	10,2	11,8	12,6	...	...
Ausfuhr	71,9	139,5	180,2	18,2	23,6	22,7	...	...
Saldo	- 5,0	- 32,8	+ 36,7	+ 8,0	+ 11,8	+ 10,1	...	...
III. Freie Dollar-Länder, gesamt ⁴⁾	Einfuhr	2 505,3	3 679,9	3 745,4	276,9	253,4	308,3	...	...
	Ausfuhr	1 017,8	1 598,6	1 889,0	191,4	210,5	205,7	...	...
	Saldo	- 1 487,5	- 2 081,3	- 1 856,4	- 85,5	- 42,9	- 102,6	...	...
	davon:									
	1. Vereinigte Staaten von Amerika	Einfuhr	1 811,2	2 721,8	2 506,7	122,1	106,5	131,0
	Ausfuhr	433,0	991,9	1 049,0	90,1	108,4	110,0	...	...
	Saldo	- 1 378,2	- 1 729,9	- 1 457,7	- 32,0	+ 1,9	- 21,0	...	...
	2. Canada	Einfuhr	42,5	216,1	539,2	27,8	43,3	63,4
	Ausfuhr	41,4	104,2	93,5	10,0	12,3	12,0	...	...
	Saldo	- 1,1	- 111,9	- 445,7	- 17,8	- 31,0	- 51,4	...	...
3. Lateinamerika	Einfuhr	492,8	305,3	391,2	68,5	45,5	53,9	...	...
Ausfuhr	400,1	299,3	443,7	44,5	47,2	45,6	...	...
Saldo	- 92,7	- 6,0	+ 52,5	- 24,0	+ 1,7	- 8,3	...	...
4. Europa	Einfuhr	10,3	3,4	29,4	10,2	9,7	6,4	...	...
Ausfuhr	22,1	20,2	41,5	2,0	1,6	1,9	...	...
Saldo	+ 11,8	+ 16,8	+ 12,1	- 8,2	- 8,1	- 4,5	...	...
5. Afrika	Einfuhr	3,7	6,9	7,1	2,9	1,5	1,1	...	...
Ausfuhr	3,9	21,3	19,3	14,5	2,0	2,3	...	...
Saldo	+ 0,2	+ 14,4	+ 12,2	+ 11,6	+ 0,5	+ 1,2	...	...
6. Asien	Einfuhr	144,8	426,4	271,8	45,4	46,9	52,5	...	...
Ausfuhr	117,3	161,7	242,0	30,3	39,0	33,9	...	...
Saldo	- 27,5	- 264,7	- 29,8	- 15,1	- 7,9	- 18,6	...	...
IV. Nicht ermittelte Länder und Eismeergebiete	Einfuhr	15,3	0,1	-	1,5	1,6	1,6	...	...
	Ausfuhr	24,8	30,5	36,8	10,0	10,1	9,9	...	...
	Saldo	+ 9,5	+ 30,4	+ 36,8	+ 8,5	+ 8,5	+ 8,3	...	...
Alle Länder	Einfuhr	11 373,9	14 725,5	16 202,9	1 358,5	1 432,5	1 475,4	1 580,0	16 007,9	
	Ausfuhr	8 362,2	14 576,8	16 908,8	1 507,9	1 724,7	1 644,8	2 094,0	18 506,2	
	Saldo	- 3 011,7	- 148,7	+ 705,9	+ 149,4	+ 292,2	+ 169,4	+ 514,0	+ 2 498,3	

+) Einschließlich West-Berlin. — *) Gesamtaußenhandel: Einfuhr aus Herstellungsländern, Ausfuhr nach Verbrauchsländern. — 1) Einschließlich der Gebiete in nicht den Sterling-Ländern angehören) verrechnen in £-Sterling. — 2) Bei Vergleichen zwischen 1950, 1951 und 1952 ist zu berücksichtigen, daß in den Jahren und Libyen. Eritrea seit 1. 10. 1952 unter Dollar-Länder, Libyen seit 1. 1. 1953 unter Sterling-Länder bzw. Nichtteilnehmer-Sterling-Länder nachgewiesen. —

wirtschaft

nach Ländergruppen bzw. Ländern *)

Mio DM

Länder		1950	1951	1952	1953				
		insgesamt			September	Oktober	November	Dezember p)	insgesamt p)
EZU-Länder, einzeln:									
1. Belgien-Luxemburg ¹⁾	Einfuhr	503,4	764,4	1 155,6	77,8	93,1	87,7	...	...
	Ausfuhr	691,2	1 020,6	1 250,1	119,2	124,9	116,6	...	...
	Saldo	+ 187,8	+ 256,2	+ 94,5	+ 41,4	+ 34,8	+ 28,9	...	...
2. Dänemark	Einfuhr	490,7	426,2	480,9	40,4	47,9	51,9	...	...
	Ausfuhr	353,4	535,0	630,3	77,6	79,1	69,8	...	...
	Saldo	- 137,3	+ 108,8	+ 149,4	+ 37,2	+ 31,2	+ 17,9	...	...
3. Frankreich ¹⁾ mit Saargebiet	Einfuhr	1 260,3	1 079,4	1 257,9	114,8	134,8	125,3	...	...
	Ausfuhr	804,7	1 300,8	1 438,4	108,7	126,4	114,5	...	...
	Saldo	- 455,6	+ 221,4	+ 180,5	- 6,1	- 8,4	- 10,8	...	...
darunter:									
Saargebiet	Einfuhr	(181,2)	(185,4)	(323,0)	(32,2)	(35,0)	(37,6)	...	...
Ausfuhr	(152,8)	(237,4)	(231,6)	(17,5)	(21,6)	(21,2)	...	...
Saldo	(- 28,4)	(+ 52,0)	(- 91,4)	(- 14,7)	(- 13,4)	(- 16,4)	...	...
4. Griechenland	Einfuhr	58,3	78,2	121,5	9,4	19,4	16,9	...	...
	Ausfuhr	135,6	139,1	156,5	12,7	18,9	16,0	...	...
	Saldo	+ 77,3	+ 60,9	+ 35,0	+ 3,3	- 0,5	- 0,9	...	...
5. Italien ¹⁾ mit Triest	Einfuhr	507,4	549,0	643,2	61,1	69,7	67,8	...	...
	Ausfuhr	494,0	673,3	933,7	101,4	127,4	112,5	...	...
	Saldo	- 13,4	+ 124,3	+ 290,5	+ 40,3	+ 57,7	+ 44,7	...	...
6. Niederlande ¹⁾	Einfuhr	1 256,7	1 030,1	1 181,2	129,9	151,9	118,9	...	...
	Ausfuhr	1 168,7	1 463,8	1 356,5	143,2	176,2	162,6	...	...
	Saldo	- 88,0	+ 433,7	+ 175,3	+ 13,3	+ 24,3	+ 43,7	...	...
7. Indonesien	Einfuhr	233,7	279,2	291,9	33,3	31,8	35,7	...	...
	Ausfuhr	52,2	190,4	200,3	17,9	16,2	20,5	...	...
	Saldo	- 181,5	- 88,8	- 91,6	- 15,4	- 15,6	- 15,2	...	...
8. Norwegen	Einfuhr	217,4	245,3	278,2	16,6	16,0	19,0	...	...
	Ausfuhr	119,1	246,5	396,0	35,1	64,8	41,7	...	...
	Saldo	- 98,3	+ 1,2	+ 117,8	+ 18,5	+ 48,8	+ 22,7	...	...
9. Österreich	Einfuhr	178,3	237,1	369,3	36,1	38,6	37,7	...	...
	Ausfuhr	311,6	499,7	627,4	52,2	59,3	61,7	...	...
	Saldo	+ 133,3	+ 262,6	+ 258,1	+ 16,1	+ 20,7	+ 24,0	...	...
10. Portugal ¹⁾	Einfuhr	74,6	112,1	130,9	10,6	21,6	17,0	...	...
	Ausfuhr	57,7	106,6	152,1	17,7	22,7	19,7	...	...
	Saldo	- 16,9	- 5,5	+ 21,2	+ 7,1	+ 1,1	+ 2,7	...	...
11. Schweden	Einfuhr	637,0	803,3	926,7	82,5	89,9	65,4	...	...
	Ausfuhr	531,2	973,8	1 239,1	94,6	103,0	97,8	...	...
	Saldo	- 105,8	+ 170,5	+ 312,4	+ 12,1	+ 19,1	+ 32,4	...	...
12. Schweiz	Einfuhr	350,3	378,3	462,3	48,5	57,7	59,7	...	...
	Ausfuhr	492,3	898,9	1 089,4	91,6	102,6	102,3	...	...
	Saldo	+ 142,0	+ 520,6	+ 627,1	+ 43,1	+ 44,9	+ 42,6	...	...
13. Türkei	Einfuhr	218,6	351,7	393,1	21,9	27,5	21,6	...	...
	Ausfuhr	236,9	439,5	570,7	33,5	44,8	31,0	...	...
	Saldo	+ 18,3	+ 87,8	+ 177,6	+ 11,6	+ 17,3	+ 9,4	...	...
14. Großbritannien ¹⁾²⁾	Einfuhr	1 007,4	1 288,8	1 345,7	119,8	112,5	123,8	...	...
	Ausfuhr	509,3	1 290,8	1 290,4	84,3	93,9	111,0	...	...
	Saldo	- 498,1	+ 2,0	- 55,3	- 35,5	- 18,6	- 12,8	...	...
15. Sonstige Sterling-Teilnehmer-Länder ²⁾	Einfuhr	25,3	20,1	20,8	2,4	1,8	2,0	...	...
	Ausfuhr	25,2	60,3	67,1	5,9	5,1	6,2	...	...
	Saldo	- 0,1	+ 40,2	+ 46,3	+ 3,5	+ 3,3	+ 4,2	...	...
16. Nichtteilnehmer-Sterling-Länder ²⁾	Einfuhr	813,4	1 197,8	1 058,5	89,8	75,0	88,3	...	...
	Ausfuhr	330,9	780,7	766,2	88,6	89,3	81,0	...	...
	Saldo	- 482,5	- 417,1	- 292,3	- 1,2	+ 14,3	- 7,3	...	...
17. Sonstige EZU-Länder ³⁾ (UNO-Treuhandgebiete ³⁾ , Brit.-Ägypt. Sudan)	Einfuhr	35,7	31,5	33,2	6,7	3,8	4,7	...	...
	Ausfuhr	2,0	7,8	22,7	3,4	1,9	1,8	...	...
	Saldo	- 33,7	- 23,7	- 10,5	- 3,3	- 1,9	- 2,9	...	...

Übersee. — ²⁾ Teilnehmer bzw. Nichtteilnehmer-Länder an der OEEC. — ³⁾ Diese EZU-Länder (Nichtteilnehmer-Länder, die nach dem OEEC-Länderverzeichnis 1950 und 1952 in der Zugehörigkeit verschiedener Länder zu den Ländergruppen (I, II, III) Änderungen eingetreten sind. — ⁴⁾ UNO-Treuhandgebiete = Eritrea p) Vorläufig. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

3. Die Entwicklung der kumulativen Rechnungsposition der EZU-Mitgliedsländer 1)

XI. Außenwirtschaft

vom 1. Juli 1950 bis 31. Dezember 1953, in Mio Rechnungseinheiten

Mitgliedsländer	Quote ²⁾	1950				1951				1952				1953			
		Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.			
Belgien-Luxemburg	360	0	+ 61,2	+ 222,8	+ 410,8	+ 590,7	+ 733,3	+ 788,7	+ 424,3	+ 424,8	+ 402,3	+ 400,0	+ 371,4	+ 400,2			
Dänemark	195	- 38,4	- 39,2	- 66,6	- 67,4	- 38,5	- 10,4	- 28,9	- 14,5	- 32,3	- 41,9	- 46,7	- 59,3	- 78,1			
Deutschland (Bundesrepublik)	500	- 356,7	- 445,8	- 272,8	- 106,0	+ 43,3	+ 135,1	+ 311,1	+ 443,3	+ 377,9	+ 441,2	+ 577,3	+ 660,7	+ 821,2			
Frankreich	520	+ 212,4	+ 270,9	+ 195,3	+ 87,8	- 184,0	- 445,1	- 420,7	- 475,3	- 612,8	- 674,4	- 731,2	- 780,3	- 832,1			
Griechenland	45	0	0	- 24,3	+ 0,2	0	0	0	0	0	0	- 1,9	- 3,5	- 1,0			
Großbritannien	1 060	+ 283,0	+ 398,9	+ 371,9	- 141,9	- 712,1	- 990,2	- 1 144,1	- 1 185,2	- 905,3	- 830,7	- 763,7	- 792,3	- 822,0			
Island	15	0	0	- 3,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 1,8	- 1,9	- 1,6	- 2,8	- 1,9	- 2,9	- 4,0			
Italien	205	- 30,9	- 41,0	+ 12,1	+ 142,0	+ 237,7	+ 251,4	+ 208,8	+ 205,1	+ 147,4	+ 52,1	- 12,0	- 40,8	- 112,5			
Niederlande	355	- 77,8	- 162,9	- 241,0	- 190,8	- 23,1	+ 177,1	+ 235,2	+ 294,4	+ 296,3	+ 357,9	+ 378,0	+ 377,6	+ 370,2			
Norwegen	200	0	- 13,8	- 20,0	- 8,4	- 9,7	- 8,1	+ 0,6	- 5,4	- 16,5	- 33,4	- 59,6	- 76,8	- 106,4			
Österreich	70	0	- 2,6	- 24,1	- 14,2	- 17,6	- 17,1	- 17,5	- 3,3	+ 16,3	+ 10,0	+ 24,7	+ 74,1	+ 96,1			
Portugal	70	+ 36,8	+ 63,5	+ 59,1	+ 71,3	+ 97,4	+ 107,9	+ 88,0	+ 76,1	+ 63,7	+ 63,9	+ 62,9	+ 54,1	+ 53,0			
Schweden	260	0	- 30,3	- 44,3	+ 2,8	+ 171,4	+ 246,2	+ 231,4	+ 215,9	+ 214,4	+ 200,3	+ 190,7	+ 200,4	+ 221,3			
Schweiz (vom 1. 11. 50 an)	250	- 12,6	+ 26,5	+ 11,1	+ 76,8	+ 141,9	+ 176,0	+ 170,6	+ 193,7	+ 185,6	+ 223,3	+ 258,2	+ 300,2	+ 315,0			
Türkei	50	+ 5,2	- 12,7	- 40,9	- 62,8	- 53,8	- 85,2	- 90,4	- 161,1	- 147,5	- 131,9	- 120,4	- 123,5	- 159,1			
Insgesamt		+ 537,4 - 516,4	+ 821,0 - 748,3	+ 872,3 - 737,0	+ 791,7 - 591,4	+ 1 282,3 - 1 038,7	+ 1 827,1 - 1 556,2	+ 2 034,3 - 1 703,4	+ 1 852,7 - 1 846,7	+ 1 726,3 - 1 716,1	+ 1 751,0 - 1 715,2	+ 1 891,8 - 1 737,3	+ 2 039,4 - 1 879,5	+ 2 277,0 - 2 115,2			

¹⁾ Stand jeweils am Ende des angegebenen Monats. Die Null-Positionen ergeben sich daraus, daß die Salden der betreffenden Länder durch „Anfangsguthaben“ und später durch „besondere Mittel“ ausgeglichen wurden. — ²⁾ Angegeben ist die jeweils zum letzten Zeitpunkt gültige Quote; vorher erfolgte Veränderungen sind berücksichtigt. Die Quote Griechenlands als Schuldner ist blockiert, die Quote der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion als Gläubiger beträgt 331 Mio RE.

4. Kontostände der Bank deutscher Länder mit „Sonstigen Verrechnungsländern“ *)

in Mio \$

Land	Swing	1953					Zugänge + Abgänge - im Dezember 1953	Stand per 31. Dez. 1953	Vorliegende, wegen Swingüber- schreitung nicht ausgeführte Zah- lungsaufträge ¹⁾	
		Januar	März	Juni	September	November				
Ägypten	15 000	+ 10 205	+ 11 440	+ 18 363	+ 20 022	+ 18 449	7 751	8 036	+ 18 164 ²⁾	—
Argentinien	50 000	- 3 593	+ 4 420	+ 15 606	+ 31 350	+ 36 716	9 334	12 944	+ 33 106	—
Brasilien	13 500	+ 93 210	+ 95 140	+ 93 502	+ 89 335	+ 74 901	18 398	14 726	+ 78 573 ³⁾	—
Bulgarien	2 000	+ 2 048	+ 1 893	+ 1 607	+ 1 420	+ 742	334	180	+ 896	—
Chile	2 500	+ 3 121	+ 1 282	+ 2 904	+ 2 550	+ 2 722	3 561	3 670	+ 2 613	—
Columbien	11 000	- 6 222	- 6 999	- 3 797	- 2 513	- 724	3 440	3 238	- 522	—
Ecuador	2 000	+ 758	+ 1 316	+ 523	+ 839	+ 1 439	715	705	+ 1 449	—
Finnland	27 000 ⁴⁾	+ 28 593	+ 31 028	+ 26 008	+ 18 281	+ 12 478	512	1 296	+ 11 694	—
Iran	8 000	+ 6 185	+ 6 243	+ 6 015	+ 6 541	+ 5 150	2 346	3 042	+ 4 454	—
Japan	12 000	- 768	+ 4 513	+ 8 818	+ 17 063	+ 15 394	3 958	4 713	+ 14 639	—
Jugoslawien	17 000	+ 17 233	+ 17 012	+ 16 331	+ 14 638	+ 12 588	3 243	4 306	+ 11 525	—
Paraguay	2 500	+ 1 769	+ 1 917	+ 2 463	+ 1 899	+ 1 777	289	94	+ 1 972	—
Polen	7 500	+ 7 758	+ 7 742	+ 4 626	+ 3 718	+ 6 124	1 446	1 988	+ 5 582	—
Spanien	20 000	+ 21 443	+ 12 215	+ 8 488	+ 16 465	+ 19 214	3 218	3 576	+ 18 866	—
Tschechoslowakei	6 250 ⁵⁾	+ 5 566	+ 5 458	+ 4 935	+ 3 998	+ 3 590	2 420	1 726	+ 4 284	—
Ungarn	5 500 ⁶⁾	+ 5 348	+ 4 192	+ 5 063	+ 4 871	+ 2 832	3 272	2 687	+ 3 417	—
Uruguay	5 000	- 759	- 1 931	- 1 436	- 530	+ 662	1 836	657	+ 1 841	—
Insgesamt	206 750	+ 191 895	+ 196 881	+ 210 019	+ 229 947	+ 214 054	66 083	67 584	+ 212 553	—

¹⁾ Stand jeweils am Ende des angegebenen Monats. — ²⁾ Werden in chronologischer Reihenfolge ausgeführt. — ³⁾ Einschl. noch nicht ausgezahlter Akkreditivbeträge in Höhe von 4 270 US \$. — ⁴⁾ Davon bei deutschen Außenhandelsbanken 8 195 „Brasil \$“. — ⁵⁾ Seit 1. 1. 54 20 000. — ⁶⁾ Seit 1. 1. 54 3 500.

5. Ausgegebene Einfuhr- und Zahlungsbewilligungen

in Mio DM

Länder	1952				1953			Oktober	November	Dezember
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.			
	MD				MD					
Ausgegebene Einfuhr- und Zahlungsbewilligungen										
EZU-Länder liberalisiert	474,9	414,9	661,5	749,3	739,4	682,6	841,9	1 064,0	966,6	966,1
kontingentiert	203,1	296,9	366,2	470,6	238,9	210,8	226,0	195,2	194,1	186,0
insgesamt	678,0	711,8	1 027,7	1 219,9	978,3	893,4	1 067,9	1 259,2	1 160,7	1 152,1
Sonstige Verrechnungsländer	141,1	147,4	184,6	197,4	193,6	193,5	210,2	233,2	291,6	349,4
Dollarländer	86,1	95,7	135,4	204,1	154,7	205,4	166,8	159,0	235,4	189,2
Alle Länder	905,2	954,9	1 347,7	1 621,4	1 326,6	1 292,3	1 444,9	1 651,4	1 687,7	1 690,7
zum Vergleich: Einfuhr gegen Devisen ¹⁾										
Alle Länder	1 406,8	1 162,3	1 180,9	1 490,5	1 252,1	1 252,1	1 277,1	1 412,9	1 444,0	...

¹⁾ Ohne die durch Auslandshilfe finanzierte Einfuhr.

2. Steinkohlenförderung, -einfuhr und -ausfuhr

Bundesgebiet, in Tsd t

Zeit	Steinkohlenförderung		Einfuhr von Steinkohlen, Steinkohlenbriketts und Koks	Ausfuhr von Steinkohlen, Steinkohlenbriketts und Koks
	monatlich	arbeits-täglich		
1946 MD	4 493	177,8	.	.
1947 "	5 927	234,7	.	.
1948 "	7 253	285,1	101	1 368
1949 "	8 603	338,1	191	1 767
1950 "	9 229	364,3	359	2 011
1951 "	9 910	392,5	821	1 963
1952 "	10 275	406,8	1 020	1 945
1953 " p)	10 373	410,8	812	1 941
1952 April	9 714	404,8	848	1 840
Mai	10 051	402,0	714	1 985
Juni	9 229	431,3	739	2 053
Juli	10 533	390,1	1 256	2 018
August	10 181	391,6	1 054	2 080
September	10 293	395,9	977	1 874
Oktober	11 051	409,3	1 014	1 891
November	10 131	440,5	854	1 929
Dezember	10 427	417,1	937	1 913
1953 Januar	10 940	420,8	901	1 922
Februar	9 894	412,3	806	1 813
März	10 920	420,0	809	2 098
April	9 849	410,4	785	1 780
Mai	9 375	407,6	867	1 734
Juni	10 204	408,0	802	2 009
Juli	10 774	399,1	718	2 110
August	10 260	394,6	711	2 016
September	10 379	399,2	833	1 929
Oktober	11 064	409,8	818	2 049
November	10 368	432,0	790	1 874
Dez. p)	10 444	417,6	902	1 957

Quelle: Deutsche Kohlenbergbauleitung; Statistisches Bundesamt. — p) Vorläufig.

3. Eisen- und Stahlerzeugung

Bundesgebiet, in Tsd t

Zeit	Roheisen einschl. Ferrolegierungen	Rohstahlblöcke und Stahlgießformguß	Walzstahlfertigerzeugnisse
1950 "	789	1 010	681
1951 "	891	1 126	780
1952 "	1 073	1 317	893
1953 "	971	1 285	850
1952 Januar	1 020	1 257	880
Februar	988	1 232	842
März	1 061	1 320	885
April	1 000	1 212	817
Mai	1 072	1 289	870
Juni	1 015	1 224	801
Juli	1 107	1 377	923
August	1 110	1 352	896
September	1 120	1 378	938
Oktober	1 167	1 464	1 009
November	1 114	1 364	919
Dezember	1 102	1 335	920
1953 Januar	1 174	1 483	999
Februar	1 070	1 335	871
März	1 143	1 468	946
April	976	1 277	823
Mai	950	1 165	787
Juni	945	1 259	849
Juli	952	1 271	857
August	905	1 227	799
September	873	1 201	817
Oktober	888	1 239	844
November	890	1 259	805
Dezember	888	1 236	803

Quelle: Statistisches Bundesamt.

4. Arbeitsmarkt

Bundesgebiet, in Tsd t

Stand am Monatsende	Beschäftigte	Arbeitslose			Offene Stellen	Arbeitslosen- und Arbeitslosenfürsorgeunterstützungsempfänger
		Insgesamt	Männer	Frauen		
1949 MD	13 542,5	1 229,7	887,7	342,0	155,9	838
1950 "	13 827,0	1 579,8	1 126,1	453,7	115,8	1 272
1951 "	14 556,2	1 432,3	980,3	452,0	116,5	1 193
1952 "	14 994,8	1 379,2	916,3	462,9	114,7	1 157
1953 "	15 582,8	1 251,8	840,1	411,7	123,3	1 061
1951 November	.	1 306,6	851,1	455,5	81,9	1 057
Dezember	14 583,3	1 653,6	1 147,1	506,5	66,0	1 313
1952 Januar	.	1 825,4	1 295,5	529,9	88,0	1 519
Februar	.	1 892,9	1 365,5	527,4	107,7	1 641
März	14 583,5	1 579,6	1 075,0	504,6	136,9	1 391
April	.	1 441,9	952,8	489,1	137,8	1 267
Mai	.	1 312,0	845,3	466,7	127,0	1 117
Juni	15 170,7	1 240,0	783,9	456,1	128,7	1 050
Juli	.	1 155,5	715,0	440,5	134,9	972
August	.	1 106,5	678,8	427,7	126,3	901
September	15 456,3	1 050,6	641,4	409,2	128,9	865
Oktober	.	1 028,1	636,4	391,7	112,6	853
November	.	1 247,4	825,6	421,8	83,3	966
Dezember	14 953,3	1 687,7	1 214,9	472,8	62,5	1 370
1953 Januar	.	1 822,7	1 330,0	492,7	94,9	1 591
Februar	.	1 810,7	1 332,7	478,0	121,9	1 581
März	15 204,7	1 392,9	943,3	449,6	151,2	1 211
April	.	1 234,3	799,6	434,7	144,1	1 054
Mai	.	1 156,2	737,2	419,0	139,0	973
Juni	15 806,3	1 073,3	676,9	396,4	135,8	909
Juli	.	1 012,5	644,8	367,7	138,2	866
August	.	968,2	612,1	356,1	138,0	811
September	16 044,4	941,2	589,4	351,8	140,2	796
Oktober	.	963,8	606,8	357,0	118,7	806
November	.	1 121,3	731,3	390,0	87,8	912
Dezember	15 597,8	1 524,8	1 077,4	447,4	69,4	1 227

Quelle: Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

noch: XIII. Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse
Kassa-Kurse in DM

Zeit	An Abkommen gebundene Devisen								
	Paris			Stockholm			Zürich		
	1 000 ffrs			100 skr			100 sfr		
	Parität 12,00 DM			Parität 81,1875 DM			Parität 96,0479 DM		
	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief
1953 Dez.									
1.	11,956	11,946	11,966	80,84	80,76	80,92	95,80	95,70	95,90
2.	11,951	11,941	11,961	80,855	80,775	80,935	95,80	95,70	95,90
3.	11,95	11,94	11,96	80,85	80,77	80,93	95,76	95,66	95,86
4.	11,947	11,937	11,957	80,845	80,765	80,925	95,725	95,625	95,825
5.	11,946	11,936	11,956	80,83	80,75	80,91	95,74	95,64	95,84
7.	11,944	11,934	11,954	80,825	80,745	80,905	95,73	95,63	95,83
8.	11,943	11,933	11,953	80,81	80,73	80,89	95,72	95,62	95,82
9.	11,942	11,932	11,952	80,81	80,73	80,89	95,70	95,60	95,80
10.	11,939	11,929	11,949	80,745	80,665	80,825	95,665	95,565	95,765
11.	11,931	11,921	11,941	80,70	80,62	80,78	95,66	95,56	95,76
12.	11,931	11,921	11,941	80,74	80,66	80,82	95,66	95,56	95,76
14.	11,935	11,925	11,945	80,75	80,67	80,83	95,68	95,58	95,78
15.	11,937	11,927	11,947	80,73	80,65	80,81	95,68	95,58	95,78
16.	11,936	11,926	11,946	80,74	80,66	80,82	95,68	95,58	95,78
17.	11,935	11,925	11,945	80,715	80,635	80,795	95,67	95,57	95,77
18.	11,936	11,926	11,946	80,71	80,63	80,79	95,675	95,575	95,775
19.	11,922	11,912	11,932	80,70	80,62	80,78	95,65	95,55	95,75
21.	11,924	11,914	11,934	80,67	80,59	80,75	95,62	95,52	95,72
22.	11,917	11,907	11,927	80,65	80,57	80,73	95,61	95,51	95,71
23.	11,916	11,906	11,926	80,66	80,58	80,74	95,60	95,50	95,70
24.	11,913	11,903	11,923	80,70	80,62	80,78	95,62	95,52	95,72
28.	11,913	11,903	11,923	80,685	80,605	80,765	95,625	95,525	95,725
29.	11,914	11,904	11,924	80,67	80,59	80,75	95,58	95,48	95,68
30.	11,913	11,903	11,923	80,675	80,595	80,755	95,62	95,52	95,72
31.	11,912	11,902	11,922	80,65	80,57	80,73	95,62	95,52	95,72
1954 Jan.									
4.	11,915	11,905	11,925	80,65	80,57	80,73	95,62	95,52	95,72
5.	11,944	11,934	11,954	80,64	80,56	80,72	95,61	95,51	95,71
6.	11,936	11,926	11,946	80,665	80,585	80,745	95,655	95,555	95,755
7.	11,947	11,937	11,957	80,67	80,59	80,75	95,66	95,56	95,76
8.	11,944	11,934	11,954	80,67	80,59	80,75	95,67	95,57	95,77
9.	11,93	11,92	11,94	80,65	80,57	80,73	95,66	95,56	95,76
11.	11,936	11,926	11,946	80,645	80,565	80,725	95,65	95,55	95,75
12.	11,934	11,924	11,944	80,64	80,56	80,72	95,645	95,545	95,745
13.	11,929	11,919	11,939	80,60	80,52	80,68	95,655	95,555	95,755
14.	11,929	11,919	11,939	80,59	80,51	80,67	95,645	95,545	95,745
15.	11,934	11,924	11,944	80,595	80,515	80,675	95,675	95,575	95,775